



**STIFTUNG
BERLINER
MAUER**

**JAHRESBERICHT
2019**



Publikum bei einem Gespräch mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen am 9. November

JAHRESBERICHT 2019



Bundeskanzlerin Angela Merkel bei der Gedenkveranstaltung anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls am 9. November



Inhalt Jahresbericht 2019

8 Vorwort

11 Die Stiftung Berliner Mauer

- 12 Auftrag
- 13 Finanzierung und Verwaltung
- 17 Gremien und Fördervereine
- 17 Team

19 Historische Gedenk- und Erinnerungsorte

- 20 Baulicher Unterhalt
- 21 Projekt Checkpoint Charlie
- 23 Gedenkstätte Berliner Mauer
- 23 Gedenkstätte Günter Litfin
- 24 Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde
- 24 East Side Gallery

27 Abteilungen

- 28 Forschung und Dokumentation
 - 28 Forschung und Publikationen
 - 29 Zeitzeugenarbeit/Oral History
 - 32 Archiv und Sammlungen
- 37 Historisch-politische Bildung
 - 37 Seminare und Projektstage
 - 39 Führungen
 - 39 Inklusion und Outreach
 - 40 Kooperationen
 - 41 Besucherservice
- 43 Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 43 Presse- und Medienarbeit
 - 44 Öffentlichkeitsarbeit und digitale Kommunikation
 - 45 Marketing
 - 45 Kooperationen

47 Veranstaltungen, Ausstellungen und Führungen

- 48 30 Jahre Mauerfall
- 48 Zentrale Gedenkveranstaltung
- 50 Veranstaltungsprogramm
- 53 Sonderausstellungen
- 57 Tagungen
- 58 Führungen
- 64 Staatsbesuche und Delegationen
- 66 Programmkalender 2019

99 Publikationen der Stiftung Berliner Mauer

103 Anhang

- 104 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 106 Mitglieder der Gremien
- 110 Kooperationspartner
- 111 Publikationen und Vorträge der Mitarbeitenden

115 Impressum







Prof. Dr. Axel Klausmeier
Direktor der Stiftung Berliner Mauer

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung Berliner Mauer,

wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr 2019 zurück: Mit rund 1.219.000 Menschen besuchten so viele Gäste wie nie zuvor die Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße. Dieser neue Besucherrekord entspricht einer Steigerung von acht Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2018: 1.120.000). Mit Freude erleben wir auch das enorme Interesse an unserem Bildungsprogramm: Die Zahl der Führungen stieg von rund 3.200 (2018) auf mehr als 4.000 Führungen an allen vier Standorten der Stiftung.

Neben der Gedenkstätte Berliner Mauer verantwortet die Stiftung die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde (seit 2009) und die Gedenkstätte Günter Litfin (seit 2017) am Kieler Eck. Seit Ende 2018 gehört auch die East Side Gallery zur Stiftung Berliner Mauer.

Neben unseren Angeboten, welche Seminare, Projektstage und Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen umfassen, stand die Arbeit der Stiftung im Jahr 2019 im Zeichen der Erinnerung an die Friedliche Revolution und den Mauerfall 1989. Von den 79 im vergangenen Jahr durchgeführten Veranstaltungen fanden 17 Veranstaltungen anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls in der Woche vom 4. bis zum 10. November statt. Dabei standen jedoch nicht nur die Erinnerungen an die Ereignisse im November 1989 in Deutschland im Fokus. Vielmehr haben wir auch die internationale Dimension dieses historischen Transformationsprozesses sowie dessen Folgen für Gegenwart und Zukunft thematisiert. Sowohl der zentrale Festakt als auch das umfangreiche Veranstaltungsprogramm waren multiperspektivisch konzipiert, um neue Fragestellungen und bislang ungehörte Perspektiven im Gedenken an die Friedliche Revolution sichtbar zu machen. Zur zentralen Gedenkveranstaltung am 9. November empfing die Stiftung 750 geladene Gäste in der Gedenkstätte Berliner Mauer, darunter Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die vier Staatsoberhäuptern der Visegrád-Staaten sowie Bundeskanzlerin Angela Merkel, den Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses, Ralf Wieland und den Regierenden Bürgermeister, Michael Müller.

In der anlässlich des Jahrestages konzipierten Sonderausstellung »No More Walls! Gedanken und Botschaften zum Mauerfall« im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer wurden 79 ausgewählte Bilder mit Botschaften, Zeichnungen und Notizen der Besucherinnen und Besucher der Gedenkstätte Berliner Mauer gezeigt. Seit 2014 sind alle BesucherInnen am sogenannten »partizipativen Element« eingeladen, die Dauerstellung mit eigenen Meinungen, Appellen und Zeichnungen zu ergänzen. Seither entstanden mehr als 30.000 Botschaften. Die Bilder und Notizen zeigen,

dass die Forderungen nach Freiheit und Menschenrechten auch 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution weltweit nicht an Aktualität verloren haben. Besondere Höhepunkte bildeten 2019 internationale Kooperationen:

Im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer haben wir ab Juli ein besonderes Projekt der niederländischen Künstlerin Meike Ziegler präsentiert: Von Juli bis November wurden 10.957 »Handshapes« – in Ton gefasste Handschläge zweier Personen – in der Stadt gesammelt, einen für jeden vergangenen Tag seit dem 9. November 1989. Eine künstlerische Aktion, die auf einfache Weise Menschen zusammenbringt und symbolisch Mauern überwindet.

Mit dem digitalen und interaktiven Spiel »Mauerspechte – Von der DMZ zur Berliner Mauer« wird das Thema Grenze interaktiv erlebbar: Der Launch des Spiels fand im Januar statt. In der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde wurde die Sonderausstellung »Mauern/Walls« eröffnet. Die Ausstellung mit 42 Fotografien, die Teil des Projekts »OBSERVING WALLS: 1989–2019« ist, porträtiert drei europäische Städte, die im 20. Jahrhundert eine je spezifische Teilungserfahrung machten: Berlin, Gorizia/Nova Gorica (Italien-Slowenien) und Sarajevo (Bosnien-Herzegowina).

Wir nutzen das Jahr 2019 auch, um uns inhaltlich noch breiter aufzustellen. So wurde etwa die Ausrichtung im Bereich ZeitzeugInnenarbeit/Oral History um queere Perspektiven und von Menschen mit Rassismuserfahrungen auf Mauer und Teilung erweitert. Zudem haben wir 2019 fünf Bücher publiziert, darunter das stark nachgefragte Werk »Die Macht der Kerzen. Erinnerungen an die Friedliche Revolution« des Ost-Berliner Pfarrers Werner Krätschell. Wir möchten damit nicht nur Informationen über Ereignisse, Personen und Daten vermitteln, sondern unsere BesucherInnen anregen, dieses Wissen kritisch zu reflektieren und es mit ihrer Gegenwart zu verbinden, um den Wert von Freiheit und Demokratie immer wieder zu verdeutlichen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre dieses Berichts, der Einblick in die Tätigkeit unserer Stiftung gibt.



Axel Klausmeier
Direktor Stiftung Berliner Mauer





Die Stiftung Berliner Mauer

Die Stiftung Berliner Mauer

AUFTRAG

Die durch Gesetz am 17. September 2008 gegründete Stiftung Berliner Mauer – Gedenkstätte Berliner Mauer und Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde – ist eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin. Sie unterliegt der Aufsicht der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Zweck der Stiftung ist es, die Geschichte der Berliner Mauer und der Fluchtbewegungen aus der Deutschen Demokratischen Republik als Teil und Auswirkung der deutschen Teilung und des Ost-West-Konflikts im 20. Jahrhundert zu dokumentieren und zu vermitteln, ihre historischen Orte zu bewahren und ein würdiges Gedenken an die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft zu ermöglichen. Dies wird verwirklicht durch die Erarbeitung und Realisierung von Ausstellungen und vielfältigen, auf unterschiedliche gesellschaftliche Zielgruppen ausgerichteten Veranstaltungen,

etwa Gedenkveranstaltungen mit Vertretern der Öffentlichkeit, sowie durch Publikationen und andere Formen der historisch-politischen Bildung, etwa in Seminaren, Führungen, Tagungen, Workshops und moderierten Zeitzeugengesprächen.

Zu den beiden Hauptstandorten der Stiftung Berliner Mauer, der Gedenkstätte Berliner Mauer und der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, zählen drei Ausstellungs- und Bürogebäude sowie eine Ausstellungsfreifläche von ca. 4,5 Hektar. Hinzu kommen die East Side Gallery mit dem 1,3 Kilometer langen und damit längsten erhaltenen Stück Berliner Mauer und weitere kleinere Ausstellungsorte: die Gedenkstätte Günter Litfin am Kieler Eck, die Dauerausstellung zu den »Grenz- und Geisterbahnhöfen im geteilten Berlin« im Nordbahnhof, der Info-Terminal im U-Bahnhof Brandenburger Tor und die Ausstellungswände an der Bösebrücke/Bornholmer Brücke.



Außenareal der Gedenkstätte Berliner Mauer

FINANZIERUNG UND VERWALTUNG

Wirtschaftslage

Als Träger von Gedenk- und Erinnerungsorten von nationaler Bedeutung wird die Stiftung sowohl vom Bund als auch vom Land Berlin gefördert und finanziert. Für den Bereich des institutionellen Haushalts standen der Stiftung im Jahr 2019 konsumtive Mittel in Höhe von 3.590 TEUR (Vorjahr: 3.506 TEUR) zur Verfügung. Zweckgebundene Projektmittel erhielt die Stiftung in Höhe von 353 TEUR

(Vorjahr: 46 TEUR), davon 280 (Vorjahr: 0 TEUR) vom Bund für die Ausrichtung der Feierlichkeiten zum 30. Jubiläum des Mauerfalls. Darüber hinaus erhielt die Stiftung einen investiven Zuschuss vom Land Berlin von 50 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) für die Vorbereitung einer Open-Air-Ausstellung an der East Side Gallery.

Vermögenslage

Der Vermögens- und Kapitalaufbau stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2019		31.12.2018	
	TEUR	%	TEUR	%
Aktiva				
Grundstücke und Bauten	20.635	82,9 %	20.682	81,5 %
Übriges Anlagevermögen	3.673	14,7 %	3.857	15,2 %
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	587	2,4 %	845	3,3 %
Summe Aktiva	24.895	100,0 %	25.384	100,0 %
Passiva				
Eigenkapital	9.771	39,3 %	9.719	38,3 %
Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen	14.518	58,3 %	14.821	58,4 %
Rückstellungen	180	0,7 %	181	0,7 %
Verbindlichkeiten	426	1,7 %	663	2,6 %
Summe Passiva	24.895	100,0 %	25.384	100,0 %



Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Anlagevermögen und Investitionen

Das Anlagevermögen hat insgesamt einen Anteil von 97,6 Prozent an der Bilanzsumme. Die hohe Anlagenintensität ist durch den Charakter der Gedenkstätte Berliner Mauer begründet, die Eigentümerin der (unverkäuflichen) Flächen ihrer Gedenkstätten an der Bernauer Straße und an der East Side Gallery ist. Im Berichtsjahr kam ein Grundstück an der Bernauer Straße mittels Zustiftung durch das Land Berlin in Höhe von 72 TEUR dazu.

Die Investitionen in die Betriebsausstattung betrafen vor allem neue Arbeitsplätze.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen hat, gemessen an der Bilanzsumme, keine große Bedeutung. Wesentlicher Bestandteil des Umlaufvermögens sind die liquiden Mittel. Durch den hohen Verbrauch übertragener Mittel aus dem Jahr 2018 hat der Bestand liquider Mittel im Berichtsjahr deutlich abgenommen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich aufgrund der Zustiftung (72 TEUR) und des Jahresfehlbetrags (19 TEUR) per saldo erhöht. Vor allem durch die niedrigere Bilanzsumme steigt die Eigenkapitalquote auf 39,3 Prozent.

Sonderposten

Der Sonderposten ist der betragsmäßig bedeutendste Passivposten. Zusammen mit dem Eigenkapital garantiert er die fristenkongruente Finanzierung des Anlagevermögens. Veränderungen im Anlagevermögen werden, soweit sie nicht als Zustiftung passivisch als Veränderungen des Eigenkapitals abgebildet werden, vollständig durch Veränderungen im Sonderposten gespiegelt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen, deren Entwicklung im Rückstellungsspiegel im Anhang dargestellt ist, beinhalten unter anderem 60 TEUR für möglicherweise zurückzuzahlende Zuwendungen.

Finanzlage

Die Stiftung war im Geschäftsjahr 2019 jederzeit zahlungsfähig, Liquiditätsengpässe gab es zu keiner Zeit. Ein- und Auszahlungen erfolgten plangemäß. Zum 31. Dezember 2019 verfügte die Stiftung über flüssige Mittel von 530 TEUR (Vorjahr: 812 TEUR).

Ertragslage

Die Ertragslage stellt sich wie folgt dar:

	2019		2018	
	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	219	4,3 %	88	2,0 %
Sonstige betriebliche Erträge	4.479	88,3 %	3.874	88,4 %
Personalaufwand	-2.330	45,8 %	-1.754	40,0 %
Sachaufwand	-2.088	41,0 %	-1.782	40,6 %
Abschreibungen	-373	7,3 %	-422	9,6 %
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	373	7,4 %	422	9,6 %
Aufwendungen aus Einstellung in Verbindlichkeiten und Sonderposten	-299	5,9 %	-426	9,7 %
Summe Erträge	5.071	100,0 %	4.384	100,0 %
Summe Aufwendungen	-5.090	100,0 %	-4.384	100,0 %
Überschuss/Fehlbetrag	-19		0	

Umsatzerlöse

Die Erzielung von Umsatzerlösen steht für die Stiftung Berliner Mauer nicht im Vordergrund, da sie keinen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb unterhält. Die Umsatzerlöse werden vorwiegend aus Grundstücksvermietungen sowie Führungen und Seminaren generiert.

Sonstige betriebliche Erträge

Zur Finanzierung ihrer Aufgaben erhält die Stiftung Berliner Mauer Zuschüsse und Zuwendungen, die mit 3.993 TEUR den größten Teil der sonstigen betrieblichen Erträge darstellen. Sowohl das Land Berlin als auch der Bund haben ihre Zuschüsse bzw. Zuwendungen für das Berichtsjahr erhöht.

Personalaufwand

Seit dem Beginn des Berichtsjahres gilt der Anwendungs-Tarifvertrag der TV-L Berlin für die Beschäftigten der Stiftung. Die Erhöhung des Personalaufwands ist auf die Kombination mehrerer Faktoren (mehr Beschäftigte, Verbeitragung der Gehälter bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Tarifierhöhungen) zurückzuführen.

Sachaufwand

Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere Aufwendungen für Bewirtschaftung, Instandhaltung und Reparatur der Gebäude und Außenanlagen von 723 TEUR (Vorjahr: 632 TEUR). Darüber hinaus sind Aufwendungen für Honorarleistungen im Bereich Führungen/Seminare/politische Bildung von 293 TEUR (Vorjahr: 205 TEUR), für Aufsichtsdienste in der Dauerausstellung von 168 TEUR (Vorjahr 153 TEUR) sowie für Dienstleistungen im Bereich EDV und der Wartung der Ausstellungstechnik von 121 TEUR (Vorjahr: 113 TEUR) entstanden. Der insgesamt höhere Aufwand ist auf die Organisation der Feierlichkeiten zum 30jährigen Jubiläum des Mauerfalls zurückzuführen.

Abschreibungen

Den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände zusammen mit dem Aufwand aus dem Abgang von Anlagegegenständen steht eine gleich hohe ertragswirksame Auflösung des Sonderpostens für Zuschüsse zum Anlagevermögen gegenüber.

Aufwendungen aus Einstellung in Verbindlichkeiten und Sonderposten

Die Aufwendungen aus der Einstellung in Sonderposten ermöglichen die vollständige aufwandswirksame Erfassung von Investitionen des Wirtschaftsjahres in Höhe von 70 TEUR (Vorjahr: 64 TEUR). Die Aufwendungen aus der Einstellung in Verbindlichkeiten in Höhe von 229 TEUR (Vorjahr: 362 TEUR) bilden (noch) nicht verausgabte Zuschüsse für jahresübergreifende Aktivitäten der Stiftung ab. Im Jahr ihrer Verausgabung werden sie ertragswirksam aufgelöst.



Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, mit einer Schulklasse am 13. August anlässlich des 58. Jahrestags des Mauerbaus

Revision

Im August 2019 hat eine Innenrevision des Beschaffungswesens und der Vergabepraxis in der SBM stattgefunden. Die Innenrevision wurde durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl & Partner GmbH durchgeführt, deren Revisionsbericht zur Kenntnisnahme in der Stiftungsratssitzung auslag. Die Rödl & Partner GmbH bescheinigt der SBM, dass das Beschaffungswesen und die Vergabepraxis ordnungsgemäß sind. Die Empfehlungen der Rödl & Partner GmbH werden bis zur nächsten Innenrevision im Sommer 2020 umgesetzt.

Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung

Im September 2019 hat eine Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch das Referat VM II 7 »Prüfung und Beratung« des Bundesverwaltungsamts stattgefunden. Der Bericht über diese Prüfung wird der SBM erst im 1. Quartal 2020 übersandt werden. Die Prüfer haben in der Schlussbesprechung bereits signalisiert, dass der Bericht mit dem Urteil »vollständig ordnungsgemäße Geschäftsführung« enden wird.

GREMIIEN UND FÖRDERVEREINE

Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, der Vorstand und der Beirat. Der Stiftungsrat beschließt über alle Fragen, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher oder besonderer Bedeutung sind. Vorsitzender ist gemäß Stiftungsgesetz das für Kultur zuständige Mitglied des Berliner Senats. Der Stiftungsrat tagte 2019 zwei Mal.

Der Vorstand ist der Direktor der Stiftung und wird vom Stiftungsrat bestellt. Er leitet die Geschäfte der Stiftung und führt die Beschlüsse des Stiftungsrates aus. Der wissenschaftliche Beirat berät den Stiftungsrat so-

wie den Vorstand in allen inhaltlichen und gestalterischen Fragen. Ihm gehören Vertreterinnen und Vertreter von Gedenkstätten, Einrichtungen, Gruppen und Initiativen, etwa der Opferverbände, Wissenschaftler sowie sonstige qualifizierte Persönlichkeiten an, die mit dem Stiftungszweck befasst sind. Die Mitglieder werden vom Vorsitzenden des Stiftungsrates im Einvernehmen mit der für Kultur und Medien zuständigen obersten Bundesbehörde berufen. Der Beirat tagte 2019 zwei Mal.

Die Arbeit der Stiftung Berliner Mauer wird durch zwei Fördervereine unterstützt: Den Förderverein Gedenkstätte Berliner Mauer und den Förderverein Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde. Beide Vereine sind aus den ursprünglichen Trägervereinen der genannten Institutionen hervorgegangen, die mit der Gründung der Stiftung Berliner Mauer in deren Trägerschaft überführt wurden.

TEAM

Die Stiftung Berliner Mauer besteht aus folgenden Abteilungen:

1. Direktion
2. Verwaltung
3. Forschung und Dokumentation
4. Historisch-politische Bildung
5. Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zum Team der Stiftung gehörten 2019 (nach Personen) 29 Mitarbeitende auf 25,5 Planstellen (Vollzeitäquivalente) und 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als studentische Hilfskräfte, Projektmitarbeiter und geringfügig Beschäftigte. Darüber hinaus arbeiteten drei wissenschaftliche Volontärinnen für die Stiftung. Im Anhang (S. 104) befindet sich eine Übersicht aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.





Historische Gedenk- und Erinnerungsorte

Historische Gedenk- und Erinnerungsorte

Zu der Stiftung Berliner Mauer gehören vier historische Orte der deutschen Teilungsgeschichte – die Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bernauer Straße, die Erinnerungstätte Notaufnahmelager Marienfelde, die Gedenkstätte Günter Litfin im Wachturm am Kieler Eck sowie seit 2018 die East Side Gallery an der Mühlestraße. Neben der Arbeit an diesen Standorten bereitet die Stiftung außerdem im Auftrag des Landes Berlin seit 2017 einen Bildungs- und Erinnerungsort am ehemaligen Grenzübergang Checkpoint Charlie vor.

Baulicher Unterhalt

Zu den Kernaufgaben der Stiftung Berliner Mauer zählen die Pflege der Liegenschaften und die denkmalgerechte Bewahrung der restlichen Elemente der Berliner Mauer. Auf dem Gelände der Gedenkstätte Berliner Mauer kann die Stiftung dabei auf der guten Konstitution der Anlagen sowie auf einen großen Erfahrungsfundus in der Denkmalpflege aufbauen. Die Beibehaltung dieses Zustands bei anhaltend großem Besucheraufkommen ist ein hauptsächliches Anliegen der Stiftung und Gewähr für deren zukünftige Akzeptanz.

Dieses Ziel ist nur in Zusammenarbeit mit qualifizierten Firmen sowie Fachleuten umsetzbar. Ende 2019 konnte im Rahmen eines Vergabeverfahrens der Vertrag mit dem Dienstleister für den Bereich Landschaftspflege erneuert werden, mit dem die Stiftung seit 2015 kooperiert. Auch die weiteren Leistungen für die Wartung der Medientechnik, der Elektroanlagen und der Bewässerungstechnik des Außengeländes in der Bernauer Straße wurden von den externen Fachfirmen ausgeführt.

Ebenfalls hohes Augenmerk gilt der Konservierung der denkmalgeschützten Bestandteile und Reste der Grenzanlagen. Grundlage für die entsprechenden Aktivitäten der Stiftung ist der Denkmalpflege-Management-Plan aus dem Jahr 2011 sowie dessen Fortschreibung aus dem Jahr 2015. Hierbei handelt es sich um konservatorische Spezialleistungen, die je nach Zustand fällig werden. Dazu gehörten u. a. die Konservierung von Mauerwerksteilen des freigelegten Grenzhouses sowie die konservatorische Behandlung der stark geschädigten Farbmarkierungen an den Masten der Lichttrasse auf dem Gelände in der Bernauer Straße.

Eine anhaltende Aufgabe ist der Abschluss des Grunderwerbs für einige Grundstücke, die gemäß dem Erweiterungskonzept zur Gedenkstätte Berliner Mauer gehören. Dies betrifft Grundstücke im Abschnitt zwischen Brunnen- und Ruppiner Straße, die aufgrund komplexer Eigentumsverhältnisse nur vorläufig in die Gedenkstätte einbezogen wurden, für die aber eine dauerhafte Lösung angestrebt wird. Die Stiftung hatte in Abstimmung mit dem Senat den EigentümerInnen ein aktualisiertes Kaufangebot mit verbesserten Konditionen vorgelegt, das jedoch keine Zustimmung fand. Aus diesem Grund hat sich die Stiftung für die Realisierung einer Umwegung eingesetzt. Der dafür entscheidende Grunderwerb konnte zum Jahresende 2019 abgeschlossen werden. Für die



Führung an der Gedenkstätte Berliner Mauer

dauerhafte Durchwegung des erweiterten Bereichs steht noch die Vereinbarung eines Nutzungsvertrags mit einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft aus, für den es bereits positive Signale gibt. Auch die Schaffung eines entsprechenden Planungsrechts für das gesamte Gelände der Außenausstellung in der Bernauer Straße steht kurz vor dem Abschluss.

An der East Side Gallery hat die Stiftung 2019 im ersten Jahr nach der Übertragung durch das Land Berlin Erfahrungen bei der Pflege der denkmalgeschützten Mauerbilder sowie bei der Weißung der wasserseitigen Wand gesammelt. Darüber hinaus wurden weitere Schritte zur Verbesserung des landschaftsbaulichen Erhalts der öffentlichen Grünflächen »East Side Park« und »Park an der Spree« unternommen. Im Gegensatz zum Gedenkstättenengelände in der Bernauer Straße unterliegen die Parkanlagen einem wesentlich höheren Nutzungsdruck. Die von der Kulturprojekte Berlin GmbH in enger Abstimmung mit der Stiftung durchgeführte temporäre Ausstellung auf dem Gelände der East Side Gallery zum 30. Jahrestag des Mauerfalls lieferte Hinweise für die von der Stiftung geplante Installation von Informationselementen, die 2021/22 eröffnet werden sollen.

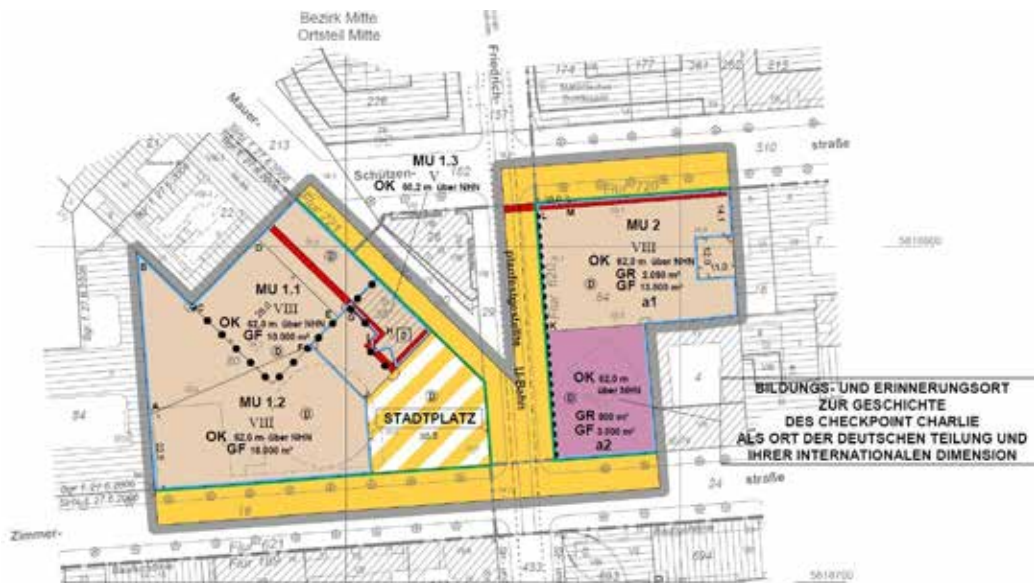
Immer größere Bedeutung gewinnt die Konsultationstätigkeit der Stiftung in Bezug auf Elemente und Reste der Grenzanlagen. Zunehmend wird die Stiftung von bezirklichen Stellen, engagierten BewohnerInnen sowie von Landes- und Bundesverwaltungen um entsprechende Einschätzungen und Empfehlungen zum Umgang bzw. zur Präsentation von Mauerresten gebeten.

PROJEKT CHECKPOINT CHARLIE

Das Projekt Checkpoint Charlie stand im Jahr 2019 im Zeichen des Bebauungsplans für die beiden Grundstücke an der Ecke Friedrich-/Zimmerstraße, der schließlich im Januar 2020

im Abgeordnetenhaus verabschiedet wurde. Ziel des Landes Berlin ist es, mit diesem Bebauungsplan auch die Einrichtung eines Bildungs- und Erinnerungsortes sicherzustellen, mit dessen Vorbereitung die Stiftung Berliner Mauer beauftragt ist. Im Hinblick auf die (städte-)baulichen Erfordernisse für den Bildungs- und Erinnerungsort sowie die Bewahrung der wenigen historischen Spuren begleitete die Stiftung Berliner Mauer das Bebauungsplanverfahren mit Grundlagenpapieren, Stellungnahmen und Expertisen bei öffentlichen Informations- und Diskussionsveranstaltungen.

Der Bebauungsplan sieht vor, dass auf dem westlichen Grundstück ein Stadtplatz von 1.130 m² und auf dem östlichen Grundstück eine Gemeinbedarfsfläche von 1.150 m² mit einem solitären Museumsbau geschaffen werden sollen. Durch diese Festlegungen werden die Bedeutung des Bildungs- und Erinnerungsortes im Stadtraum gestärkt: Seine Sichtbarkeit wird verbessert und es entsteht mehr Freiraum, der für die zahlreichen BesucherInnen benötigt wird. Zudem bleiben die beiden Brandwände der Gebäude Mauerstraße 93 und Zimmerstraße 79–80 sichtbar, die den vorderen Bereich des DDR-Grenzübergangs einrahmten und über einen hohen Wiedererkennungswert verfügen. Das Land Berlin reagiert mit dieser Entscheidung auf die im Partizipationsverfahren im Frühjahr/Sommer 2018 und in der Presseberichterstattung im Herbst 2018 erhobenen Forderungen, dem Erinnerungsort mehr Raum zu geben und so ein hochwertiges Informationsangebot und mehr Aufenthaltsqualität für BesucherInnen zu ermöglichen. Im nächsten Schritt werden zur Entwicklung eines attraktiven Ausstellungsortes von der Stadtverwaltung zunächst Machbarkeitsstudien durchgeführt, um verschiedene Varianten der Umsetzbarkeit des Bebauungsplans zu prüfen. Im Anschluss daran werden im Rahmen eines Wettbewerbes gestalterische Ideen für die Freiflächen und den Museumsbau entwickelt. Die Stiftung wird beide Prozesse mit vorbereiten und gestalten.



Bebauungsplan Bildungs- und Erinnerungsort zur Geschichte des Checkpoint Charlie

Vor allem im Außenraum des historischen Ortes soll die Geschichte des DDR-Grenzübergangs sowie des alliierten Kontrollpunktes veranschaulicht werden, während sich die Ausstellung im Museumsbau der Frage nach dem Ost-West-Konflikt als internationale Dimension der Berliner Mauer widmet. Die notwendigen Inhalte stellt die Stiftung im Rahmen von umfangreichen Forschungen zur Geschichte des Ortes als Schauplatz der deutschen Teilung und des Kalten Kriegs zusammen.

Das Potential des historischen Ortes zeigte sich im Rahmen einer Besuchsforschung, die die Stiftung Berliner Mauer im Sommer 2019 durchgeführt hat. Schätzungsweise 4,5 Millionen besuchen jährlich den Checkpoint Charlie, das entspricht fast einem Drittel aller Berlin-TouristInnen im Jahr. Die rund 500 durchgeführten Befragungen bestätigten den hohen Bekanntheitsgrad des Ortes: 41 Prozent der Befragten gaben an, dass ihnen der Ort bereits bekannt war. 32

Prozent sind durch Reiseführer aufmerksam geworden (Buch, online, Person) und 19 Prozent sind persönlichen Empfehlungen gefolgt. Knapp über die Hälfte der BesucherInnen kommen aus dem Ausland (54 Prozent), sechs Prozent leben in Berlin und 40 Prozent der BesucherInnen kommen aus den anderen Bundesländern. Die Hälfte der BesucherInnen sind unter 40 Jahre alt. Ein großer Anziehungspunkt ist das rekonstruierte Kontrollhäuschen der Alliierten, das sich die meisten BesucherInnen (76 Prozent) ansehen. Sie suchen nach (vermeintlich) historischen Spuren vor Ort, denn das Interesse an der Geschichte dieses Schauplatzes, der Teilung und des Kalten Kriegs im Besonderen sind laut Befragung die Hauptgründe ihres Besuchs.

Ziel der Neugestaltung ist es, auf diese Erwartungen zu reagieren, die historischen Spuren zu kontextualisieren und Raum für vertiefende Informationen sowie für Begegnungen und Austausch zu schaffen.

GEDENKSTÄTTE BERLINER MAUER

Die Gedenkstätte Berliner Mauer erzählt die Geschichte der Teilung Berlins, Deutschlands und Europas am Beispiel der Bernauer Straße. Sie ist sowohl eine Stätte für individuelle Trauer, kollektives Gedenken, historische Vermittlung als auch Reflexion. Im Dokumentationszentrum informiert die Dauerausstellung »1961 | 1989. Die Berliner Mauer« über die historisch-politischen Hintergründe der Teilung der Stadt bis zur Wiedervereinigung. Die Außenausstellung im ehemaligen Grenzstreifen umfasst vier Bereiche auf einer Länge von 1,4 Kilometern. Sie zeigt die Funktionsweise von Mauer und Grenzsystem und die fatalen Auswirkungen der SED-Diktatur.

Auf dem Gelände der Dauerausstellung im Gedenkstättenareal befindet sich die Kapelle der Versöhnung der evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin-Wedding. Sie ist ein zentraler Ort im Außengelände der Gedenkstätte und wurde an der Stelle errichtet, an welcher früher die Kirche der Versöhnung stand, die nach dem Mauerbau direkt im Todesstreifen lag und 1985 gesprengt wurde. Auch 2019 wurden in der Kapelle der Versöhnung von März bis November regelmäßig



Gedenkstätte Berliner Mauer

von Dienstag bis Freitag Andachten für die Todesopfer an der Berliner Mauer abgehalten, vorbereitet von der Gemeinde in Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer. Am 13. August und am 9. November fanden wieder im Rahmen der zentralen Gedenkveranstaltungen Andachten in der Kapelle der Versöhnung statt (s. h. S. 76 und S. 90).



Gedenkstätte Günter Litfin

GEDENKSTÄTTE GÜNTER LITFIN

Die Gedenkstätte Günter Litfin befindet sich im Wachturm der ehemaligen Führungsstelle Kieler Eck der DDR-Grenztruppen am Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal. Sie erinnert an Günter Litfin (1937–1961), der am 24. August 1961 am Humboldthafen einen Fluchtversuch unternahm und dabei von Grenzposten erschossen wurde. Günter Litfin war das erste Todesopfer an der Berliner Mauer, das durch Schüsse ums Leben kam. Im Jahr 2002 richtete Jürgen Litfin, der Bruder des Erschossenen, die Gedenkstätte ein und führte fortan regelmäßig Gruppen durch den Turm. 2017 übergab Jürgen Litfin den Gedenkort an die Stiftung Berliner Mauer.

Seit Oktober 2017 bietet die Stiftung Berliner Mauer in der Gedenkstätte Günter Litfin regelmäßig Führungen an. 2019 wurde das neue Führungsformat »Mit dem Skizzenbuch unterwegs« (s.h. S. 61) eingeführt, bei dem die Geschichte des Ortes mit Techniken des Urban Sketchings künstlerisch entdeckt wird.

ERINNERUNGSSTÄTTE NOTAUFNAHMELAGER MARIENFELDE

Die Erinnerungsstätte Notaufnahmelaager Marienfelde ist das zentrale Museum in Deutschland zum Thema Flucht und Ausreise aus der DDR. Sie versteht sich als Ort der Migration und nimmt daher in ihrer Arbeit sowohl die historische Dimension der Flucht im geteilten Deutschland in den Blick als auch die gegenwärtigen Herausforderungen zum Fluchtgeschehen. Den Ausgangspunkt dieses Ansatzes bildet der historische Ort an der Marienfelder Allee 66. Hier nahm ab 1953 das zentrale Notaufnahmelaager für DDR-Flüchtlinge seinen Betrieb auf und behielt diese Funktion für DDR-ÜbersiedlerInnen bis zur Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion am 30. Juni 1990 bei. Nach dem Mauerbau diente

das Notaufnahmelaager als Aufnahme- und Aufnahmestelle für (Spät-)Aussiedler. Seit 1993 befindet sich auf dem Gelände die Erinnerungsstätte Notaufnahmelaager Marienfelde. Sie wurde 2009 in die Stiftung Berliner Mauer integriert. Seit 2010 nutzt der Internationale Bund einen Teil der Gebäude als Übergangwohnheim für geflüchtete Menschen aus gegenwärtigen Kriegs- und Krisengebieten. Geschichte und Gegenwart treffen hier unmittelbar aufeinander.

EAST SIDE GALLERY

Seit 2018 trägt die Stiftung Verantwortung für die East Side Gallery und kümmert sich um den langfristigen Erhalt des Denkmals und die dazugehörigen Parkanlagen. Diese trägt seitdem die Verantwortung für den langfristigen Erhalt des Denkmals und der dazugehörigen Parkanlagen. Seit April 2019 finden an der East Side Gallery daher regelmäßige Reinigungen der im Besitz der Stiftung befindlichen Mauersegmente statt. Dies trägt zur langfristigen Erhaltung der Kunstwerke bei. Tägliche Reinigungen der Grünanlagen haben zur Aufwertung der Flächen und zu einer Erhöhung der Verweildauer beigetragen. Mit Blick auf die Pflege des Denkmals konnten daneben die Gespräche mit Anrainern vorangetrieben werden. So reinigt die Firma Trockland (Baustelle »Pier 61/63«) seit Herbst 2019 regelmäßig die in ihrem Besitz befindlichen Mauersegmente. Beschäftigte der Zalando GmbH engagierten sich im Rahmen von Social Days in der Grünpflege an der East Side Gallery.



Führung in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelaager Marienfelde

Der Auftrag der Stiftung, für den Mauerort historisch-politische Bildungs- und Vermittlungsangebote zu entwickeln, wurden 2019 fortgesetzt. So werden Gruppenführungen mittlerweile in neun Sprachen angeboten. Daneben finden regelmäßig öffentliche Führungen auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch statt. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde das Team der freiberuflichen Guides im April 2019 auf insgesamt zwölf Personen erweitert. Neue Formate konnten ebenfalls etabliert werden: Neben Führungen in Leichter Sprache zählt die Kinderführung »Werde KunstkennerIn!« nun zu den neuen Angeboten. In der ZeitzeugInnenarbeit des Standorts initiierte die Abteilung gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde St. Markus Friedrichshain einen ersten Zeitzeugenauftritt, der bereits einige Rückmeldungen erzeugt hat.

Ein besonderer Fokus lag im Berichtsjahr auf der Besuchsforschung am Standort East Side Gallery. Im Sommer 2019 ergab eine Befragung mit rund 524 Interviews, dass circa 4,1 Millionen Menschen jährlich die East Side Gallery besuchen. Für 88 Prozent der BesucherInnen bilden dabei die Kunstwerke der East Side Gallery das »key-visual« des Ortes. Die Erhebung belegte außerdem eine hohe durchschnittliche Besuchsdauer von über einer Stunde. Weitere Ergebnisse, etwa zum Anteil aus- und inländischer BesucherInnen, Informationen über die verschiedenen Zugangswege zum Gelände und Interessenschwerpunkte liefern wertvolle Erkenntnisse für die künftige Arbeit.

Im Rahmen der bestehenden Kooperation der Stiftung Berliner Mauer mit dem Theater Strahl Berlin (s. h. S. 63) konnte 2019 ein neues Format an der East Side Gallery erprobt werden: BesucherInnen nahmen im Rahmen eines Kombinationsangebots zunächst an ei-



Streetart an der East Side Gallery

ner Führung an der East Side Gallery teil, um anschließend das Theaterstück #BerlinBerlin zu besuchen. Im Oktober 2019 war die Stiftung Berliner Mauer außerdem Kooperationspartner der Kampagne »Wir sind ein Berliner – 30 Jahre Mauerfall« von Hertha BSC Berlin. Im Rahmen der abendlichen Veranstaltung an der East Side Gallery berichteten unter anderem frühere Fußballer wie Axel Kruse von ihren Erfahrungen in der Teilungszeit.

Die East Side Gallery gehörte 2019 zu sieben Hauptveranstaltungsorten der stadtweiten Festivalwoche zum 30. Jahrestag des Mauerfalls (s. h. S. 48).





Abteilungen



Forschung und Dokumentation

Die Fachbereiche der Abteilung Forschung und Dokumentation waren 2019 mit der Vorbereitung des Jubiläums zum 30. Jahrestag des Mauerfalls befasst. Sie haben JournalistInnen, Forschungsprojekte, Filmvorhaben, SchülerInnen und StudentInnen beraten, sowie Fachinformationen, Material und Kontakte zu ZeitzeugInnen bereitgestellt. Hierzu gehörten Hintergrundgespräche mit JournalistInnen des Magazins der *Süddeutschen Zeitung* zu ihren Recherchen für die Geschichte der in Kreuzberg an der Mauer ertrunkenen Kinder (erschieden am 20. September in der Nummer 38/2019), der Spielfilm »Zwischen uns die Mauer« (Regie: Norbert Lechne, Deutschland 2019) und der im Oktober 2019 veröffentlichte Dokumentarfilm »Die Bernauer Straße – Brennpunkt Berliner Mauer« von Daniel und Jürgen Ast sowie Hans-Hermann Hertle.

FORSCHUNG UND PUBLIKATIONEN

Die Erstellung und Betreuung von Buchpublikationen bildete 2019 einen wichtigen Tätigkeitsschwerpunkt. Anfang des Jahres erschien in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und weiteren Bildungs- und Aufarbeitungsinstitutionen eine Broschüre zum Ende der DDR. Die Publikation wird in der Bildungsarbeit der Stiftung eingesetzt. Darüber hinaus wurden zahlreiche forschungsbasierte Texte und Informationen für Partnerinstitutionen erstellt. So wurden u. a. für eine Ausstellung von Kulturprojekte Berlin zum 9. November Texte und Bildmaterial zur Verfügung gestellt und Beiträge für das Buch »Eine Welt ohne Mauern« verfasst. Insgesamt gab die Stiftung 2019 fünf eigene Publikationen heraus.

Auf der Grundlage der 2016 erschienenen Publikation »Die vergessenen Toten« diskutierte der wissenschaftliche Beirat im Sommer 2019 erneut über den Umgang mit den Berliner Todesopfern des DDR-Grenzregimes von 1948 bis 1961. Die Beiratsmitglieder plädierten in ihrer Mehrheit dafür, die Erinnerung an die Todesopfer in den Stadtraum hineinzutragen und Gedenkzeichen an den Orten der Todesfälle zu errichten.

In Anlehnung an diesen Beschluss hat die Stiftung in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa ein Projekt initiiert, um acht neue Tafeln der Berliner Geschichtsmeile zu errichten, von denen mehrere den Todesopfern vor 1961 gewidmet sind. Die Forschungsabteilung hat für diese Tafeln die Biografien ausgewählt, Texte verfasst und Bildmaterial recherchiert.

Ringvorlesung: 1989 – (K)eine Zäsur?

In Kooperation mit mehreren Partnern hat die Abteilung die Konzeption und Durchführung der Ringvorlesung aktiv begleitet. Die Vortragsreihe eröffnete neue Perspektiven auf das Erbe von 1989 und gab Anstöße für die Standortbestimmung sowohl der Berliner Republik als auch des heutigen Europas (s. h. S. 51).

Kooperationsprojekt: Generation 1975. Mit 14 ins neue Deutschland

2019 wurde das bereits 2018 von Prof. Dr. Christiane Bertram (Universität Konstanz) initiierte Kooperationsprojekt fortgeführt. Ziel des Projekts ist es, die Erfahrungen der Generation 1975, die 1989 als Jugendliche das Ende der DDR und die darauffolgende Transformationsphase miterlebten zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Material soll zudem für den Einsatz in der historisch-politischen Bildungsarbeit aufbereitet werden.



Ringvorlesung »1989 –(K)eine Zäsur« am 27. November

Neben der Stiftung Berliner Mauer sind die Binational School of Education der Universität Konstanz, das Institut für Geschichte und Biographie der FernUniversität in Hagen als Partner an dem Projekt beteiligt. Es wird von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert.

24 Menschen aus Ost und West des Jahrgangs 1975 wurden zu ihren Erfahrungen mit der Teilung, dem Mauerfall und dem Zusammenwachsen befragt. Sie kommen aus unterschiedlichen Orten (Brandenburg, Baden-Württemberg und beide Teile Berlins), sozialen Verhältnissen und haben verschiedene politische Ansichten. Gemeinsam ist ihnen, dass sie 14 Jahre alt waren, als die Mauer fiel. Sie erlebten den Mauerfall und den Transformationsprozess als Teenager in der formativen Phase ihrer Biographie.

Es kommen Menschen zu Wort, die in den öffentlichen und medialen Debatten wenig gehört werden, deren Erfahrungen jedoch den Übergang zwischen Vergangenheit und Zukunft besser verstehen lassen.

ZEITZEUGINNENARBEIT/ ORAL HISTORY

Seit 2018 ist die ZeitzeugInnenarbeit der Stiftung konzeptionell neu aufgestellt und in der inhaltlichen Ausrichtung erheblich erweitert worden. Queere und Perspektiven von Menschen mit Rassismuserfahrungen auf Mauer und Teilung bilden einen neuen inhaltlichen Schwerpunkt. Ebenso werden die alltäglichen Erlebnisse mit dem Grenzregime der DDR zwischen Mauerbau und Mauerfall sowie West-Berliner Sichtweisen bewahrt. Das Archiv der Stiftung konnte um mehrere Interviews mit diesen besonderen thematischen Schwerpunkten erweitert werden.

2019 wurden elf lebensgeschichtliche Interviews geführt – eins zum Thema der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, zehn zu den Schwerpunkten der Gedenkstätte Berliner Mauer. Erstmals konnten dabei Perspektiven gemäß des 2018 ausgearbeiteten Konzeptes aufgenommen werden: Erfahrungen türkeistämmiger West-BerlinerInnen mit Teilung und Mauerfall, Erfahrungen von AussiedlerInnen, die in Marienfelde



Podiumsgespräch »Die Mauer ist gefallen und sie ist uns Türken auf den Kopf gefallen« mit Sevim Çelebi-Gottschlich, Dr. Ertekin Özcan (nicht im Bild) und Dr. Cihan Sinanoglu (Moderation) am 9. November

ankamen und queere Perspektiven auf Mauer und Teilung. Verstärkt thematisierten die ZeitzeugInnen auch alltagshistorische Themen. Außerdem rückten Fragen nach dem Ankommen im Westen in den Fokus.

Diese Interviews weiten die bisher in den ZeitzeugInnenbeständen der Stiftung dokumentierten Themen aus, wie einige Beispiele zeigen: Für türkeistämmige West-BerlinerInnen war der Fall der Berliner Mauer eine Zäsur, die vom dominanten Narrativ abweicht. Er markierte einen Wendepunkt in der Zunahme von rassistischen Übergriffen und Pogromen. Ein Aktivist berichtet etwa, dass

zuvor erkämpfte Fortschritte in der Fokussierung von Politik und Gesellschaft auf das »Nationale« untergingen. Die Berichte über das Ankommen von Geflüchteten und Ausgereisten aus der DDR hingegen zeigen auf, mit welchen Schwierigkeiten und Vorurteilen sie im Westen konfrontiert waren. Gerade Kinder und Jugendliche hatten damit zu kämpfen. Durch diese neuen Herangehensweisen eröffnen sich alltagshistorische Zugänge »von unten« gemäß konzeptionellen Grundsätzen von Oral History auf Mauer und Teilung.



»Queer-feministische Perspektiven auf den Mauerfall« mit Katja Koblitz und Bettina Dziggel am 9. November

Zahlen zur ZeitzeugInnenarbeit

Der Interviewbestand der Stiftung umfasst weit mehr als 300 Einheiten:

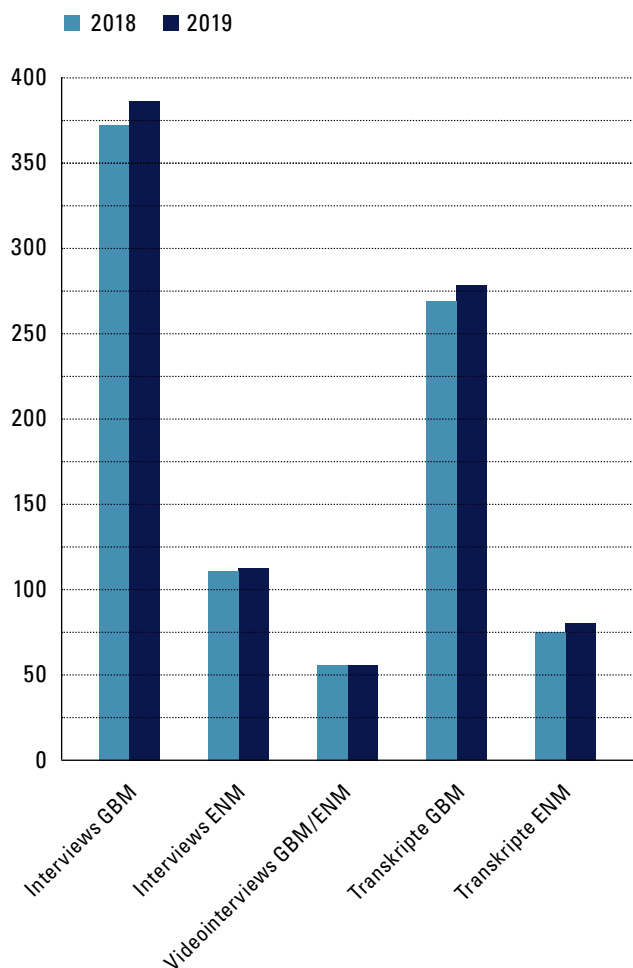
- Interviews GBM: 382 mit 342 ZeitzeugInnen (2018: 372/332)
- Interviews ENM: 110 mit 114 ZeitzeugInnen (2018: 109/113)
- Videointerviews GBM/ENM: 54 (unverändert zu 2018)
- Transkripte GBM: 276 (2018: 268)
- Transkripte ENM: 78 (2018: 75)

Neben der Durchführung von Interviews liegt ein permanenter Schwerpunkt des Arbeitsbereichs in der Kontaktpflege zu den Angehörigen der Todesopfer. So werden die Familien zu besonderen Todestagen eingeladen, an der Andacht in der Kapelle der Versöhnung teilzunehmen. Im Anschluss daran bietet sich die Gelegenheit für persönliche Gespräche. 2019 wurde besonders dem 30. Todestag von Chris Gueffroy gedacht, der als letztes Opfer des Schusswaffengebrauchs an der Berliner Mauer bei seinem Fluchtversuch am 5. Februar 1989 getötet wurde.

Veranstaltungen und Kooperationen

Neben der Organisation zahlreicher Veranstaltungen lag ein zentraler Arbeitsschwerpunkt im ZeitzeugInnenbereich auf der Konzeption und Umsetzung von vier ZeitzeugInnenpodien am 9. November (s. h. S. 91–92). Dabei wurde die Neuausrichtung der ZeitzeugInnenarbeit sichtbar: Es konnten mit der Türkischen Gemeinde in Deutschland e.V., dem Spinnboden Lesbenarchiv und Bibliothek e.V. und dem FFBIZ – das feministische Archiv neue Kooperationspartner gewonnen werden, die das Spektrum der bisher im

Rahmen dieses Gedenktages diskutierten Themen um weitere Aspekte erweiterten. Bereits bestehende Kooperationen, wie die Mitarbeit im Koordinierenden Zeitzeugenbüro, gemeinsam getragen von der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Gedenkstätte Berliner Mauer, wurden fortgeführt. Im Zuge der Kooperation mit dem Netzwerk Museen Queeren Berlin entstand eine Intervention zu queerem Leben in Berlin in der Ausstellung BerlinZeit im Märkischen Museum. Die Stiftung steuerte einen Beitrag zur Diffamierung Günter Litfins als Homosexuellen durch die DDR-Führung bei und wirft damit ein Schlaglicht auf Diskriminierung und Verfolgung von Homosexuellen.



Grafik: Interviewbestand Stiftung Berliner Mauer

ARCHIV UND SAMMLUNGEN

2019 konnten die Bestände der Sammlungen erweitert werden, die auch bei anderen Kulturinstitutionen auf Interesse stoßen. So sind Exponat-Leihgaben für Ausstellungen beispielsweise an das Stadtmuseum Berlin, das Barnim-Panorama, die Zitadelle Spandau, das Theater Strahl, den Veitsdom in Prag und die Gedenkstätte Pitesti Prison in Rumänien gegangen. Ausstellungen des Abgeordnetenhauses Berlin und der Niedersächsischen Landesvertretung basierten auf historischen Bildern aus der Sammlung der Stiftung Berliner Mauer. Bestände aus dem Fotoarchiv waren u. a. im Kunstpalast Düsseldorf, im Ephraim-Palais (Stadtmuseum Berlin), in der Geschichtswerkstatt Jena, im Kunstforum der Berliner Volksbank, in der St. Thomas-Kirche Berlin und bei der NGO Memorial Moskau zu sehen.

Im Bereich der Forschung waren neben den Fachberatungen und Nutzungsanfragen zwei Schwerpunkte relevant: Zum einen übernahm die Abteilung das Mentoring für eine ICOM-Stipendiatin aus der Ukraine, die zwei Monate im Fachaustausch mit der Stiftung stand. Zum anderen wurde eine Masterarbeit

an der TU Berlin im Bereich Denkmalpflege und Bauforschung zu einem Wachturm im Bestand der Stiftungssammlung fachlich betreut und begutachtet.

Neuerwerbungen

Vor allem für die neuen Standorte der Stiftung konnten Einzelstücke und Serien als Ankauf oder Schenkung eingeworben werden. Für die East Side Gallery umfasst dies eine komplette Fotodokumentation aus dem Jahr 1998 mit einer Panorama-Ansicht des damaligen Zustands sowie ein Verkehrsschild der Grenzübergangsstelle. Zum Thema Alliierte konnten Einzelschenkungen verzeichnet werden, darunter ein DDR-Verbotsschild zu alliierten Militärmissionen, ein Wandbild zum Mauerfall aus dem US-Hauptquartier in Zehlendorf sowie die in Ost-Berlin erworbene Porzellanvogelsammlung des Kommandeurs A. E. Schofield, der den britischen Aufklärungsdienst auf dem Teufelsberg leitete. Darüber hinaus kamen durch eigene Funde und Schenkungen vier originale Grenzgebietspfosten und ein DDR-Grenzpfahl in das Lapidarium der Gedenkstätte Berliner Mauer.

Mit einer kompletten Postkartensammlung zur Berliner Mauer aus drei Jahrzehnten, dem Nachlass des heimlichen Ostberliner Mauerfotografen Gerd Rücker sowie einer privaten Videodokumentation des Verschwindens des Mauerstreifens von Dezember 1989 bis Oktober 1990 wurde die Sammlung um weitere Unikate erweitert.

Eine weitere Neuerwerbung ist ein originaler Rollfilm mit 36 Fotos von Günter Ohlendorf, der den Mauerbau in der Kreuzberger Sebastianstraße sowie den umliegenden Straßen und Plätzen dokumentiert. Günter Ohlendorf dokumentierte den Ausbau der Mauer direkt vor seiner Haustür und den Aufmarsch von US-Panzern am Moritzplatz. Diese einmalige Fotoserie wurde nach ihrer Erschließung unter der Rubrik »Einblicke in die Sammlungen« auf der Website vorgestellt.

Ausstellungen und Präsentationen

Für die Ausstellungen der Stiftung konnten im Jubiläumsjahr Fotobestände genutzt werden, von denen einige erstmals öffentlich präsentiert wurden. Dazu gehörten die drei von der Sammlungsabteilung erarbeiteten Fotoausstellungen »Frei-Räume«, »Sprechende Bilder« und »Grenze und Mauerfall in Kleinmachnow« sowie die Spiel-Installation »Mauerspechte/Wallpeckers« (s. h. S. 53–55).

In der Dauerausstellung des Dokumentationszentrums der Gedenkstätte Berliner Mauer ist die Sondervitrine »Einblick in die Sammlungen« hinzugekommen, die besondere Einzelstücke vorstellt, die mit Hilfe eines Monitors mit Bild und Text erläutert werden. Diese Vitrine ergänzt das historische Filmmaterial sowie den originalen »Stalinrasen« im Eingangsbereich der Ausstellung. Sie bietet die Möglichkeit, sowohl auf aktuelle Anlässe und Themen einzugehen als auch herausragende Neuerwerbungen zu präsentieren.

Weitere Schwerpunkte waren die Präsentationen der Bestände und Sammlungsarbeit auf Tagungen und Konferenzen, darunter bei der re:publica und der Sharing Heritage-Abschlusspräsentation zum Kulturerbejahr. Eigene Veranstaltungen fanden als »Mauergespräche« in Zusammenarbeit mit den VHS Treptow und Neukölln, als Pressetermin zu noch vorhandenen Mauerspuren oder als Buchpräsentation statt. Auf der Konferenz »Transformation and Reborn of Difficult Memories: Challenges for Human Rights Museums« in Taipeh präsentierte die Fachabteilung neue Ansätze in der Museumsarbeit anhand selbstentwickelter Projekte wie der Open Access-Plattform und dem analog-digitalen Gamification-Angebot »Mauerspechte/Wallpeckers«. (s. h. S. 54)

Erschließungsprojekt: Das Archiv der Versöhnungsgemeinde in der Bernauer Straße

Nach zwei Jahren fand das Drittmittelprojekt »Erschließung des Versöhnungsarchivs« in Kooperation mit dem Evangelischen Landeskirchenarchiv Berlin seinen Abschluss mit einer gemeinsamen Abendveranstaltung am 4. September. Dort konnten die Ergebnisse von über 10.000 inventarisierten Dokumenten, 20.000 gesichteten Fotografien und mehr als 70 Stunden Video- und Audiomaterial aus sieben Jahrzehnten präsentiert werden. Durch den zeitlichen Rahmen von 1945 bis 2014 und den Schwerpunkt Bernauer Straße stellt dieser Bestand einen Detailquerschnitt der deutschen Zeitgeschichte dar, der auch für den aktuellen Forschungstrend der Quartiergeschichte relevant ist. Wichtige unveröffentlichte Materialien wurden bereits für den 2019 produzierten Dokumentarfilm »Die Bernauer Straße« zur Verfügung gestellt.

Bibliothek

Die Bibliothek der Stiftung umfasste Ende 2019 3.211 Einheiten (2018: 2.692), davon 2.697 in der Hauptstelle in der Gedenkstätte Berliner Mauer, 301 in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde und die weiteren verteilt auf kleinere Handapparate. Die bibliographischen Angaben sind in

einer nicht vernetzten Datenbank erfasst. Im Sommer wurden die Altbestände der Bibliothek der Erinnerungsstätte gesichtet. Ein erheblicher Teil der älteren Literatur musste aufgegeben werden. Ein kleiner Teil an Broschüren aus den fünfziger und sechziger Jahren wurde in die Sammlung überführt. Der Restbestand wurde in die Bibliothek der Stiftung aufgenommen, in der Bibliotheksdatenbank verzeichnet und verschlagwortet.

Zahlen und Fakten

a) Umfang der Sammlungsbestände

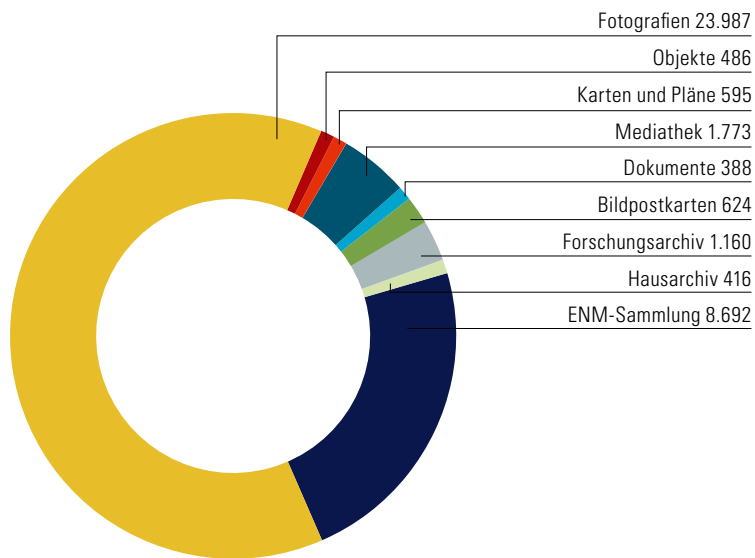
Die Sammlungsbestände der Stiftung Berliner Mauer umfassen Ende 2019

- 23.987 Fotografien (Zuwachs: 7,5 %)
- 486 Objekte (Zuwachs: 8,5 %)
- 595 Karten und Pläne (Zuwachs: 0 %)
- 1.773 Medieneinheiten (Zuwachs: 9,1 %)
- 388 Dokumente (Zuwachs: 3,7 %)
- 624 Bildpostkarten (Zuwachs: 1,5 %)
- 1.160 Akteneinheiten im Forschungsarchiv (Zuwachs: 0,2 %)
- 416 Objektdatensätze im Hausarchiv (Zuwachs: 0 %)
- 8.692 Objektdatensätze in der ENM-Sammlung (seit 2018 nach Gattungen fortgeführt)

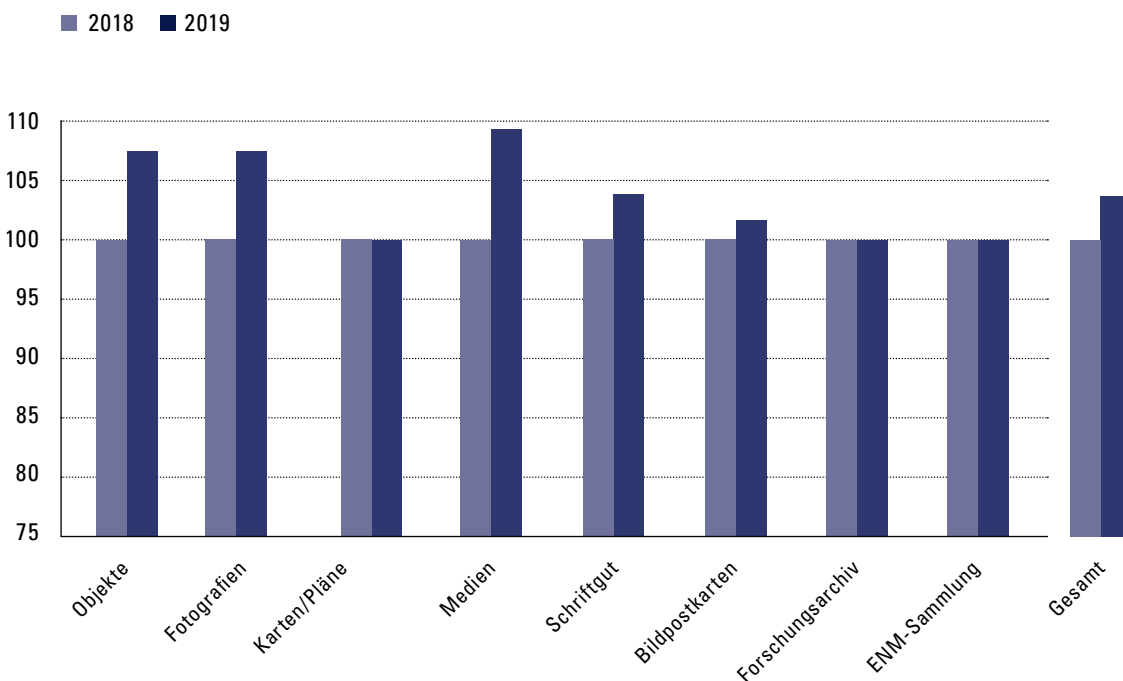


Pressetermin zu einem fast vergessenen Abschnitt der Berliner Mauer in Pankow am 26. September mit Manfred Wichmann (Stiftung Berliner Mauer) und Sören Marotz (DDR Museum Berlin)

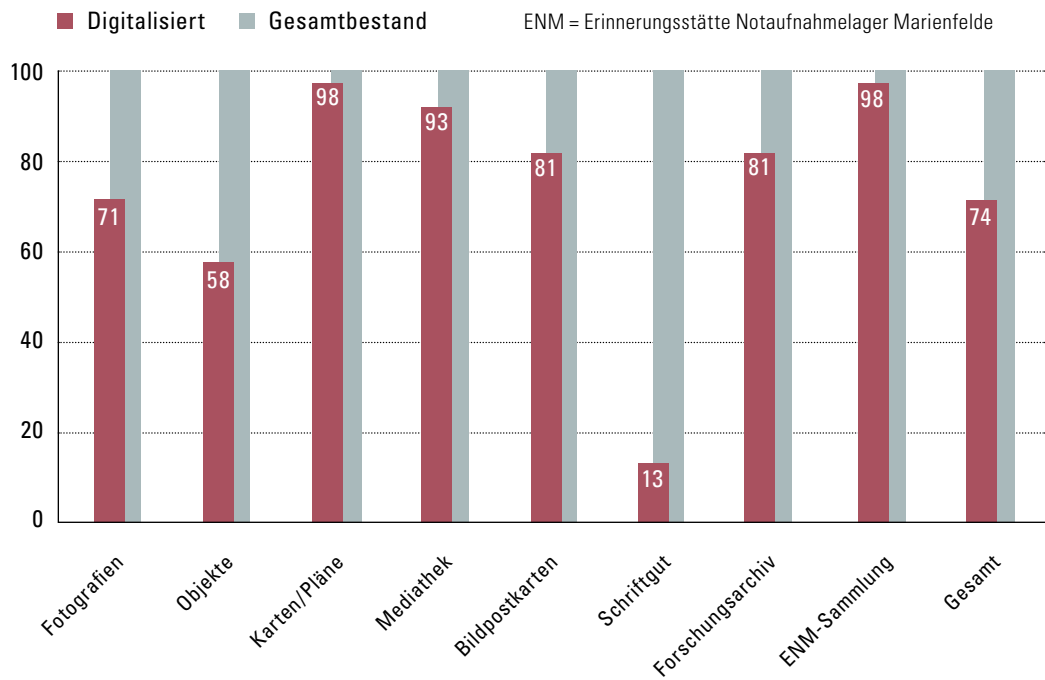
a) Umfang der Sammlungsbestände



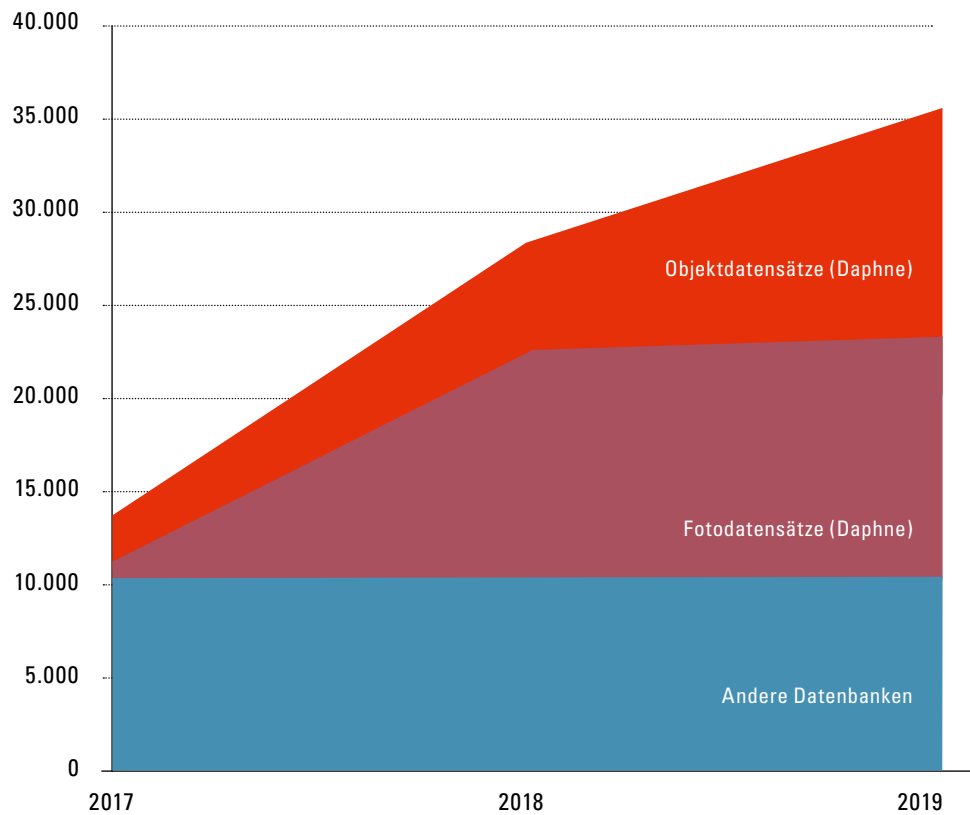
b) Zuwachs nach einzelnen Teilbeständen (in Prozent)



c) Stand der Digitalisierung der Sammlungsbestände (in Prozent)



d) Stand der Erfassung und Erschließung in Datenbanken (in Datensätzen)



Historisch-politische Bildung

2019 wurden Bildungsangebote an allen Standorten der Stiftung Berliner Mauer nachgefragt. Insgesamt fanden 491 Seminare statt, davon 318 in der Gedenkstätte Berliner Mauer und 173 in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde – sowie 23 häuserübergreifende Projekt- und Studientage. Die Seminare werden von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und freiberuflichen BildnerInnen durchgeführt. Für die Zeitzeugengespräche im Rahmen der Bildungsarbeit wurden vier neue ZeitzeugInnen gewonnen.

SEMINARE UND PROJEKTTAGE

Im Zuge des 30. Jahrestag des Mauerfalls fand vom 7. bis 9. November die internationale Jugendbegegnung »Mein Europa – Unser gemeinsames Europa. Freiheit in meiner Sprache ...« statt. 75 Jugendliche aus Polen, Ungarn, der Slowakei, der Ukraine, Frankreich, Norwegen und Deutschland erkundeten in der Bernauer Straße die Geschichte der deutschen Teilung. Die Ergebnisse dieser dreitägigen Begegnung – hervorgegangen aus gemeinsamen Diskussionen und Kreativ-Workshops – bildeten einen wichtigen Bestandteil der zentralen Gedenkveranstaltung am 9. November (s. h. S. 48).

Die Stiftung kooperierte 2019 im Rahmen eines von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geförderten Verbundprojekts mit sechs Partnerinstitutionen des Netzwerks Eiserner Vorhang. Unter der Überschrift »Mein Blick auf den Mauerfall – Fotografien von 1989 und heute« beschäftigte sich eine Klasse des Berliner Oberstufenzentrums Logistik, Tourismus und Steuern mit der Berliner Mauer in der Bernauer Straße und am Außenring in Marienfelde und Lichtenrade. Während eines dreitägigen Workshops im September interviewten die SchülerInnen die ZeitzeugInnen Monika Waack und Albrecht Roos, die den Grenzstreifen um 1989/90 fotografierten. Anschlie-

ßend setzten die Jugendlichen in einem Fotoworkshop mit Bert Konopatzky die Spuren der Teilung selbst in Szene. Mit eigenen Fotos und Texten kuratierten sie eine Online-Ausstellung, die auf der Website www.mauer-fotos.de zu sehen ist. Die Ergebnisse aller beteiligten Institutionen wurden am 15. November im Schloss Cecilienhof in Potsdam von den SchülerInnen präsentiert. Darüber hinaus brachte sich die Stiftung Berliner Mauer mit Workshops in weitere Projekte von Berliner SchülerInnen ein: So entwickelten zum einen Jugendliche vom Thomas-Mann-Gymnasium im internationalen ERASMUS+ Projekt »We Always« und in einem »denkmal-aktiv«-Projekt ein Konzept für einen digitalen Erinnerungsort. Im Fokus stand dabei ein historischer Mauerrest in Berlin-Schönholz. Die Stiftung beriet das Projekt in Fragen der Vermittlungsarbeit, Interviewführung mit ZeitzeugInnen sowie der Ausstellungsgestaltung. Zum anderen befasste sich das Ulrich-von-Hutten-Gymnasium im ERASMUS+ Projekt »Across the Borders« mit Grenzen in ihren physischen, geografischen, sozialen oder mentalen Erscheinungsformen. Die Jugendlichen recher-



World-Café mit SchülerInnen der internationalen Jugendbegegnung »Mein Europa – Unser gemeinsames Europa« am 9. November



SchülerInnen beim World-Café am 9. November



chierten in der Gedenkstätte Berliner Mauer zu den Spuren des ehemaligen Grenzregimes und interviewten die BesucherInnen. Ihre Ergebnisse dokumentierten sie mithilfe der App »MyMaps«.

Seit Februar 2018 besteht das Kooperationsprojekt »MAUERTÖNE« mit dem Theater Strahl Berlin, in dessen Rahmen die Stiftung für Schulgruppen aus ganz Deutschland ein Programm anbietet. Zum 30. Jahrestag des Mauerfalls erstellten SchülerInnen aus des Alexander-Puschkin-Gymnasiums in Henningsdorf ein Live-Feature. Ausgehend von dem Theaterstück #BerlinBerlin sowie Recherchen und ZeitzeugInnenengesprächen in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde begaben sie sich von August bis November auf Spurensuche und fügten diese zu einem 30-minütigen Feature zusammen, das als temporäre Installation in die Dauerausstellung der Erinnerungsstätte aufgenommen wurde. Begleitend zur Kooperation und dem Schulprojekt entstand die von der Abteilung kuratierte Ausstellung »Historische Dokumente und Objekte der Stiftung Berliner Mauer«, die am 9. November 2019 im Theater Strahl Berlin am Ostkreuz eröffnet wurde.

Aus einem weiteren Jugendprojekt entwickelte sich die Fotoausstellung »Mauerspuren«, die am 10. Dezember in Marienfelde eröffnet wurde. Für die Ausstellung erkundeten SchülerInnen der Leistungskurse Kunst und Geschichte am Ulrich-von-Hutten-Gymnasium im Süden Berlins das ehemalige Grenzgebiet, hielten ihre Eindrücke fotografisch fest und verknüpften sie mit den Geschichten zweier ZeitzeugInnen. Bei der Ausstellungsentwicklung wurden die SchülerInnen mit Workshops zu Interviewtechniken, Erstellung von Ausstellungstexten, Auswahl von Exponaten und zur Ausstellungsgestaltung in der Erinnerungsstätte unterstützt.

Die von dem Schriftsteller Jan Skudlarek entwickelte und durchgeführte Schreibwerkstatt »(Zur) Geschichte schreiben« wurde nach einem Testlauf mit SchülerInnen der Moser Schule Berlin im September ins reguläre Programm der Erinnerungsstätte aufgenommen. In der Schreibwerkstatt werden historische Inhalte, biografische Erinnerungen und Objekte in der Ausstellung mit Assoziationen und Interpretationen der SchülerInnen verknüpft. Dabei sensibilisiert der literarische Dialog mit der Vergangenheit für auch heute aktuelle Erfahrungen bezüglich der Spannungsfelder von »Autonomie versus Kontrolle« und »Selbst- versus Fremdbestimmung«.

FÜHRUNGEN

Anlässlich des Jubiläumsjahres wurden von Ende Juli bis Ende September an den vier Standorten der Stiftung sieben öffentliche Skizzenspaziergänge angeboten. Gemeinsam mit der Künstlerin Tabea Baumann und einer Historikerin entdeckten die Teilnehmenden die historischen Orte. Im Zentrum standen Veränderungen nach dem Mauerfall und die Vermittlung von Techniken des Urban Sketching. Ihre Eindrücke hielten die Teilnehmenden in einem Skizzenbuch fest. Ebenfalls im Rahmen des Mauerfalljubiläums kooperierten die Gedenkstätte Berliner Mauer und Hertha BSC bei dem Bildungsangebot »Hertha entlang der Mauer: Fußballgeschichten aus dem geteilten Berlin. Radtour mit Zeitzeugenbegegnung«. Die Tour fand an sechs Terminen im Sommer statt.

In der Festivalwoche vor dem 9. November fanden Peer-to-Peer Führungen für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten in der Bernauer Straße statt. Von der Berliner Landeszentrale für politische Bildung gefördert und im Rahmen des EU-Projekts TANDEM entwickelt, trug das Projekt zum Empowerment der SchülerInnen bei und gab viele Impulse.

Die Führung wurde zwischen März und Oktober von 16 OberstufenschülerInnen der Kreuzberger Gustav-Meyer-Schule, einer Schule mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt Geistige Entwicklung, in der Gedenkstätte konzipiert und gemeinschaftlich umgesetzt. Lehrkräfte begleiteten die Vermittlungsarbeit in der Gedenkstätte parallel im Unterricht. Die Führung der SchülerInnen erstreckte sich über fünf thematische Stationen im Gedenkstättengelände.

INKLUSION UND OUTREACH

Die Stiftung Berliner Mauer ist seit Januar 2017 an dem EU-Projekt TANDEM zur Entwicklung und Implementierung inklusiver Angebote in Museen und Gedenkstätten beteiligt. 2019 fanden zwei internationale Zusammenkünfte statt, im März beim spanischen Kooperationspartner Museo de Arte Contemporáneo de Castilla y León sowie im November im muZEEum im belgischen Oostende. Im Mittelpunkt standen verschiedene Fokusgruppen sowie grundsätzliche Fragen der inklusiven Vermittlungsarbeit. Die im Rahmen des Projektes gebildete »Lerner«-Gruppe konzentrierte sich auf Vermitt-



Kreativ-Workshop mit Jugendlichen am 9. November, symbolischer Bau eines gemeinsamen Hauses

lungs- und Lernmethoden für blinde und sehbehinderte Menschen. Weiterhin fanden Projekttreffen z.B. mit dem inklusiven Ensemble des Theater Thikwa statt. Zum Jahresende lief das TANDEM-Projekt nach dreijähriger Laufzeit aus. Zentrale Neuerungen sind die Sensibilisierung der Mitarbeitenden für das Thema Inklusion, eine Professionalisierung der Guides und BildnerInnen, die Entwicklung neuer Zugänge, Formate und Sonderprojekte. Außerdem wurde der Pool an freien MitarbeiterInnen um eine blinde Zeitzeugin erweitert, digitale Angebote in Leichter Sprache erstellt, ein Leitsystem für blinde BesucherInnen im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer angebracht und die Zugänglichkeit des Außengeländes verbessert.

Seit 2018 ist in der Bildungsabteilung der Stiftung der eigene Arbeitsbereich Outreach eingerichtet, der u. a. neue diversitätsorientierte kuratorische Ansätze und Projekte entwickelt. Als ein Schwerpunkt wurde 2019 die Einbeziehung marginalisierter Perspektiven in die Arbeit der Stiftung durch Kontakte zu MigrantInnenselbstorganisationen und durch mehrere Veranstaltungen vertieft. Dazu zählten die Diskussionsveranstaltung »Decolonize 1989! 30 Jahre Mauerfall in in-

tersektionaler Erinnerung« am 10. Juli (s. h. S. 74) und die Filmvorführung »Duvarlar – Mauern – Walls« am 30. Oktober. (s. h. S. 86) Außerdem konnte die lokale Anbindung der Erinnerungsstätte durch die Mitwirkung in der stadtteilbezogenen Gremienarbeit sowie bei Nachbarschaftstreffen und -festen verbessert werden.

KOOPERATIONEN

In der langjährigen Kooperation mit der Stern und Kreisschiffahrt GmbH gab es 2019 eine Neuerung: Die live moderierten Schifftouren wurden zum Frühjahr durch den in zwölf Sprachen erhältlichen Audioguide »Wasser- und Grenzgeschichten im geteilten Berlin« abgelöst. Die Gedenkstätte Berliner Mauer war mit Konzeption und Umsetzung dieses Audioguides betraut.

Die Kooperation mit dem Standrundfahrtveranstalter Berlin on Bike an der Gedenkstätte Günter Litfin wurde 2019 fortgesetzt, sodass Radgruppen die ehemalige Führungsstelle auch außerhalb der Öffnungszeiten besichtigen konnten.



Outreach-Workshop mit MitarbeiterInnen der Stiftung Berliner Mauer



Ortstermin: MARIENFELDE. Die rettende Insel. Eine performative Führung zur Geschichte des Notaufnahmelagers und Übergangwohnheims Marienfelde

BESUCHERSERVICE

Der Besucherservice koordiniert alle Führungs- und Seminaranfragen. Die Mitarbeitenden informieren telefonisch und im persönlichen Gespräch über die Angebote der Stiftung, geben praktische Auskünfte und betreuen die BesucherInnen vor Ort. Sie sind die ersten AnsprechpartnerInnen für Gäste. Derzeit sind insgesamt 17 StiftungsmitarbeiterInnen an den Standorten Gedenkstätte Berliner Mauer (Besucherzentrum und Dokumentationszentrum), Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde und East Side Gallery im Bereich Besucherservice tätig.

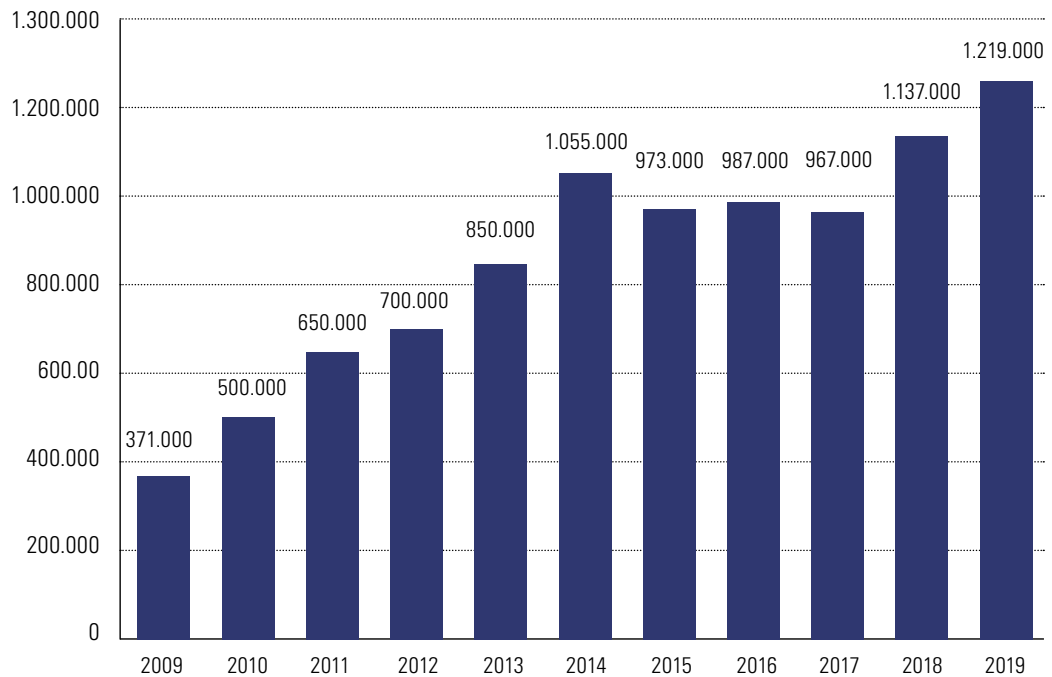
Im Jahr 2019 wurden insgesamt 4.169 Führungen (inklusive Tastführungen) in sieben Sprachen (Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch) sowie in Leichter Sprache an den vier Standorten der Stiftung angeboten. Im Vergleich zu 2018 bedeutet dies eine Steigerung der gebuchten Führungen um rund 27 Prozent. Circa 60 Prozent der Führungen wurden in deutscher Sprache angeboten. Insgesamt nahmen 79.836 Gäste an den Führungen teil.

BESUCHERZAHLEN

Im Berichtsjahr besuchten so viele Gäste wie nie zuvor die Gedenkstätte Berliner Mauer: Rund 1.219.000 Menschen kamen 2019 zu den Ausstellungen in der Bernauer Straße. Dieser neue Besucherrekord entspricht einer Steigerung von acht Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2018: 1.120.000). Allein das Dokumentationszentrum mit der Dauerausstellung »1961|1989. Die Berliner Mauer« besichtigten 480.809 Menschen. Auch bei der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde stieg die Zahl der Besuche mit insgesamt 10.211 Menschen (2018: 10.100) leicht an, während sie in der Gedenkstätte Günter Litfin mit 6.618 etwas zurückging (2018: 6.962). Laut den Ergebnissen einer Besucherbefragung durch eine externe Agentur ist anzunehmen, dass rund 4,5 Millionen Menschen im Jahr 2019 zum Checkpoint Charlie kamen, während es an der East Side Gallery rund 4,1 Millionen waren. (s.h. S. 25).

30 Jahre nach dem Mauerfall war auch das internationale Interesse an der Berliner Mauer groß: Rund 53 Prozent der BesucherInnen in der Bernauer Straße aus dem Ausland, die

Besuchszahlen*



* Die Zahlen basieren auf genauen Zählungen in den Häusern; für die Ausstellungsareale werden sie auf der Basis von Befragungen hochgerechnet. Die Zahl der Besuche an der East Side Gallery wurde 2018 nicht ermittelt.

meisten darunter aus Großbritannien, den USA und Frankreich. Eine Befragung unter den Besuchenden ergab, dass rund 80 Prozent zum ersten Mal in die Bernauer Straße kamen.

Mit ihren zahlreichen Angeboten – darunter Führungen, Seminare, Projektstage und Zeitzeugengespräche – erreichte die Stiftung rund 101.838 Teilnehmende aller Altersstufen.



Führung »Mit dem Skizzenbuch unterwegs« an der East Side Gallery

Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Abteilung kommuniziert die Anliegen, Aktivitäten und Themen der Stiftung Berliner Mauer und ihrer Standorte. Sie betreut und koordiniert Medienanfragen und entwickelt die Informations- und Werbepublikationen der Stiftung sowohl in gedruckter als auch digitaler Form. Sie informiert Medien und Öffentlichkeit regelmäßig crossmedial über Veranstaltungen und inhaltliche Schwerpunkte der Stiftung. Außerdem koordiniert die Abteilung standortübergreifend das Veranstaltungsprogramm sowie Staats- und andere offizielle Besuche. Ferner begleitet sie die internen Kommunikationsprozesse der Stiftung. Alle zwei Monate erscheint ein interner Newsletter für alle Mitarbeitenden.

Die Arbeit der Abteilung stand 2019 im Zeichen des 30. Jahrestages des Mauerfalls und der Friedlichen Revolution 1989. Neben der Leitung des Projekts 30 Jahre Mauerfall mit der zentralen Gedenkveranstaltung und der Vorbereitung, Begleitung und Kommunikation von 79 Veranstaltungen – darunter allein 17 Sonderformate in der Woche vom 4. bis 10. November – lag der Schwerpunkt in der Koordination der zentralen Gedenkveranstaltung am 9. November. Die Abteilung war sowohl mit der Planung der medialen Gestaltung und Übertragung der Feierlichkeiten als

auch mit den protokollarischen Abstimmungen auf Bundes- und Landesebene betraut.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt lag auf der inhaltlichen Vorbereitung für die Gestaltung eines neuen Erscheinungsbildes für die Stiftung Berliner Mauer. Ziel ist es, ein zeitgemäßes und modernes Corporate Design zu entwickeln, das die Identität der Stiftung stärkt, den unterschiedlichen Standorten gerecht wird und ihre Verbindung deutlich macht.

PRESSE- UND MEDIENARBEIT

Im Berichtszeitraum veröffentlichte die Pressestelle 18 Pressemitteilungen. Zahlreiche Print- und Onlinemedien aus dem In- und Ausland (New York Times, Le Monde, Irish Times, The Guardian, Der Standard, L'Express, Associated Press, El Confidencial) nutzen im Jubiläumsjahr die fachliche Expertise der Stiftung Berliner Mauer: So erhielt die Abteilung im Jahr 2019 insgesamt rund 600 Medienanfragen, davon allein 72 für Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und rund 60 Interviewanfragen für die wissenschaftlichen Mitarbeitenden und die Pressestelle der Stiftung. Es fanden vor allem in



Die erste Mannschaft des Fußballvereins Hertha BSC mit dem Direktor der Stiftung, Axel Klausmeier, am 12. Oktober in der Gedenkstätte Berliner Mauer

den Monaten vor dem Jahrestag zahlreiche Mediengespräche mit großen regionalen und überregionalen Medien und Agenturen statt.

Die Pressesprecherin der Stiftung war als Interviewpartnerin der Live-Sendung von Radio France Internationale (RFI) zum Jahrestag des Mauerfalls als auch bei einer Live-Schalte von France Info (Fernsehen) in Erinnerung an den 9. November 1989 gefragt.

2019 stieg das Interesse an Dreh- und Filmaufnahmen an den historischen Standorten der Stiftung an. Es wurden 145 Drehanfragen für Film- und Fernsehproduktionen gestellt, darunter auch für zahlreiche internationale Projekte u. a. aus Frankreich, Großbritannien, Schweden, Polen, Japan, Singapur, Israel, Südkorea, Chile, Brasilien, USA, Katar und China.

Im Rahmen der Feierlichkeiten am 9. November wurde in Kooperation mit dem Bundespresseamt im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer ein Pressezentrum für Journalistinnen und Journalisten eingerichtet. Für die Gedenkveranstaltung waren 365 VertreterInnen aus 23 Ländern von 126 unterschiedlichen Medien akkreditiert. Die Veranstaltung erhielt auch im Fernsehen große Aufmerksamkeit: Phoenix übertrug den Gedenktakt live im Programm. Außerdem konnten Interessierte die Veranstaltung als Live-Stream auf der Website der Gedenkstätte verfolgen.

Neben dem Jahrestag des Mauerfalls fanden 2019 insgesamt 13 Pressetermine statt, darunter zwei Termine mit dem Verein der Ausländischen Presse in Deutschland sowie ein Gesprächstermin in der Gedenkstätte Berliner Mauer mit rund 30 JournalistInnen des Berliner Presseclubs am 16. Oktober. Besondere mediale Aufmerksamkeit erhielt zum einen der 58. Jahrestag des Mauerbaus am 13. August mit der zeitgleichen Eröffnung der Sonderausstellung »No More Walls! Gedanken und Botschaften zum Mauerfall« im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer. Zum anderen zeigte der Pressetermin

»Auf den (fast) vergessenen Spuren der Berliner Mauer« in Kooperation mit dem DDR-Museum am 26. September in Pankow, an dem rund 20 Journalisten aus dem In- und Ausland teilgenommen haben, wie groß das Interesse an kaum bekannten Resten der Berliner Mauer nach wie vor ist.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND DIGITALE KOMMUNIKATION

Die Abteilung verantwortet die Konzeption, Redaktion und Produktionsbegleitung aller Druckprodukte, darunter Flyer, Broschüren, Einladungskarten und Plakate. Jede Veranstaltung wird mit einem Mailing sowie über Facebook beworben. Zur Kommunikation innerhalb der Stiftung selbst erscheint alle zwei Monate ein interner Newsletter für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Informationen zu aktuellen Projekten, Veranstaltungen, Vorhaben und Initiativen der Stiftung.

Zur Kommunikation des Sonderprogramms zum 30. Jahrestag des Mauerfalls wurde ein eigenes Visual entwickelt, das für alle Kommunikationsprodukte (u. a. Website, Programmheft, Banner, Plakate, Taschen) verwendet wurde.

30 JAHRE MAUERFALL

Das Sonderprogramm zum Jahrestag wurde gezielt über Mailings und Einladungskarten, aber auch über die Website 30jahre.stiftung-berliner-mauer.de und ein eigenes Programmheft (Auflage 10.000 Exemplare) sowie Postkarten kommuniziert. Diese Website, die neu entwickelt, programmiert und gestaltet wurde, verzeichnete rund 45.611 Seitenaufrufe zwischen September 2019 und Februar 2020.

Im Berichtszeitraum konnte die Stiftung einen deutlichen Zuwachs im Bereich der Websitebesuche verzeichnen. Die sechs separaten Internetauftritte, darunter die Stiftungs-Website (www.stiftungberliner-mauer.de), die Seiten der einzelnen Standorte (www.berliner-mauer.de),



Axel Klausmeier beim Fernsehinterview im Studio der Deutschen Welle am 13. August



Der Verein der Ausländischen Presse in Deutschland e.V. in der Gedenkstätte Berliner Mauer am 9. August

berliner-mauer-gedenkstaette.de, www.notaufnahmelager-berlin.de, www.gedenkstaette-guenter-litfin.de und www.eastside-galleryberlin.de) sowie die Website des mobilen Tourguide durch die Gedenkstätte Berliner Mauer (www.berliner-mauer.mobi), erzielten 2019 rund 989.693 BesucherInnen. Auch bei Facebook stieg die Gesamtzahl der »Page Likes« für die Seitenauftritte der Stiftung sowie für die Standorte Gedenkstätte Günter Litfin, Gedenkstätte Berliner Mauer und die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde von 4.814 auf 5.814.

MARKETING

Für den Jahrestag des Mauerfalls wurde die Reichweite der Kommunikationsprodukte erhöht: Die Flyer der Standorte und das Programmheft zum 9.11. wurden stadtwweit in mehr als 45 Museen und Kultureinrichtungen verteilt. Außerdem lagen sie an den sieben Veranstaltungsorten, die von der Kulturprojekte GmbH bespielt wurden, aus (East Side Gallery, Kurfürstendamm, Gethsemanekirche, Schlossplatz, Brandenburger Tor, Stasi-Zentrale, Alexanderplatz). Zusätzlich wurde das Sonderprogramm der Stiftung sowie die Programmwebsite in den Stadtmagazinen Tip und Zitty mit Online-Anzeigen inklusive Instagram-Werbung beworben.

Zur Bewerbung der historischen Orte sowie der Bildungsangebote war die Stiftung bei mehreren Messen und Großveranstaltungen vertreten, darunter bei der Geschichtsmesse in Suhl, der Internationalen Tourismusbörse ITB und bei der Jugendmesse YOU in Berlin. Außerdem war die Stiftung mit Informationsständen bei dem Open-Air-Konzert von Wolf Biermann in Kooperation mit der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen (7. Juli), auf dem Stadtteilstfest in Marienfelde (7. September) sowie auf dem Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit in Kiel (2. bis 3. Oktober) präsent.

KOOPERATIONEN

In der Abteilung wurden sämtliche Veranstaltungskooperationen der Stiftung koordiniert. Insbesondere die Zusammenarbeit mit visitBerlin, dem Goethe-Institut in Seoul, der französischen Botschaft in Berlin sowie Kulturprojekte GmbH und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sind hervorzuheben. Mehr Informationen zum Veranstaltungsprogramm sind im Kapitel »Veranstaltungen, Ausstellungen und Führungen« zu finden.





**Veranstaltungen,
Ausstellungen und Führungen**

Veranstaltungen, Ausstellungen und Führungen

2019 hat die Stiftung Berliner Mauer 79 Veranstaltungen durchgeführt (s. h. S. 66). Neben rund 30 Diskussionsveranstaltungen, Workshops und Vorträgen, wurden zahlreiche Filmvorführungen, Buchvorstellungen und Konzerte sowie zwei wissenschaftliche Tagungen und elf Sonderausstellungen durchgeführt.

Im Januar fand die Premiere des digitalen Spiels »Wallpeckers« in der Gedenkstätte Berliner Mauer statt. Diese Premiere ging auf eine langjährige internationale Kooperation der Stiftung mit dem Goethe-Institut Korea und den Spieleentwicklern von Nolgong aus Seoul zurück, die maßgeblich von der Kommunikationsabteilung und dem Arbeitsbereich Sammlungen intensiv begleitet wurde. Im Mittelpunkt des Spiels stehen zwei ikonische Grenzen unserer Neuzeit: die Berliner Mauer und die DMZ – die entmilitarisierte Zone, die Nord- und Südkorea trennt.

Auch das Projekt »Observing Walls« reflektierte das Thema Mauer exemplarisch für die Städte Berlin, Gorizia/Nova Gorica und Sarajevo.

30 JAHRE MAUERFALL

Anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls standen nicht nur die Erinnerungen an die Ereignisse im November 1989 im Fokus. Vielmehr wurde auch der Blick geschärft für die internationalen Dimensionen dieses historischen Transformationsprozesses sowie deren Einfluss auf Gegenwart und Zukunft. Sowohl der zentrale Festakt als auch das Veranstaltungsprogramm und die Zeitzeugenpodien folgten einer multiperspektivischen Ausrichtung, um neue Fragestellungen und bislang ungehörte Perspektiven im Gedenken an die Friedliche Revolution sichtbar zu machen.

Gefördert wurde das Sonderprogramm der Stiftung mit Sondermitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien in Höhe von 280.000 Euro, die für Personal- und Sachkosten, für die Veranstaltungsplanung als auch für die Kommunikation verwendet wurden.



Sonderausstellung »Mauerspechte – von der DMZ zur Berliner Mauer«



Bundeskanzlerin Angela Merkel am 9. November



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und die Präsidenten der Visegrad-Staaten während der Gedenkveranstaltung (Foto: Bundesregierung/Bergmann)

Zentrale Gedenkveranstaltung

Am 9. November empfing die Stiftung 750 geladene Gäste in der Gedenkstätte Berliner Mauer, darunter Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die vier Staatsoberhäupter der Visegrád-Staaten sowie Bundeskanzlerin Angela Merkel. Zu den Anwesenden gehörten zudem der Präsident des Bundestages, Wolfgang Schäuble, der Präsident des Deutschen Bundesrates, Dietmar Woidke, die Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, Christine Lambrecht und Bundesfamilienministerin Franziska Giffey. Darüber hinaus nahmen der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Ralf Wieland, der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller und der Berliner Senator für Kultur und Europa, Klaus Lederer, an der Feierlichkeit teil. Zudem kamen zahlreiche ZeitzeugInnen sowie VertreterInnen von Opferverbänden sowie Angehörige von Opfern an der Berliner Mauer sowie zahlreiche Jugendliche in die Gedenkstätte.

Als Symbol für den Widerstand und das friedliche Durchbrechen der Mauer steckten alle Gäste bunte Rosen in die Hinterlandmauer an der Bernauer Straße. In der anschließenden Andacht in der Kapelle der Versöhnung verwies die Bundeskanzlerin auf die Auswirkungen der Vergangenheit für die Gegenwart und appellierte in ihrer Rede: »Wir alle sind aufgefordert, das Unsere für Freiheit und Demokratie zu tun.«

Der tschechische Komponist Jaroslav Hutka, der zu den ErstunterzeichnerInnen der »Charta 77« gehörte und dessen Musik zum Symbol der Samtenen Revolution 1989 wurde, spielte im Anschluss sein Lied »Náměšt«. Als Abschluss der Feierlichkeit entzündeten alle Teilnehmenden in Erinnerung an die Friedliche Revolution im Herbst 1989 Kerzen am Denkmal der Gedenkstätte. An der Veranstaltung beteiligt waren auch rund 75 SchülerInnen aus der Ukraine, Polen, Ungarn, Deutschland, Frankreich, Norwegen und der Slowakei, die sich im Rahmen einer



Tanzperformance von Leonie Kuhn am 9. November

Jugendbegegnung zum Thema »Mein Europa – unser gemeinsames Europa« vom 7. bis 9. November mit ihren Visionen von Europa beschäftigten. Bei einem internationalen World-Café diskutierten sie über Grenzen und Freiheit, Formen des Zusammenlebens und über ihre eigenen Zukunftswünsche. Mit britischen Studierenden sprachen die Jugendlichen zudem über den Brexit als aktuelle Herausforderung. Ihre Ideen und Gedanken brachten die Teilnehmenden in Workshops ein, in denen ein »Common House« – ein gemeinsames »Haus Europa« als begehbare Skulptur –, Poster und Banner sowie eine Tanzperformance entstanden. Diese Ergebnisse wurden am 9. November auf dem Gedenkstättenareal präsentiert. Jugendliche aus allen teilnehmenden Staaten sowie aus Tschechien verlasen während der Gedenkveranstaltung Statements mit ihren Forderungen an ein gemeinschaftliches Europa. Sie bekamen dabei die Möglichkeit, direkt mit ihren Staatsoberhäuptern zu sprechen, die deutschen SchülerInnen etwa mit Bundeskanzlerin Angela Merkel. Der Erfolg dieser Jugendbegegnung ist unter anderem der engen Zusammenarbeit mit dem Solidarność-Zentrum in Danzig, dem Deutsch-ungarischen Jugendwerk sowie den Botschaften der Slowakischen und Tschechischen Republik zu verdanken.



Beitrag einer Schülerin am 9. November

Neue Perspektiven auf 1989

Im ganzen Jahr widmeten sich unterschiedliche Veranstaltungen den Ereignissen und mutigen Menschen, die im Herbst 1989 mit friedlichen Mitteln den Sturz der Berliner Mauer möglich machten. Ein besonderes Highlight stellte dabei die Festivalwoche vom 4. bis 10. November mit Veranstaltungen in der Gedenkstätte Berliner Mauer, aber auch an weiteren von Kulturprojekte Berlin koordinierten anderen Orten in der Stadt.

Den Auftakt des Programms bildete am 4. Juni mit der Vorstellung und Lesung des Buches »Die Macht der Kerzen – Erinnerung an die Friedliche Revolution« mit dem ehemaligen Superintendenten der Berlin-Brandenburgischen Landeskirche und kirchlichem Oppositionsaktivisten Werner Krätschell (s.h. S. 72).

In der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager widmete sich die dreiteilige Reihe »Flucht aus der DDR 1989« den Geschichten der Flucht und des Ankommens von DDR-BürgerInnen in den Monaten vor dem Mauerfall. So fand am 20. August – unmittelbar nach dem 30. Jahrestag des Paneuropäischen Picknicks – in Kooperation mit der Bundesstiftung zur

Aufarbeitung der SED-Diktatur die Podiumsdiskussion »Das erste Loch im »Eisernen Vorhang«: Ungarn 1989 und die Frage europäischer Grenzen« statt.

Mit dem Podiumsgespräch »Decolonize 1989! 30 Jahre Mauerfall in intersektionaler Erinnerung« am 10. Juli und der Filmpräsentation »Duvarlar – Mauern – Walls« des türkischen Dokumentarfilmers Can Candan am 30. Oktober wurde die Erinnerung an den Mauerfall als gradlinige Erfolgsgeschichte kritisch überprüft. Beide Veranstaltungen erreichten ein junges Zielpublikum. Darüber hinaus konnte die Stiftung Berliner Mauer mit dem Gunda-Werner-Institut in der Heinrich-Böll-Stiftung und dem Türkischen Bund Berlin-Brandenburg wichtige Kooperationspartner gewinnen.

Eine weitere Kooperation stellte die öffentliche Ringvorlesung »1989 – (K)EINE ZÄSUR« dar, die ab dem 28. Oktober stattfand: Seit der Überwindung der kommunistischen Diktaturen in Mittel- und Osteuropa vor 30 Jahren steht die Chiffre »1989« für das Wunder der friedlichen Revolution und das Versprechen demokratischer Freiheiten. Tatsächlich hat der revolutionäre Aufbruch zwar umfassende politische und gesellschaftliche Umwälzungen bewirkt. Doch langfristig wurden damit in den Ländern des ehemaligen »Ostblocks« auch Bewegungen mobilisiert, die die Werte und erkämpften Rechte heute wieder in Frage stellen. Dabei schrecken ihre VertreterInnen nicht davor zurück, für ihre Anliegen auch mit einstigem Revolutions-Vokabular zu werben. Die Ringvorlesung, die in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur entwickelt wurde, nutzte die Chance des Jubiläumsjahrs für eine doppelte Neuvermessung: Diskutiert wurde »1989« als Teil einer »langen Wende« von der geteilten Welt zum geeinten Europa und als Referenzpunkt gesellschaftlicher Krisenentwicklungen der Gegenwart (s. h. S. 85–97).

Den Abschluss der wissenschaftlichen Perspektive auf das Thema 30 Jahre Mauerfall bildete die zweitägige Tagung »Die Mauer als Ressource« (s. h. S. 57) mit etwa 50 Teilnehmenden pro Tag und zahlreichen Vorträgen zur Nutzung und Wandlung der ehemaligen Mauergrundstücke in Berlin und darüber hinaus. Die Veröffentlichung eines Tagungsberichts ist geplant.

Teil des Programms waren auch künstlerische Zugänge zu den Themen Opposition und Mauerfall. Gemeinsam mit der Journalistin und Autorin Doris Liebermann, die als Oppositionelle aus der DDR ausgebürgert wurde, organisierte die Stiftung die Lese- und Konzertreihe »Freiheitsimpulse aus...« mit Musik und Literatur aus Deutschland, Tschechien und Russland. Zu Gast in der Gedenkstätte Berliner Mauer waren dabei die Schriftsteller Sergej Lebedew (26. September), Marko Martin (10. Oktober) und Christian KUNO Kunert (24. Oktober). Am 8. November gab Jaroslav Hutka abschließend ein Konzert in der Kapelle der Versöhnung. In Zusammenarbeit mit Annette Dörgerloh, Kunsthistorikerin an der Humboldt-Universität zu Berlin, veranstaltete die Stiftung außerdem die Filmreihe »Hüben und Drüben« im ACUDkino. Von November bis Dezember wurden drei Spielfilme und ein Dokumentarfilm gezeigt, die den gesamten Zeitraum der deutschen Teilung vom Mauerbau bis zum Herbst 1989 filmisch umreißen.

Programm an sieben Orten

In der Woche vom 9. November fanden an der East Side Gallery erstmals Tandemführungen von Künstlerinnen und Künstlern der East Side Gallery mit Guides der Stiftung statt. Außerdem wurden Führungen in Leichter Sprache und mehreren Fremdsprachen angeboten. In den Grünanlagen der East Side Gallery wurde eine Ausstellung zur Geschichte des Mauerfalls und des Ortes präsentiert und im Programmpavillon fanden u. a. Lesungen und Diskussionen statt. Besonders beachtet wurde daneben die



Lichtinstallation »Was hier jetzt ist, was hier einst war« von Rainer W. Gottemeier vom 4. bis 10. November auf der Spree

Kunstinstallation »Was hier jetzt ist, was hier einst war« von Rainer W. Gottemeier in der Spree sowie die auf die Rückseite der Mauersegmente projizierte Filminstallation. Für diese wurde im Vorfeld die Rückseite der Mauer geweißt, die damit nicht nur Hintergrund für die Filmprojektion bot, sondern zugleich den historischen Originalzustand des Grenzstreifens vor 1989 visualisierte.

An die zentrale Gedenkveranstaltung am 9. November schloss sich ein ganztägiges öffentliches Sonderprogramm auf dem Gelände der Gedenkstätte Berliner Mauer an, mit Führungen durch die Ausstellungen, eine

Tanzperformance und mehreren Konzerten. Dazu zählten zwei Kurzkonzerte des französischen Cellisten Gautier Capuçon. Mit seiner »Ballade pour la Liberté« – gespielt vor der Kulisse der Hinterlandmauer in der Bernauer Straße – erinnerte Capuçon an seinen Lehrer Mstislaw Rostropowitsch (1927–2007) und setzte ein Zeichen für Freiheit und Toleranz. Seine Auftritte bildeten neben den Gesprächspodien mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen den Höhepunkt des Programms am 9. November. Besonders viele BesucherInnen nahmen an vier Podien mit ZeitzeugInnen teil (s. h. S. 91–92).

SONDERAUSSTELLUNGEN

Nach der Flucht – wie wir leben wollen

Wo früher Flüchtlinge aus der DDR und (Spät-)AussiedlerInnen aufgenommen wurden, leben heute Geflüchtete aus 19 Ländern. An diesem zentralen Ort der Migration präsentierten die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde und der Internationale Bund vom 14. Juni 2017 bis 28. Juli 2019 eine Ausstellung über die Aufnahme und das Ankommen von geflüchteten Menschen in Deutschland. Die Themen Flucht und Integration in Deutschland wurden dabei im gegenwärtigen Kontext beleuchtet: Welche Faktoren sind entscheidend für die Akzeptanz von geflüchteten Menschen in der Aufnahmegesellschaft? Unter welchen Bedingungen kann das Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft gelingen? An zahlreichen interaktiven Stationen konnten die Besucherinnen und Besucher sich mit ihren eigenen Vorstellungen, Vorschlägen und Visionen zu diesen Fragen einbringen.

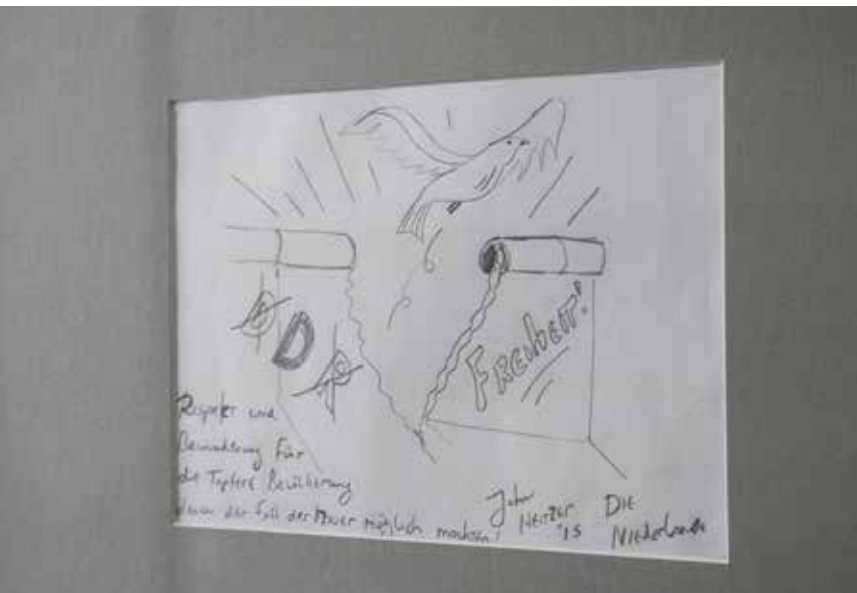


Sprechende Bilder.

Die Bernauer Straße 1961–1989

Mit »Sprechende Bilder. Die Bernauer Straße 1961–1989« wurde die erste inklusive Ausstellung der Stiftung entwickelt. Die Fotoausstellung für Blinde und Sehbehinderte präsentierte vom 20. Februar bis 11. August 2019 im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer unveröffentlichte Aufnahmen zur Berliner Mauer und brachte diese durch Audiodeskriptionen zum Sprechen. Die kontrastreiche und barrierefreie Gestaltung, Hand-Outs in Braille- und Großschrift sowie ein Blindenleitsystem wurden gemeinsam mit blinden und sehingeschränkten Expertinnen und Experten konzipiert. Als Wanderausstellung wird sie auch außerhalb Berlins zu sehen sein.





No More Walls! Gedanken und Botschaften zum Mauerfall

In der Dauerausstellung der Gedenkstätte Berliner Mauer sind die Besucherinnen und Besucher eingeladen, sich mit ihren Meinungen, Appellen oder Zeichnungen in die Ausstellung einzubringen. Zum 30. Jahrestag des Mauerfalls und fünfjährigen Bestehens der Ausstellung wurde im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer eine Auswahl dieser Botschaften aus aller Welt gezeigt. Sie widmen sich dem Mauerfall 1989 und den noch bestehenden Mauern und Grenzen. Die Ausstellung war vom 13. August bis zum 6. Oktober 2019 zu sehen und war Teil des Programms der Stiftung Berliner Mauer zum 30. Jahrestag des Mauerfalls.



Mauern/Walls

Die Ausstellung, welche vom 19. September bis 22. Dezember 2019 in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde zu sehen war, porträtierte in vielen eindrücklichen Fotografien drei Städte, die eine besondere Erfahrung verbindet: Berlin, Gorizia/Nova Gorica und Sarajevo waren geteilt, durch Sarajevo verläuft bis heute eine administrative-politische Grenze. »Mauern/Walls« ist ein Beitrag zu dem Projekt »Observing Walls: 1989–2019«, das sich mit physischen und mentalen Grenzen in Europa früher und heute beschäftigt.



Mauerspechte – von der DMZ zur Berliner Mauer

Geteilte Geschichte erleben: das digitale Spiel »Mauerspechte – von der DMZ zur Berliner Mauer« machte das Thema Grenze interaktiv erfahrbar. Anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls 2019 entwickelt, sollte auf spielerische Weise das Bewusstsein besonders der jüngeren Generation für die deutsche und koreanische Teilung in ihrer gesamten Ähnlichkeit und mit all ihren Unterschieden geschärft werden (s. h. S. 66).

Frei-Räume. Die Berliner Mauer und der Grenzstreifen 1989/90

Die Ausstellung im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer zeigte vom 15. Oktober bis 1. Dezember 2019 eine Auswahl von Fotografien Jürgen Hohmuths. Seine klaren Schwarz-Weiß-Aufnahmen dokumentieren, wie die Sperranlagen im Zuge des Mauerfalls ihre Funktion verloren und neue Übergänge zwischen Ost und West entstanden sind. Auf den Bildern sind Berlinerinnen und Berliner bei ihrer Erkundung des vormals hermetisch abgeschlossenen Grenzstreifens zu sehen und wie Kinder ihn als Spielplatz nutzten, während die Mauern noch stehen.



Grenze und Mauerfall in Kleinmachnow

Zwei Drittel der Berliner Mauer verliefen nicht im Innenstadtbereich, sondern entlang der Grenze zum heutigen Land Brandenburg. Um diese oft vergessenen Bereiche und Grenzanlagen stärker in den Blick zu rücken, fand in Kooperation mit der Gemeinde Kleinmachnow im dortigen Rathaus-Foyer die Ausstellung zu »Grenze und Mauerfall in Kleinmachnow« statt. Ein originales Stück der Flächensperren aus dem Grenzstreifen am Teltowkanal, das in der Ausstellung erstmals zu sehen war, kam anschließend als Schenkung in den Sammlungsbestand der Stiftung Berliner Mauer. Die Ausstellung war bis 2. Januar 2020 im Rathaus Kleinmachnow zu sehen.



Berlin HANDSHAPE

Zehntausendneunhundertsevenundfünfzig. So viele Tage sind am 9. November 2019 seit dem Mauerfall vor 30 Jahren vergangen. Das interaktive Kunstprojekt Berlin HANDSHAPE sammelte 10.957 Handabdrücke – einen für jeden Tag. Am Ende bildeten sie eine Kunstinstallation, das Monument to Human Connection. Berlin HANDSHAPE wurde von der niederländischen Künstlerin Meike Ziegler anlässlich der Feierlichkeiten um den 30. Jahrestag des Mauerfalls in Berlin konzipiert. Ihr Ziel war es, Menschen die sich nicht kennen und unterschiedliche Perspektiven einnehmen, zusammenzubringen. Jeder HANDSHAPE ist das Produkt einer Begegnung und



damit ein Symbol unserer Gemeinsamkeiten, egal woher wir kommen und wohin wir wollen. Das Projekt erinnert an die Wichtigkeit sich auszutauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Kunstinstallation war Dauerausstellung im 1. OG des Dokumentationszentrums zu sehen.

In Kooperation mit visitBerlin

Zwischenwelten

Die am 5. Dezember 2019 im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer eröffnete Ausstellung zeigte die Zwischennutzung des innerstädtischen Mauerstreifens in Berlin nach 1989. Freidenkende und Kreative erschlossen sich die neu entstandenen Freiräume für ihre Ideen und Projekte. Die Fotos von Ben de Biel demonstrieren das innovative Potenzial, welches in Transformationsprozessen freigesetzt wird: An Stelle der ehemals lebensbedrohlichen Grenze treten Wagenburgen, Kunstprojekte und Nachtclubs. Die Ausstellung war bis Ende Januar 2020 in der Gedenkstätte Berliner Mauer zu sehen.

Historische Dokumente und Objekte der Stiftung Berliner Mauer

Begleitend zur Kooperation und dem Projekt »MAUERTÖNE« entstand die Ausstellung »Historische Dokumente und Objekte der Stiftung Berliner Mauer«, die am 9. November 2019 im Theater Strahl Berlin am Ostkreuz eröffnet wurde.

Mauerspuren

Anlässlich des 30-jährigen Jahrestages des Mauerfalls erarbeiteten die Leistungskurse Kunst und Geschichte des Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums Lichtenrade in Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer die Ausstellung »Mauerspuren«. Für das Projekt begaben sich die Jugendlichen auf Spurensuche und setzten sich mit Überresten der Mauer in eigenen Fotografien und Gesprächen mit zwei Zeitzeugen aus Marienfelde und Lichtenrade auseinander. Die Bilder und Texte der Ausstellung zeigen Geschichte(n) der Mauer nicht im Zentrum Berlins, sondern in den Randgebieten, wo viele der Jugendlichen heute leben. Die SchülerInnen waren vor Ort und präsentierten die Ergebnisse ihrer Arbeit.



TAGUNGEN

Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Diktaturen nach 1949 und 1989 – Wahrnehmungen und Diskurse im interdisziplinären Blick

In Kooperation mit dem Haus der Wannsee-Konferenz und weiteren Partnern führte die Stiftung am 7. und 8. Februar eine interdisziplinäre Tagung zu den Diskursen über Täter und Opfer nach dem Ende der Diktaturen in Deutschland durch. Zunächst ging es um die strafrechtliche Aufarbeitung der SED-Diktatur, die gegen einige Widerstände und erst mit Zeitverzug umgesetzt werden konnte. Die Tagung integrierte auch migrantische Wahrnehmungen und internationale Perspektiven in die Aufarbeitung der Diktaturen in Deutschland. Die weiteren Beiträge thematisierten unterschiedliche Täter- und Opfererfahrungen sowie deren Begriffsdefinitionen. Darüber hinaus wurden die individuellen und gesellschaftlichen Folgen von Diktaturerfahrung diskutiert. Schlussendlich wurde erneut der Wert der Auseinandersetzung mit vergangener politischer Gewalt für die Selbstvergewisserung einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft betont.

Die Mauer als Ressource. Zum Umgang mit dem Berliner Mauerstreifen nach 1989

Die Tagung fand vom 5. bis 6. Dezember in Zusammenarbeit mit dem Leibniz Institut für Raumbezogene Sozialforschung statt und wurde mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum 30. Jahrestag des Mauerfalls gefördert.

Kurz nach dem Fall der Mauer im November 1989 stand die Fläche des ca. 42 km langen Grenzstreifens der Berliner Mauer wieder zur Verfügung und bot ein großes Potential für die Stadtentwicklung des zusammenwachsenden Berlins. In den Jahren nach dem Mauerfall entstanden zu einer Vielzahl von Entwürfen, Projekten und Initiativen für diese »Inseln der Leere«, welche von ArchitektInnen, PlanerInnen, KünstlerInnen, engagier-



Laura Calbet i Elias (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung) bei der Tagung »Die Mauer als Ressource«

ten BürgerInnen und politischen Gruppen entwickelt wurden, eine öffentliche und teils kontroverse Diskussion. Der Charakter des Mauerstreifens als Geschichtslandschaft geriet sukzessiv aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit, während die zuständigen Planungsinstanzen die Rahmenvorgaben für die Wiedereingliederung dieses Raums in den städtischen Gesamtzusammenhang formulierten. Erst seit etwa 15 Jahren findet ein Umdenkprozess statt.

Bei der interdisziplinären Tagung wurden die wesentlichen Etappen des Urbanisierungsprozesses auch in längerfristiger und transnationaler Perspektive aufgezeigt, sowie Konzepte, Aneignungen und Konstellationen von Akteuren seit 1989 analysiert und Schlussfolgerungen im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen gezogen. Des Weiteren wurden historische Bezüge zu früheren Entfestigungen, aber auch zu Beispielen für jüngere Grenzziehungen und deren bauliche Überformungen hergestellt. Die vorgetragenen Analysen zur städtischen Wiedereingliederung des ehemaligen Grenzstreifens der Berliner Mauer thematisierten eine große Vielfalt der baulichen Nachnutzung und machten die im internationalen Vergleich einmalige Situation dieses Prozesses deutlich. Die Stiftung bereitet zusammen mit dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung eine Publikation der Tagungsergebnisse für das Jahr 2021 vor, die es erlauben soll, auch Schlussfolgerungen im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen zu ziehen.



FÜHRUNGEN

Neben regelmäßigen Führungen wurden 2019 auch zahlreiche Sonderführungen angeboten.

Die Bernauer Straße nach dem Mauerbau

Führung zur Geschichte des Ortes und der geteilten Stadt

Die Bernauer Straße war einer der Kristallisationspunkte der deutsch-deutschen Teilung. Hier kann die Bandbreite der Folgen des Mauerbaus exemplarisch aufgezeigt werden: Die Zerstörung von Stadtraum und Lebenswegen, die Trennung von Familienangehörigen und Freunden sowie die Versuche, die Mauer zu überwinden. *Jeden Sonntag (außer bei Sonderführungen)*



Flucht im geteilten Deutschland

Führung durch die Dauerausstellung

Warum entschloss sich der Einzelne, die DDR zu verlassen? Wie überwand er die Grenze und wie empfing ihn der »Goldene Westen«? Die Überblicksführung durch die Dauerausstellung in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde spannt den Bogen von der Entscheidung zum Verlassen der DDR bis zur gesellschaftlichen Eingliederung in die Bundesrepublik. *Jeden Sonntag (außer bei Sonderführungen)*



Die Gedenkstätte Günter Litfin

Führung durch die Gedenkstätte

Die Gedenkstätte Günter Litfin befindet sich in einer ehemaligen Führungsstelle der DDR-Grenztruppen am Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal. Am 24. August 1961 versuchte unweit von hier Günter Litfin die Flucht und wurde erschossen. Die Teilnehmenden erfahren eine wenig bekannte Geschichte über den Menschen Günter Litfin, der als Erster an der Berliner Mauer erschossen wurde, und dessen Bruder Jürgen Litfin, der nach dem Mauerfall die ehemalige Führungsstelle

vor Verfall und Abriss bewahrte und dort in jahrzehntelangem Engagement einen Erinnerungsort für seinen Bruder eingerichtet hat. Anhand des historischen Ortes wird zudem die Funktionsweise des DDR-Grenzregimes gezeigt. *2019: 28 Führungen deutsch von April bis Oktober | 14 Führungen englisch von April bis Oktober*

Die Geschichte der East Side Gallery Überblicksführung

Das längste noch erhaltene Teilstück der Berliner Mauer zwischen Ostbahnhof und Oberbaumbrücke ist als East Side Gallery weltberühmt geworden. 118 KünstlerInnen aus 21 Ländern gestalteten nach dem Mauerfall auf 1,3 Kilometern des früheren Grenzelements die längste Open-Air-Gallery der Welt. Als Symbol der Freude über die Überwindung der deutschen Teilung und zugleich als historisches Zeugnis des unmenschlichen DDR-Grenzregimes ist die East Side Gallery heute einer der meist besuchten touristischen Orte Berlins.

2019:

52 Führungen auf Deutsch

52 Führungen auf Englisch

49 Führungen auf Französisch

49 Führungen auf Spanisch

3 Führungen in Leichter Sprache



KINDERFÜHRUNGEN

Wer will Mauerexperte werden?

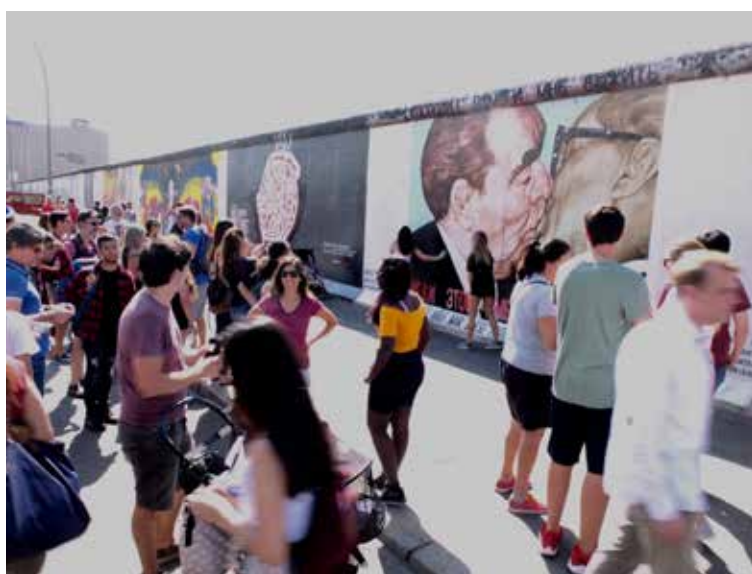
Warum können die Menschen plötzlich nicht mehr durch ihre Haustür auf die Straße gehen? Warum liegt ein verbogenes Kirchturmkreuz auf dem Gelände der Gedenkstätte Berliner Mauer? Nach dieser Entdeckungstour kennen Kinder die Antworten und sind »Mauer-Experten«. *2019: 8 Führungen von April bis Oktober*





Nepomuck und Bärluhpf – Fluchtgeschichten für Kinder

Die beiden Stofftiere Nepomuck und Bärluhpf haben zwei Kinder auf ihrem Weg in den Westen begleitet und veranschaulichen deren Erlebnisse. In einer dialogischen Führung wird dazu angeregt, sich ausgewählte Bilder und Gegenstände in der Ausstellung der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde genau anzusehen, Fragen und Antworten zu entwickeln und in der Gruppe zu besprechen. *2019: Einmal pro Monat*



Werde KunstkennerIn an der East Side Gallery

Führung für Kinder von 8 bis 12 Jahren

In der Entdeckungstour setzen sich Kinder zwischen 8 und 12 Jahren mit der Geschichte der Berliner Mauer auseinander und werden zu KennerInnen der Kunst der East Side Gallery. Sie suchen nach Antworten auf die Fragen: Warum war Berlin 28 Jahre lang geteilt? Was ist kurz nach dem Mauerfall mit der Mauer passiert? Warum ist die East Side Gallery entstanden? Die Kinder beschäftigen sich mit den Symbolen und Geschichten der Bilder und werden dazu angeregt, einen eigenen Blick auf Kunst zu entwickeln. *2019: 4 Führungen*



SONDERFÜHRUNGEN

»1961 | 1989. Die Berliner Mauer«

Führung durch die Dauerausstellung im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Dauerausstellung widmet sich der Geschichte der Teilung Berlins. Wie kam es zum Mauerbau? Wieso stand sie solange? Warum fiel sie 1989? Und wie sah das Leben mit der Mauer aus? Die Führung gibt zudem Einblicke in die Konzeption der multimedialen Ausstellung. *2019: 5 Führungen*

**Mit dem Skizzenbuch unterwegs:
Berlin 30 Jahre nach dem Mauerfall
an allen vier Standorten**

Gemeinsam mit einer Künstlerin und einer Historikerin entdecken die Teilnehmenden – Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren – historische Orte des geteilten Berlins. Welche Spuren der geteilten Stadt sind noch präsent? Wie haben sich die Orte nach dem Mauerfall verändert? Wofür stehen sie heute?

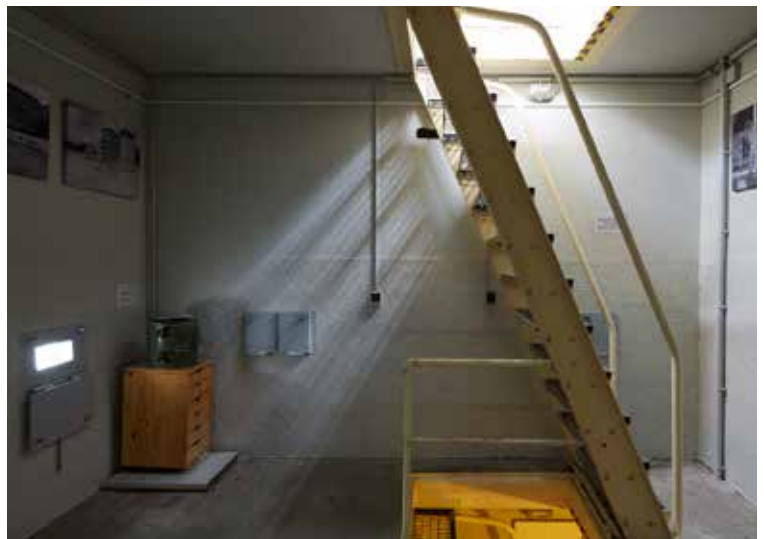
Die Sonderführung wirft Blicke auf die Geschichte der Stadt und vermittelt Techniken des Urban Sketching. Die Teilnehmenden halten ihre individuellen Eindrücke in ihrem Skizzenbuch fest. Erfahrungen im Zeichnen sind nicht erforderlich. Ein Skizzenheft und Zeichenmaterial werden gestellt.

2019: 8 Führungen



**Tag des offenen Denkmals
Sonderführung in der Gedenkstätte
Günter Litfin**

Erzählt wird die Geschichte Günter Litfins, das erste Todesopfer durch Schüsse an der Berliner Mauer. Der einstige Wachturm der DDR-Grenztruppen am Kieler Eck wird als Erinnerungsort vorgestellt, dessen Existenz sich dem jahrzehntelangen Engagement von Günters Bruder, Jürgen Litfin, verdankt. Dieser hatte die ehemalige Führungsstelle nach dem Mauerfall vor Verfall und Abriss bewahrt. Zudem wird anhand des historischen Ortes die Funktionsweise des DDR-Grenzregimes erläutert. *2019: 2 Führungen*



**Hertha entlang der Mauer: Fußball-
geschichten aus dem geteilten Berlin**
Radtour mit Zeitzeugenbegegnung

Mehr als 28 Jahre teilte die Mauer Berlin – und zerriss auch die Berliner Fußball-Welt. Anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls begibt sich der Hauptstadtclub Hertha BSC auf eine Zeitreise in die Fußballgemeinschaft des geteilten Berlins. In Kooperation





mit der Stiftung Berliner Mauer bietet Hertha BSC Fans und Interessierten einen Einblick in die Fußball- und Vereinsgeschichte zu Zeiten der Teilung Deutschlands.

Mit dem Fahrrad geht es zu Fußballorten entlang der ehemaligen Mauer, etwa zum Poststadion und zum Herthaplatz. Zeitzeugen wie Sportgrenzgänger oder Hertha-Fans aus der ehemaligen DDR und der Bundesrepublik berichten davon, wie sie ihren Verein auch über die Mauer hinweg unterstützten oder Fanfreundschaften pflegten. *2019: 6 Führungen*

Geisterbahnhöfe im geteilten Berlin Führung mit Begehung eines ehemaligen Fußgängertunnels

Durch den Mauerbau wurden viele S- und U-Bahnhöfe in Berlin zu sogenannten Geisterbahnhöfen. Die Teilnehmenden begeben sich im Nordbahnhof auf die Spuren der Geisterbahnhöfe und haben die exklusive Gelegenheit, einen seit 1952 verschlossenen Fußgängertunnel zu besichtigen.

2019: 12 Führungen



Die Berliner Mauer vom Wasser aus Schiffstour mit Audioguide

Die Stiftung Berliner Mauer bietet in Kooperation mit der Stern- und Kreisschiffahrt GmbH Berlin Schiffstouren an.

Die Fahrt führt an bekannte Orte Berlins wie die East Side Gallery, den Bahnhof Friedrichstraße und den Reichstag. Dabei folgt sie teilweise dem ehemaligen Grenzverlauf zwischen Ost- und West-Berlin. Unterstützt wird die Tour durch einen Audioguide, welcher Einblicke in die Geschichte der Berliner Mauer gibt und über geglückte und gescheiterte Fluchtversuche informiert.

Der Audioguide ist in elf Fremdsprachen erhältlich: Englisch, Französisch, Hebräisch, Italienisch, Mandarin, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch. *2019: Im Sommer täglich zwei*

Die Bernauer Straße nach dem Mauerbau

Die Bernauer Straße war einer der Kristallisationspunkte der deutsch-deutschen Teilung. Hier kann die Bandbreite der Folgen des Mauerbaus exemplarisch aufgezeigt werden: Die Zerstörung von Stadtraum und Lebenswegen, die Trennung von Familienangehörigen und Freunden sowie die Versuche, die Mauer zu überwinden.

2019:

5 Führungen in Leichter Sprache

5 Tastführungen

12 Führungen auf Englisch

Nach der Flucht – Wie wir leben wollen

Dialogische Führung durch die Sonderausstellung

Ausgehend von den Geschichten Geflüchteter, die 2012 nach Deutschland gekommen sind, lenkt die Ausstellung den Blick auf die Aufnahmegesellschaft: Wie reagieren Politik, Medien und Bevölkerung auf die Zuwanderung? In der Führung werden Fragen aus der kontroversen Debatte aufgegriffen und gemeinsam besprochen. 2019: 2 Führungen

Flucht im geteilten Deutschland

Führung auf Arabisch

Warum entschloss sich der Einzelne, die DDR zu verlassen? Wie überwand er die Grenze und wie empfing ihn der »Goldene Westen«? Die Führung spannt den Bogen von der Entscheidung zum Verlassen der DDR bis zur gesellschaftlichen Eingliederung in die Bundesrepublik. 2019: 4 Führungen

Flucht im geteilten Deutschland

Führung in Leichter Sprache

Beim Ausstellungsrundgang durch ausgewählte Themenräume der Ausstellung gibt es viel Raum und Zeit für Fragen und Ge-

spräche. Warum sind Menschen aus der DDR geflohen? Wie wurden sie im Notaufnahmelaager aufgenommen und wie haben sie sich gefühlt? Gemeinsam mit dem/der AusstellungsbegleiterIn entdecken die Teilnehmenden Objekte, Bilder und deren Geschichten. 2019: 5 Führungen

Kunstführung an der East Side Gallery plus Theaterbesuch #BerlinBerlin

In Kooperation mit dem Theater Strahl Berlin bietet die Stiftung Berliner Mauer seit März 2018 ein Begleitprogramm zur Erfolgs-Inszenierung »#BerlinBerlin« an – jetzt auch an der East Side Gallery! Bei einer Kunstführung entlang der »längsten Open-Air-Galerie der Welt« erfahren Sie mehr über das DDR-Grenzregime, den Mauerfall und die im Sommer 1990 erschaffene, einzigartige Bemalung der Mauer. Anschließend können Sie eine Auf-führung des Stücks #BerlinBerlin besuchen – eine Familiengeschichte in Ost und West, ein Stück über das Leben in der geteilten Stadt, über das die Berliner Morgenpost schrieb: »Diese Inszenierung hat das Zeug zum Kultstück.« 2019: 3 Führungen

Tag des offenen Denkmals 2019

Das Haus Bernauer Straße 111

Architekturhistorische Führung zum Gebäude anlässlich des Tag des offenen Denkmals

Das Haus wurde 1965 als Gemeindezentrum der Versöhnungsgemeinde in West-Berlin eröffnet. Durch die Mauer war die Gemeinde von ihrer Kirche getrennt, die unerreichbar im Todesstreifen lag. Der treppenförmige Bau von Harald Franke gilt als Beispiel für die Architektur der Nachkriegsmoderne und kann als Versuch städtebaulicher Normalität vor der harten Realität der Mauer interpretiert werden. Heute werden die Räume für das Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer genutzt.

2019: 1 Führung

Staatsbesuche und Delegationen





(1) Prof. Viktoras Pranckietis, Parlamentspräsident der Republik Litauen und Darius Semaška, Botschafter der Republik Litauen in der Bundesrepublik Deutschland am 4. April 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (2) Borut Pahor, Staatspräsident von Slowenien am 27. Juni 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (3) Antonio Guterres, Generalsekretär der Vereinten Nationen am 26. November 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (4) Raimonds Vējonis, Staatspräsident der Republik Lettland am 22. Februar 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (5) Jeong Se-hyun, ehemaliger Wiedervereinigungsminister der Republik Korea am 16. Februar 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (6) Gitanas Nausėda, Präsident der Republik Litauen, mit seiner Ehefrau, Diana Nausėdienė am 15. August 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (7) Militärische Delegation der Republik Korea am 26. März 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (8) Maria Elisabetta Alberti Casellati, Präsidentin des Italienischen Senats am 7. November 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (9) Delegation der Republik Korea aus der Tourismusbranche am 22. Mai 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (10) Jorge Carlos Fonseca, Präsident der Republik Cabo Verde am 6. Mai 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (11) Oliver Spasovski, Stellvertretender Premierminister und Minister für Inneres der Republik Nordmazedonien am 20. November 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (12) General Young Woo Kim, Inspekteur des Koreanischen Heeres am 22. Februar 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (13) Amerikanische Honorarkonsule am 13. Mai 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (14) Generalleutnant Jörg Vollmer, Inspekteur des deutschen Heeres und Odin Johannessen, Oberbefehlshaber der norwegischen Armee am 5. Juli 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (15) Borut Pahor, Staatspräsident von Slowenien am 8. November 2019 in der Gedenkstätte Berliner Mauer (16) Burkard Dregger, MdA Fraktionsvorsitzender der CDU, und Florian Graf, Mda, CDU, am 18. März 2019 in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Veranstaltungskalender 2019

JANUAR

17 | 1 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



Wallpeckers – Mauerspechte Premiere des digitalen Spiels »Mauerspechte – von der DMZ zur Berliner Mauer«

Geteilte Geschichte erleben: das digitale Spiel »Mauerspechte – von der DMZ zur Berliner Mauer« machte das Thema Grenze interaktiv erfahrbar. Anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls 2019 entwickelt, sollte auf spielerische Weise das Bewusstsein besonders der jüngeren Generation für die deutsche und koreanische Teilung in ihrer gesamten Ähnlichkeit und mit all ihren Unterschieden schärfen. Im Mittelpunkt des Spiels stehen zwei ikonische Grenzen unserer Neuzeit: die Berliner Mauer und die DMZ – die entmilitarisierte Zone, die Nord- und Südkorea trennt. Während des Spiels schlüpfen die Spielerinnen und Spieler in einem gamifizierten Recherche- und Redaktionsvorgang in die Rolle von Journalistinnen und Journalisten, um eine Zeitung mit Nachrichten rund um die DMZ und die Berliner Mauer zusammenzustellen. In einer App suchen sie nach interessanten Themen und puzzeln sich ihre Artikel aus Textbausteinen zusammen, die sie in einer physischen Installation im realen Raum vorfinden.

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier
(Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

GRUSSWORTE: Johannes Ebert (Generalsekretär des Goethe-Instituts),
Dr. Bumgoo Jong (Botschafter der Republik Korea in Berlin)

KEYNOTE: Çiğdem Uzunoğlu (Stiftung Digitale Spielkultur)

EINFÜHRUNG: Peter Lee (CEO Nolgong)

DISKUSSION: Jeong Se-hyun (Vereinigungsminister
der Republik Korea a. D. 2001–2004) und
Hartmut Koschyk (Ko-Vorsitzender des Deutsch-Koreanischen Forums)

In Kooperation mit dem Goethe-Institut Korea und Nolgong und mit ARKO – Arts Council Korea.

Mit fachlicher Unterstützung durch die Stiftung Berliner Mauer.

Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Diktaturen nach 1949 und 1989. Wahrnehmungen und Diskurse im interdisziplinären Blick

Tagung

Am 9. November 2019 jährte sich der Fall der Berliner Mauer zum 30. Mal. Das Jubiläum gab Anlass zu einer Bilanz: Wie gestaltete sich die Transformation nach dem Ende des SED-Regimes? Wie wurden Beteiligte an den SED-Verbrechen zur Verantwortung gezogen? Wer galt hierbei als Täter oder als Opfer? Diese Fragen sind parallel für das nationalsozialistische Regime und den Umgang mit diesem zu stellen. Die Verbrechen und Folgen des NS-Staates und der SED-Herrschaft wurden unter den genannten Aspekten erstmals zwar nicht systematisch vergleichend, aber interdisziplinär vernetzend behandelt.

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

VORTRÄGE: Dr. Hans-Christian Jasch (Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz), Dr. Rainer Huhle (UN-Ausschuss gegen das Verschwindenlassen), Prof. Dr. Heike Radvan (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg), Dr. Boniface Mabanza (Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika)

Das Tagungskonzept entstand in Kooperation der Stiftung Berliner Mauer mit der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und der Neuen AG für Zeitgeschichte + SozioAnalysen e. V. Berlin.



7-8 | 2 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER

»Vom Start-up zum Weltmarktführer – 100 Jahre Ottobock« mit Elementen der Sonderausstellung »Nach der Flucht. Wie wir leben wollen« aus der Erinnerungsstätte Notaufnahmелager Marienfelde

Ausstellungseröffnung

Ein Teilbereich der 2017 in der Erinnerungsstätte Notaufnahmелager Marienfelde eröffneten und bis Ende Juli 2019 gezeigten Sonderausstellung »Nach der Flucht. Wie wir leben wollen« wurde von der Ottobock SE & Co. KGaA leihweise übernommen und für die Ausstellung »Vom Start-up zum Weltmarktführer – 100 Jahre Ottobock« adaptiert. Die Ausstellung war vom 18.2. bis zum 29.12.2019 zu sehen.

18 | 2 | 2019
KUNSTHALLE HGN
IN DUDERSTADT

19 | 2 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



Sprechende Bilder – Die Bernauer Straße 1961 bis 1989 **Vernissage und Podiumsdiskussion**

Die Ausstellung zeigte 14 unbekannte Fotografien der Berliner Mauer. Die Momentaufnahmen von Alltag und Wandel der Mauer eröffneten ungewöhnliche Perspektiven auf die geteilte Stadt. Alle Fotos wurden durch Audiodeskriptionen »zum Sprechen« gebracht. Die Ausstellung wurde gemeinsam mit blinden und sehbehinderten Menschen konzipiert. Wie nehmen sehende und blinde Menschen Fotografien wahr? Wie eignen sie sich Bilder an und wie fotografieren sie?

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier

(Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

ZUR AUSSTELLUNG: Dr. Katrin Passens (Co-Kuratorin,

Gedenkstätte Berliner Mauer)

PODIUMSGESPRÄCH: Ulrich Domröse (Leiter Fotografische

Sammlung Berlinische Galerie) und Gerald Pirner (Fotograf und Autor)

MODERATION: Janos Frecot (Fotograf, Autor und Kurator)

21 | 2 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



Antisemitismus in der DDR

Buchpräsentation

Im Selbstverständnis der DDR als antifaschistischem Staat konnte es keinen Antisemitismus geben. Antisemitismus galt als historisch überwunden. Zugleich gehörte ein politisch instrumentalisierter Antizionismus, der Israel als Feindstaat definierte, zur Staatsdoktrin. Ressentiments und Vorurteile sind langlebig und wirken auf vielfältige Weise fort. Professor Dr. Wolfgang Benz, ehemaliger Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin, ist mit einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Facetten und Wirkungen des als Israelkritik verkleideten Antisemitismus in der DDR nachgegangen. Sie diskutierten die Folgen der bis heute kaum aufgearbeiteten Geschichte der DDR.

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier

(Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

GRUSSWORT: Thomas Gill (Leiter der Berliner Landeszentrale

für politische Bildung)

EINFÜHRUNG: Prof. Dr. Wolfgang Benz

DISKUSSION: Dr. Esther Sattig, Dr. Christian Gaubert,

Dr. Clemens Escher und Prof. Dr. Wolfgang Benz

MODERATION: Dr. Angelika Königseder

In Kooperation mit der Berliner Landeszentrale für politische Bildung

50 Jahre Glasfenster von Bodjol

Festgottesdienst

Anlässlich des 50. Jahrestags der Einweihung des Glaskunst-Fensters von Walther Bodjol (1919–2006) im ehemaligen Kirchsaal der Weddinger Versöhnungsgemeinde und heutigen Ausstellungsraum des Dokumentationszentrums der Gedenkstätte Berliner Mauer fand der Festgottesdienst statt. Im Anschluss an den Gottesdienst hielt die Kunsthistorikerin und Mitarbeiterin der Versöhnungsgemeinde, Esther Schabow, einen Vortrag.

10 | 3 | 2019

GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



»Die Mauer ist uns auf den Kopf gefallen«

Frauen* of Color und ihre Perspektiven
auf den Fall der Berliner Mauer

Filmvorführung und Podiumsgespräch

Der Film beschäftigt sich mit der Frage, wie Feministinnen of Color den politischen Wandel nach 1989 erlebten, welche Bedeutung die deutsche Wiedervereinigung für sie hatte und welche Auswirkungen der anschließende Anstieg rassistischer Gewalt zeigte. Fünf Zeitzeuginnen berichten über ihren politischen Aktivismus gegen Rassismus und Sexismus in dieser Phase. Entstanden ist der Film im Rahmen des Projektes »Verwobene Geschichten« der Alice Salomon Hochschule Berlin.

14 | 3 | 2019

GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



EINFÜHRUNG: Dr. Sarah Bornhorst (Stiftung Berliner Mauer)

PODIUMSDISKUSSION: Diane Izabiliza (Regisseurin),
Dr. Jacob K. Langford (Aktivistin und Zeitzeugin)

MODERATION: Hajdi Barz (Stiftung Berliner Mauer)

»Am Rand der Welt. Die Mauerbrachen in West-Berlin in Bildern von Margret Nissen und Hans W. Mende«

Buchpräsentation

West-Berlin wurde als politisches Gebilde und als Lebensgefühl erst durch die Mauer begründet, welche die Teilstadt seit 1961 vollständig umschloss. Die mauernahen Gebiete verödeten und verwilderten. Während das offizielle und repräsentative Berlin um Touristen warb, kam an den Rändern das Leben zum Erliegen. Diese Brachen weckten das Interesse von Fotografen – darunter auch Margret Nissen und Hans W. Mende. Ihre Bilder gehören zu den eindrucksvollsten urbanen Fotografien jener Zeit. Der Vortrag thematisierte den Wandel der Mauer und die Veränderung der Sichtweisen in Ost und West. Unveröffentlichte historische Fotografien aus dem Bildarchiv der Stiftung Berliner Mauer zeigten Orte, die im heutigen Berlin längst verschwunden sind.

19 | 3 | 2019

DDR-MUSEUM



GESPRÄCH: Dr. Gerhard Sälter und Dr. Manfred Wichmann
(Stiftung Berliner Mauer)

MODERATION: Sören Marotz (DDR-Museum Berlin)

27 | 3 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



Fußball, Teilung und die Mauer in der Bernauer Straße – Geschichten aus dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark

Bildvortrag und Podiumsgespräch

Die Teilung und der Mauerbau 1961 entzweiten den Berliner Fußball. Auf einem der traditionsreichsten Fußballplätze Berlins wirkte die Teilung auf besondere Weise. Der Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark erhielt wegen der Nähe zur Mauer und als Prestigeprojekt der DDR im Systemwettstreit eine besondere Bedeutung. Das Stadion war Heimstätte zweier Spitzenteams der DDR, des Armeeklubs FC Vorwärts und des BFC Dynamo, dem Lieblingsverein des Ministers für Staatssicherheit Erich Mielke. Das Stadion erlebte sportliche Propaganda, war Schauplatz deutschdeutscher Duelle und Artikulationsort von DDR-Fans und jugendlicher Subkultur. Die Veranstaltung nahm die wechselvolle Geschichte des Stadions an der Bernauer Straße zwischen DDR-Fußball, Grenzregime und deutsch-deutschem Systemwettstreit in den Blick.

BEGRÜSSUNG: Dr. Gerhard Sälter (Stiftung Berliner Mauer)

BILDVORTRAG: Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte)

GESPRÄCH: Steven Winkler (Fußballfan)

MODERATION: Rico Noack

In Kooperation mit dem Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e. V.

APRIL

11 | 4 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



»Geteilte Leben« – Ein Ost-West-Briefwechsel nach dem Mauerbau

Buchvorstellung und Szenische Lesung

Der 19-jährige Norbert Kaczmarek fährt am 10. August 1961, drei Tage vor dem Bau der Berliner Mauer, von seinem Wohnort Potsdam-Babelsberg nach West-Berlin, um dort zu studieren. Eine Flucht per S-Bahn, die ungeahnte Folgen hat: Mit dem Bau der Berliner Mauer wird die Familie dauerhaft getrennt. Zwischen Norbert und seinem Vater Georg Kaczmarek entwickelt sich von 1961 bis 1968 ein intensiver Briefwechsel – mal detailliert, mal melancholisch, immer mit viel Sprachwitz. Die Lesung aus den Briefen ermöglichte eine Annäherung der besonderen Art an dieses einzigartige Zeitdokument, das das Alltägliche im Ausnahmezustand beschreibt: Der Schauspieler Jonathan Kwesi Aikins schlüpfte in die Rolle des jungen Norbert, Norbert Kaczmarek selbst interpretierte seinen Vater.

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der
Stiftung Berliner Mauer)

EINFÜHRUNG: Dr. Sarah Bornhorst (Stiftung Berliner Mauer)

SZENISCHE LESUNG: Jonathan Kwesi Aikins (Schauspieler) und
Norbert Kaczmarek (Autor und Mit-Herausgeber von »Geteilte Leben«,
Ch. Links Verlag, Oktober 2018)

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Eröffnungskonzert – Musik der Versöhnung

Sommerkonzerte in der Kapelle der Versöhnung

Die Kapelle der Versöhnung ist ein berührender Ort, wenn am Schauplatz der willkürlichen Sprengung der Versöhnungskirche heute Musik erklingt – als Zeichen für den gewachsenen Frieden auf dem ehemaligen Grenzstreifen. Die Struktur der neuen, im September 2017 eingeweihten Orgel trug u. a. durch ihre den vier Alliierten gewidmeten Klang-Registern dazu bei, an die vor 30 Jahren wiedererlangte Einheit Berlins zu erinnern. In der Kapelle der Versöhnung, als Teil der Gedenkstätte Berliner Mauer, erklangen die Sommermusiken mit thematischem Bezug auf das Gedenken an die Friedliche Revolution vor drei Jahrzehnten.

LESUNG »Literarisches über den Mauerbau«:

Thomas Jeutner; internationale moderne Orgelwerke

ORGEL: Megumi Hamaya

In Kooperation mit der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin und der Beck'schen Stiftung

OBSERVING WALLS: 1989–2019.

Berlin | Gorizia/Nova Gorica | Sarajevo

Kurzvorträge und Podiumsdiskussion

30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer zeigt sich, dass die im historischen Jahr 1989 angestoßenen Demokratisierungs- und Vereinigungsprozesse innerhalb Europas nicht überall vollendet wurden. Viele Mauern sind gefallen, aber es wurden andernorts auch neue errichtet. Einige von ihnen beunruhigen die Gesellschaft bis heute zutiefst.

Das Projekt OBSERVING WALLS: 1989–2019 reflektierte das Thema Mauer exemplarisch für Berlin, Gorizia/Nova Gorica und Sarajevo sowohl in Bezug auf die materielle Realität als auch auf mentale Grenzen. Ausgewählt wurden die drei Städte aufgrund ihrer einzigartigen, und zugleich sich gegenseitig ergänzenden Historie.

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

KURZVORTRÄGE: Lejla Gacanica (Historijski Muzej BiH, Sarajevo), Dr. Kaja Širok (Direktorin des Muzej Novejse Zgodovine Slovenije, Ljubljana)

DISKUSSION: Lejla Gacanica, Prof. Dr. Axel Klausmeier, Dr. Klemen Miklavi (Bürgermeister von Nova Gorica)

MODERATION: Prof. Dr. Leo Schmidt (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg)

In Kooperation mit dem National Museum of Contemporary History, Ljubljana;

Beletrina Academic Press, Ljubljana; History Museum of Bosnia and Herzegovina, Sarajevo;

Quarantasettezeroquattro 47104, Gorizia

Supported by the Europe for Citizens Programme: European remembrance

12 | 5 | 2019
KAPELLE
DER VERSÖHNUNG

15 | 5 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



4 | 6 | 2019

KIRCHE ALT-PANKOW



»Die Macht der Kerzen. Erinnerungen an die Friedliche Revolution«

Buchpremiere mit anschließendem Gespräch

Der evangelische Pfarrer Werner Krätschell war Ende der 1980er Jahre als Superintendent für 24 evangelische Kirchengemeinden im Norden Ost-Berlins verantwortlich. Im Pfarrhaus an der Breiten Straße trafen sich Oppositionelle: Künstler und Intellektuelle wie Reiner Kunze und Adolf Dresen, Kirchenleute wie Ruth und Hans Misselwitz. Das Haus war ein Treffpunkt der demokratischen Opposition und der Friedlichen Revolution, auch die Stasi war immer in der Nähe. In der Wendezeit saß Krätschell als einer der Moderatoren am Berliner Runden Tisch. Anhand seiner Tagebuchaufzeichnungen aus dem letzten Jahr der DDR erinnert er sich und kommentiert aus heutiger Sicht die ereignisreiche Zeit der Friedlichen Revolution in Ost-Berlin.

BEGRÜSSUNG: Stefanie Sippel (Pfarrerin)

EINLEITUNG UND GESPRÄCH: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

LESUNG: Werner Krätschell

MUSIKALISCHE BEGLEITUNG: Bernhard Forck (Violinist)

In Kooperation mit Ch. Links Verlag, Kirchengemeinde Alt-Pankow, Buchlokal Pankow

16 | 6 | 2019

KAPELLE DER VERSÖHNUNG

Johannistag-Konzert – Musik zur Jahresmitte

Musik der Versöhnung. Sommerkonzerte in der Kapelle der Versöhnung

Abendlieder und Orgelimprovisationen, lyrische Texte und Liturgie, Chor der ev. Gemeinden Versöhnung, Am Humboldthain und An der Panke

LEITUNG: Annette Dening

SOPRAN: Antonia Hikel-Demmler

ORGEL: Jakub Sawicki

LESUNG UND LITURGIE: Pfarrer Thomas Jeutner

Anschließend fand ein Johannesfeuer im Garten Niemand'sLand statt.

In Kooperation mit der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin und der Beck'schen Stiftung

Tödliche Fluchtversuche am »Eisernen Vorhang«

Impulsvortrag und Podiumsgespräch

Wie viele Menschen an der innerdeutschen Grenze durch das Grenzregime der DDR zu Tode kamen, ist nach wie vor umstritten. Wie stellt sich der Kenntnisstand zu den Grenzen osteuropäischer Staaten dar, an denen sowohl DDR-BewohnerInnen als auch BürgerInnen dieser Staaten Fluchtversuche unternahmen? An Bulgariens Grenzen versuchten zum Beispiel 2.000 Ostdeutsche Richtung Westen zu fliehen. Mehrere Hundert schlugen den Weg über Rumänien ein – in der irrigen Annahme, dass die Grenzüberquerung in diesen Ländern weniger gefährlich sei. Der Journalist Hans Steiner und der Historiker Dr. Christopher Nehring legten zu den tödlichen Fluchtversuchen am Eisernen Vorhang wichtige Forschungsergebnisse vor. Mit Dr. Georg Herbstritt diskutierten sie, warum hier weiterhin Forschung und Aufarbeitung notwendig sind.

BEGRÜSSUNG: Johann Schöpf (Stv. Vorsitzender des Fördervereins der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)

IMPULS: Ernst Meinhardt (Journalist)

DISKUSSION: Dr. Georg Herbstritt (Wiss. Mitarbeiter beim BStU), Dr. Christopher Nehring (Wiss. Leiter Forschung, Spionagemuseum Berlin), Hans Steiner (Journalist und Autor)

Lizenz zum Spionieren.

Alliierte Militärmissionen in Potsdam

Kurzvortrag und Zeitzeugengespräch

Die drei west-alliierten Militärverbindungsmissionen (MVM) gehörten in der Zeit des Kalten Kriegs zum Stadtbild Potsdams. Von ihren dortigen Hauptsitzen starteten sie in Fahrzeugen mit besonderen Kennzeichen ihre Erkundungstouren durch die DDR. Ziel war es, vor allem das militärische Potenzial des Gegners aufzuklären. Die sowjetische MVM war im Gegensatz zu Erkundungsfahrten in der Bundesrepublik berechtigt. Auf die Aufgaben und Rechte der Missionen hatten sich die vier Siegermächte in Nachkriegsabkommen verständigt, Überschreitungen und Zwischenfälle gab es im Laufe der Jahrzehnte jedoch auf beiden Seiten. Nach einem einführenden Kurzvortrag über die Militärverbindungsmissionen gaben vier ehemalige MVM-Angehörige einen Einblick in die alltägliche Praxis mit der Lizenz zum Spionieren.

EINFÜHRUNGSVORTRAG: Söhnke Streckel (Journalist und Autor)

PODIUMSGESPRÄCH: Nigel Dunkley (Großbritannien), Lawrence Kelley (USA), Daniel Pasquier (Frankreich) und Sergei Sevchenko (Russland)

MODERATION: Dr. Jörg Morré (Direktor Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst)

In Kooperation mit dem AlliiertenMuseum, dem Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst und dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

18 | 6 | 2019

ERINNERUNGSSTÄTTE
NOTAUFNAHMELAGER
MARIENFELDE



20 | 6 | 2019

POTSDAM MUSEUM



7 | 7 | 2019GEDENKSTÄTTE BERLIN-
HOHENSCHÖNHAUSEN**Wolf Biermann live***Open-Air-Konzert*

Wolf Biermann trat erstmals 2019 live in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen auf. Er war einer der radikalsten Kritiker der SED-Diktatur. Schon seit 1965 mit totalem Auftritt- und Publikationsverbot belegt, wurde er 1976 während eines Gastspiels in Köln ausgebürgert. Zahlreiche Künstlerinnen und Künstler protestierten dagegen. Der Staatssicherheitsdienst reagierte mit verstärkten Repressionen und Verhaftungen. Als national und international erfolgreicher Musiker tritt Biermann noch heute regelmäßig auf. Die ehemalige Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen Marianne Birthler diskutierte mit ihm im Anschluss an das Konzert über seine Erfahrungen in der DDR.

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

10 | 7 | 2019GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER**Decolonize 1989! 30 Jahre Mauerfall in
intersektionaler Erinnerung***Podiumsdiskussion*

Foto: Deborah Moses-Sanks

Im Herbst 2019 jährte sich der 30. Jahrestag der Öffnung und Vereinigung von zwei Staaten. Die Erinnerung daran wird oft auf die geradlinige Erzählung des nationalen Erfolgs reduziert. Die Geschichte der Öffnung zeigt sich aber vielmehr als ein komplexer Prozess ohne Start- und Endpunkt, der nicht auf eine heteronormativ national konstruierte Perspektive reduziert werden kann. Mit einem mehrstimmigen Gespräch zwischen drei Expertinnen ermöglichte die Veranstaltung einen Perspektivwechsel in der Erinnerungskultur: Die drei Wissenschaftlerinnen kommen aus Ost-Berlin und forschen aus einer intersektional-feministischen Perspektive. Sie sprachen über die Erfahrung der Maueröffnung als Verengung des öffentlichen Raums, aber auch als Raum neuer Möglichkeiten für gesellschaftspolitische Praktiken und Community-übergreifende Projekte. In den frühen 1990er Jahren haben sie Berlin als Ort der Selbstermächtigung und -artikulation und als Ort des Community-Buildings erlebt.

EINFÜHRUNG: Hajdi Barz (Stiftung Berliner Mauer)**PODIUMSDISKUSSION:** Angelika Nguyen (Filmwissenschaftlerin, Autorin und Aktivistin), Peggy Piesche (Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, Aktivistin und Autorin), Nicola Lauré al-Samarai (Geschichts- und Kulturwissenschaftlerin, Autorin)

In Kooperation mit dem Gunda-Werner-Institut in der Heinrich-Böll-Stiftung

Die rettende Insel.

Performative Führung

Berlin. Flüchtlinge überall. Im September existieren schon 53 teils temporäre Flüchtlingslager mit rund 20.000 Plätzen, im Sommer des kommenden Jahres werden es knapp 90 Lager mit 35.500 Plätzen sein, doch die Kapazitäten reichen nicht. Eine Momentaufnahme aus dem Herbst 2015? Keineswegs: Es ist das Frühjahr 1953. Das Jahr, in dem das zentrale Notaufnahmelager Marienfelde errichtet wird, ein Erstaufnahmelager für Flüchtlinge aus der DDR. In den 1990er Jahren werden hier vorübergehend Russlanddeutsche untergebracht und seit 2010 beherbergt das Übergangswohnheim wieder Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Man hört Arabisch, Russisch, Farsi, Serbisch und Tigrinya. Damals wie heute heißt es Ankommen in einem fremden Land.

Eine Adaption der im Rahmen des 2. Berliner Herbstsalons 2015 am Maxim Gorki Theater Berlin entstandenen Produktion für die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde.

MIT Judica Albrecht, Claudia Splitt und Oscar Olivio

SOUNDS: Daniel Dorsch

REGIE/KONZEPT/TEXT: Hans-Werner Kroesinger und Regine Dura

Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum 30. Jahrestages des Mauerfalls. In Kooperation mit dem Maxim Gorki Theater und dem Internationalen Bund Berlin-Brandenburg gGmbH.

Roggenernte an der Kapelle der Versöhnung

Das rund einen halben Hektar große Getreidefeld im ehemaligen Todesstreifen ist ein symbolträchtiges und nachhaltiges Zeichen für Leben und ein wichtiges Element im Gedenkstättenareal Berliner Mauer. Bereits im Frühjahr 1990 säten einige OstberlinerInnen an dieser Stelle Lupinen aus. Später übernahmen Mitglieder der Versöhnungsgemeinde die Aussaat als Teil ihrer Gemeindefarbeit – im einstigen Todesstreifen sollte wieder etwas wachsen. Seit 2006 liegt die Betreuung des Roggenfeldes in den Händen der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Berliner Humboldt-Universität. Nach der Ernte wird daraus Brot gebacken, das einmal wöchentlich an BesucherInnen der Kapelle der Versöhnung ausgegeben wird. Ein Teil der Ernte wurde im Rahmen des Projekts Friedensbrot 2019 nach Litauen geschickt: Dort wurde es mit Getreide aus elf Ländern Mittel- und Südosteuropas, welches aus Roggensaatgut von der Bernauer Straße gewachsen ist, gemischt, gemahlen und zu einem gemeinsamen europäischen »FriedensBrot« verbacken.

20/21 + 27 | 7 | 2019
ERINNERUNGSSTÄTTE
NOTAUFNAHMELAGER
MARIENFELDE UND
ÜBERGANGSWOHNHEIM
MARIENFELDER ALLEE



25 | 7 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



13 | 8 | 2019
 GEDENKSTÄTTE
 BERLINER MAUER



58. Jahrestag des Mauerbaus

Andacht an der Kapelle der Versöhnung und Kranzniederlegung am Denkmal der Gedenkstätte Berliner Mauer

Anlässlich des 58. Jahrestages des Mauerbaus am 13. August 1961 fand die zentrale Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße statt. Rund 150 Gäste, darunter der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Ralf Wieland, der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, Kultursenator Dr. Klaus Lederer, die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Petra Pau, sowie zahlreiche PolitikerInnen, ZeitzeugInnen und VertreterInnen der Opferverbände nahmen an der Gedenkveranstaltung teil. Nach der Andacht legten die Gäste gemeinsam am Denkmal der Gedenkstätte Berliner Mauer Kränze nieder. Das Denkmal ist den Opfern kommunistischer Gewaltherrschaft gewidmet.

Im Mittelpunkt der von Pfarrer Thomas Jeutner geleiteten Gedenkandacht in der Kapelle der Versöhnung standen die Erinnerungen des Publizisten und Mitbegründers des Ostdeutschen Rundfunks Brandenburg (ORB), Jörg Hildebrandt. Dieser stellte die Zeiger der Turmuhr der Versöhnungskirche 1961 aus Protest gegen den Mauerbau auf »Fünf vor Zwölf« und setzte sie so außer Betrieb. In seiner Ansprache betonte Herr Hildebrandt die Notwendigkeit, die Geschichte der Berliner Teilung als Anstoß für gesellschaftliches Engagement und Zusammenhalt zu nutzen.

13 | 8 | 2019
 GEDENKSTÄTTE
 BERLINER MAUER



**Wenn Freiheit zum Verbrechen wird.
 Über Flucht, Asyl und Auswanderung**

Podiumsdiskussion

Am 13. August 1961 begann der Bau der Berliner Mauer. Millionen Ostdeutschen war es daraufhin nicht mehr möglich, die DDR zu verlassen. Jedes Jahr wird an diesem Tag der Opfer des Grenzregimes gedacht. 28 Jahre später, im August 1989, stürmten tausende DDR-Bürger die Botschaft der Bundesrepublik in Prag und harrten dort wochenlang aus – bis Hans-Dietrich Genscher nach langwierigen Verhandlungen am 30. September die Ausreiseerlaubnis verkündete. Am Ende dieses Revolutionsjahres war die Mauer gefallen und der Weg zur Wiedervereinigung frei. 30 Jahre später tendieren Staaten weltweit wieder dazu, sich abzuschotten oder sogar Schutzsuchende abzuweisen. Wie lassen sich diese Positionen in einem freien Europa mit dem Recht auf Freizügigkeit, Auswanderungsfreiheit und mit dem Recht auf Asyl vereinbaren?

BEGRÜSSUNG: André Kockisch

(Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen)

DISKUSSION: Sigrid Grünewald (ehemaliger politischer Häftling und Zeitzeugin), Dr. Marion Detjen (Historikerin), Dr. Hannah Neumann (MdB, Bündnis 90/Die Grünen), Franziska Vilmar (Fachreferentin Flucht/Asyl, Amnesty International), Günter Burkhardt (Geschäftsführer Stiftung Pro Asyl)

MODERATION: Dr. Christian Booß (Historiker)

In Kooperation mit der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Der Blick in die Aufnahmegesellschaft: Flüchtlinge in historischen und zeitgenössischen Fotografien

Bildervortrag und Gespräch

Vorgelegt wurden zwei Fotobestände, die für Dauerausstellung und Sammlung der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde zentral sind: der Bestand der Landesbildstelle Berlin und der Evangelischen Flüchtlingsseelsorge, die Flüchtlinge aus der DDR in den 1950/60er Jahren zeigen. Anschließend spannten seit 2015 entstandene Fotografien geflüchteter Menschen in Deutschland einen Bogen in die jüngere Zeit.

BILDVORTRAG: Dr. Andrea Genest (Politikwissenschaftlerin)

GESPRÄCH: Dr. Andrea Genest und Bettina Effner
(Stiftung Berliner Mauer)

In Kooperation mit dem Landesverband der Museen zu Berlin e. V.

Wort-Konzert mit Dietmar Linke

Musik der Versöhnung.

Sommerkonzerte in der Kapelle der Versöhnung

Dietmar Linke las aus seinem Buch »Bedrohter Alltag. Als Pfarrer im Fokus des MfS«. Kammermusik mit dem »duo con veo«

VIOLA: Nikolay Nokolov

ORGEL: Rudite Livmane

In Kooperation mit der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin und der Beck'schen Stiftung

Das erste Loch im »Eisernen Vorhang«. Ungarn 1989 und die Frage europäischer Grenzen

Podiumsgespräch

Vor 30 Jahren begann der »Eiserne Vorhang« zu bröckeln: Im Mai 1989 ging Ungarn daran, die Sicherungsanlagen an der österreichischen Grenze abzubauen. Immer mehr DDR-Bürger flüchteten in den folgenden Monaten auf diesem Weg in den Westen. Am 11. September öffnete Budapest die Grenze zu Österreich offiziell, Zehntausende Ostdeutsche nutzten die Gelegenheit zur Ausreise. Unter den Flüchtlingen des Jahres 1989 waren auch die ehemalige DDR-Spitzensportlerin Ines Geipel und Katrin Linke, der ein Medizinstudium verwehrt wurde. Sie berichteten von ihren Erlebnissen und diskutierten mit der polnischen Kulturwissenschaftlerin Katarzyna Stokłosa über die Bedeutung europäischer Grenzen früher und heute.

DISKUSSION: Prof. Ines Geipel (Zeitzeugin und Autorin),

Katrin Linke (Zeitzeugin und Autorin, Erfurt),

Prof. Dr. Katarzyna Stokłosa (Kulturwissenschaftlerin, Sønderborg)

MODERATION: Ulrike Timm (Journalistin, Deutschlandfunk Kultur)

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

14 | 8 | 2019

ERINNERUNGSSTÄTTE
NOTAUFNAHMELAGER
MARIENFELDE

14 | 8 | 2019

KAPELLE
DER VERSÖHNUNG

20 | 8 | 2019

ERINNERUNGSSTÄTTE
NOTAUFNAHMELAGER
MARIENFELDE



28 | 8 | 2019

EVANGELISCHES WERK
FÜR DIAKONIE UND
ENTWICKLUNG E. V.



125 Jahre Evangelische Versöhnungsgemeinde und »die Uhr der Versöhnung«

Feierliche Wiederinbetriebnahme des historischen Uhrwerks der Versöhnungskirche mit Unterstützern, Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Beteiligten und Musik

In Kooperation mit der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin

28 | 8 | 2019

KAPELLE
DER VERSÖHNUNG



Versöhnung im Schatten der Mauer. Die Berliner Versöhnungskirche im Kalten Krieg

Buchvorstellung und Lesung

Am 28. Januar 1985 sackte auf dem Grenzstreifen an der Bernauer Straße in Berlin der gesprengte Turm der Versöhnungskirche in sich zusammen. 24 Jahre lang hatte sie mitten in Berlin von der Mauer eingeschlossen im Todesstreifen gestanden. Die West-Berliner Versöhnungsgemeinde hatte damals auf die längst verfallene Kirche verzichtet, um den Bau eines Gemeindezentrums im Ost-Berliner Neubaugebiet Hohenschönhausen zu ermöglichen – bis heute ein umstrittener »Deal«. Der Autor greift auf bisherige Darstellungen, aber auch Erinnerungen von ZeitzeugInnen zurück. Dabei kommen sowohl das Verhältnis von Staat und Kirche in der DDR als auch die Beziehungen zwischen den beiden Kirchenregionen in Berlin und Brandenburg zur Sprache

BEGRÜSSUNG: Thomas Jeutner (Evangelische Versöhnungsgemeinde)

GRUSSWORT: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Stiftung Berliner Mauer)

DISKUSSION: Hans-Jürgen Röder (Autor und Journalist),
Dr. Marie-Anne Subklew (Politikwissenschaftlerin und Theologin)

In Kooperation mit der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin und dem Ch. Links Verlag

SEPTEMBER

1 | 9 | 2019

KAPELLE
DER VERSÖHNUNG

Friedenskonzert – 125 Jahre Versöhnungsgemeinde Kammermusik für Saxophon und Orgel

Musik der Versöhnung.

Sommerkonzerte in der Kapelle der Versöhnung

SAXOPHON: Lea Aimée Sophie Tullenaar

ORGEL: Annette Diening

LESUNG von Texten zum Weltfriedenstag: Rüdiger Rudolf

In Kooperation mit der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin und der Beck'schen Stiftung

**Geteilte Gemeinde – Gemeinsame Erinnerung.
Das Archiv der Evangelischen Versöhnungsgemeinde**
Abschlusspräsentation des Projekts

4 | 9 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER

Die Versöhnungsgemeinde mit der 1985 gesprengten Versöhnungskirche inmitten des Grenzstreifens ist wie keine andere durch die deutsche Teilung und die Berliner Mauer geprägt worden. Ihre Geschichte ist untrennbar mit der Überwindung der geteilten Stadt und dem Ringen um eine würdige Erinnerung verbunden. Seit den 1970er Jahren hat die Gemeinde ein Archiv mit Fotos, Filmen, Medien und Dokumenten aufgebaut, das in einzigartiger Weise die Geschichte der Gemeinde und der Bernauer Straße vom Kriegsende 1945 bis zur Eröffnung der Gedenkstätte Berliner Mauer dokumentiert. Dieses Originalmaterial wurde in einem Kooperationsprojekt erschlossen und digitalisiert. Bei der Veranstaltung wurden besondere Objekte des Archivs sowie zahlreiche historische Foto- und Filmaufnahmen aus 70 Jahren Stadtgeschichte erstmals präsentiert.



BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

GRUSSWORTE: Dr. Ulrich Mählert (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Dr. Wolfgang Krogel (Evangelisches Landeskirchliches Archiv Berlin, Auftritt der Archivalien)

EINLEITUNG: Dr. Wolfgang Krogel (Vom Relikt zum Online Objekt – Einblicke in das Projekt Versöhnungsarchiv, Präsentation von Film und Videomaterial mit Gesprächen)

MODERATION: Thomas Jeutner (Evangelische Versöhnungsgemeinde)

In Kooperation mit der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin und dem Evangelischen Landeskirchlichen Archiv Berlin

**»Von der Reise auf einer heute überhaupt
nicht mehr weiten Strecke«**

Premiere des Theaterprojektes der Fritz-Kirchhoff-Schauspielschule

5 | 9 | 2019
KAPELLE
DER VERSÖHNUNG

Das Stück von Henriette Dushe zeichnet die komplexe Situation einer Familie nach, die durch Ausreise die DDR verlassen hat. Vielstimmig erinnern sich die Mutter der Familie und ihre Kinder der Schikanen und Gefahren, die mit dem Ausreiseantrag verbunden waren, des Moments des Grenzübertritts und der zerstörten Illusionen und Träume nach ihrer Ankunft im Westen.

In Kooperation mit der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin und der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

11 | 9 | 2019

ERINNERUNGSSTÄTTE
NOTAUFNAHMELAGER
MARIENFELDE



Mauergespräche

Zeitzeugengespräch: Fluchtgeschichte(n)

Mit 16 Kilometern war die Mauer zwischen Treptow und Neukölln die längste der innerstädtischen Grenzanlagen. Mit dem Mauerfall und der politischen Wende 1989/90 galt es, das verhasste Bauwerk schnellstmöglich verschwinden zu lassen. Ein Zusammenwachsen der beiden Nachbarbezirke kam jedoch nur mühsam in Gang. Nach 30 Jahren sind die Spuren der Teilung nahezu verblasst, bauliche Lücken werden zunehmend geschlossen – doch in den Erinnerungen ist die »Mauer in den Köpfen« noch immer präsent. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Mauergespräche« in Kooperation mit der Volkshochschule Neukölln und Treptow-Köpenick wurde das Leben vor, während und nach der Mauer genauer unter die Lupe genommen. Die Erinnerungen des Fluchthelfers Boris Franzke und des Grenzsoldaten Richard Hebstreit an geglückte und verhinderte Fluchtversuche und den Alltag im Todesstreifen waren Thema der Abendveranstaltung.

BEGRÜSSUNG: Dr. Manfred Wichmann (Stiftung Berliner Mauer)

ZEITZEUGENGESPRÄCH: Boris Franzke (Fluchthelfer),
Richard Hebstreit (ehem. Grenzsoldat)

In Kooperation mit der Volkshochschule Neukölln und Treptow-Köpenick

15 | 9 | 2019

ERINNERUNGSSTÄTTE
NOTAUFNAHMELAGER
MARIENFELDE

Erzählcafé »Miteinander leben. 1953 – heute«

Führung und Gespräch

Im Rahmen der Reihe »Wir in Marienfelde« behandelte das Erzählcafé das Zusammenleben im Kiez, die Prozesse des Ankommens sowie die Veränderungen des Stadtteils seit Eröffnung des Notaufnahmelaagers 1953. Als ZeitzeugInnen waren ehemalige und aktuelle BewohnerInnen des Notaufnahmelaagers bzw. des »Übergangwohnheim Marienfelder Allee« und BewohnerInnen aus der Nachbarschaft eingeladen.

In Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Marienfelde, des Quartiersbüros W40, der Erinnerungsstätte Notaufnahmelaager Marienfelde, des Internationalen Bundes Berlin-Brandenburg und BENN Marienfelde. Das Projekt wurde gefördert durch das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin.

17 | 9 | 2019

ERINNERUNGSSTÄTTE
NOTAUFNAHMELAGER
MARIENFELDE

Fluch oder Chance für West-Berlin? Politische Reaktionen auf die Zuwanderung aus der DDR 1989

Impulsvortrag und Podiumsgespräch

In der Geschichte der deutsch-deutschen Fluchtbewegung markiert das Jahr 1989 einen zahlenmäßigen Höhepunkt: Fast 340.000 Menschen verließen die DDR Richtung Bundesrepublik und beschleunigten durch ihren Weggang den politischen Umbruch in Ostdeutschland. Viele von ihnen strebten nach West-Berlin, wo seit 1988 zudem verstärkt Aussiedler ankamen. PolitikerInnen des rot-grünen Senats sahen sich daher vor große Herausforderungen gestellt: Wie konnten die Ankömmlinge mit Wohnraum versorgt und möglichst rasch in die westdeutsche Gesellschaft integriert werden?

Zu bedenken war auch, wie sich die starke Abwanderung auf die Lage in der DDR und das aufbrechende innerdeutsche Verhältnis auswirken würde.

MIT: Prof. Ingrid Stahmer (Senatorin für Soziales und Gesundheit a. D.), Michael Cramer (Mitglied des Europaparlaments)

IMPULSVORTRAG UND MODERATION: Bettina Effner (Leiterin der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)

Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum 30. Jahrestag des Mauerfalls



Grenzgänge – 25 Wanderungen auf dem Berliner Mauerweg

Buchpräsentation

Der Berliner Mauerweg ist gut 160 Kilometer lang und führt um West-Berlin herum. Redakteurinnen und Redakteure der Stadtmagazine tip Berlin und ZITTY sind 30 Jahre nach Mauerfall auf dem Mauerweg gewandert. Unterteilt in 25 Etappen führen sie zu vergessenen Orten, finden verschollene Relikte, erinnern an spektakuläre Fluchtversuche, treffen Menschen, deren Schicksale mit der Mauer verbunden sind, und beobachten die Entwicklung und das Zusammenwachsen der Stadt entlang der einst fast unüberwindbaren Grenze.

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

DISKUSSION: Erik Heier (stellvertr. Chefredakteur tip Berlin), Prof. Dr. Axel Klausmeier, Michael Cramer (Mitglied des Europaparlaments), Thierry Noir (Künstler)

MODERATION: Lutz Göllner (Redakteur tip Berlin und Mauerbuch)

MUSIK: Katharina Franck (Rainbirds)

In Kooperation mit der GCM Go City Media GmbH



18 | 9 | 2019

**GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER**

Mauern/Walls

Eröffnung der Sonderausstellung

Die Ausstellung porträtierte in vielen eindrücklichen Fotografien drei Städte, die eine besondere Erfahrung verbindet: Berlin, Gorizia/Nova Gorica und Sarajevo waren geteilt, durch Sarajevo verläuft bis heute eine administrative Grenze. »Mauern/Walls« ist ein Beitrag zu dem Projekt »Observing Walls: 1989-2019«, das sich mit physischen und mentalen Grenzen in Europa früher und heute beschäftigt.

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

EINFÜHRUNG: Bettina Effner (Leiterin der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)

GESPRÄCH: Anja Medved (Nova Gorica)



19 | 9 | 2019

**ERINNERUNGSSTÄTTE
NOTAUFNAHMELAGER
MARIENFELDE**

26 | 9 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



Freiheitsimpulse aus ...

Lesungen und Konzerte aus dem östlichen Europa

Anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls lud die Stiftung Berliner Mauer namhafte Künstler aus Osteuropa – aus Tschechien, Russland, der Ukraine – sowie der ehemaligen DDR ein, deren Biographien und künstlerische Werke besonders durch die Zeit des Eisernen Vorhangs und dessen Fall geprägt sind. Den Auftakt der Reihe bildete:

Freiheitsimpulse aus ... Moskau

Lesung mit Sergej Lebedew

Der Autor las aus seinem 2018 erschienenen Roman »Kronos' Kinder«. Der Protagonist des Romans, Kirill, erfährt erst als Erwachsener, dass seine Großmutter Karolina die letzte Überlebende aus dem deutschen Zweig der Familie ist. Auf der Suche nach seinen deutschen Ursprüngen spürt Kirill die Spannungsfelder der deutsch-russischen Geschichte über zwei Jahrhunderte auf. Der Roman ist von der eigenen Familiengeschichte des Autors inspiriert. Wie auch in seinen früheren Texten ist die Vergangenheit mit ihren Folgen für das heutige Russland zentrales Thema des Romans.

MODERATION: Doris Liebermann (Journalistin)

DEUTSCHE LESUNG: Franziska Zwerg (Übersetzerin)

Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum 30. Jahrestag des Mauerfalls

OKTOBER

2–3 | 10 | 2019
BÜRGERFEST ZUM TAG DER
DEUTSCHEN EINHEIT IN KIEL



Die Stiftung Berliner Mauer beim Tag der Deutschen Einheit in Kiel

Das Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit fand dieses Jahr in Kiel statt. Ein Bereich des Festes war dem Thema »Politik und Zeitgeschichte« gewidmet. Dort betreuten Volontärinnen zwei Tage lang den Infostand und brachten den BesucherInnen die vielseitige Arbeit und die verschiedenen Standorte der Stiftung näher. Am 3. Oktober fanden am Infostand Interviews mit Dr. Burkhard Veigel statt. In drei thematisch Panels berichtete Herr Veigel in ca. 30-minütigen Kurzinterviews über seine Zeit als Fluchthelfer in Berlin. Zahlreiche BesucherInnen berichteten über ihre eigenen Fluchterfahrungen, insbesondere über ihre Zeit im Notaufnahmelager Marienfelde.

3 | 10 | 2019
KAPELLE
DER VERSÖHNUNG

Festkonzert – Tag der deutschen Einheit und II. Orgeljubiläum

Musik der Versöhnung

Sommerkonzerte in der Kapelle der Versöhnung

Orgelimprovisationen über gewünschte Themen und Melodien

ORGEL: Szymon Jakubowski

In Kooperation mit der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin und der Beck'schen Stiftung

Kontroverses Erinnern?

Perspektiven auf DDR-Grenzsoldaten 30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer

Am 5. Oktober 2019 jährte sich der Todestag des Grenzsoldaten Egon Schultz zum 55. Mal. Er wurde bei einer Fluchtaktion (»Tunnel 57«) versehentlich von einem Kameraden erschossen. Die SED-Führung verheimlichte dies und machte stattdessen propagandistisch die Fluchthelfer für Schultz' Tod verantwortlich. Erst nach 1989 kamen die tatsächlichen Umstände heraus. Die Stiftung Berliner Mauer nahm den Todestag von Egon Schultz zum Anlass, um nach heutigen Sichtweisen auf DDR-Grenzsoldaten zu fragen. Welche Kontroversen, etwa um getötete Grenzer, gab es in der Vergangenheit und welche gibt es nach wie vor – wo hat sich das Bild aber auch gewandelt?

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

DISKUSSION: Dr. Marion Detjen (Bard College Berlin), Dipl. Ing. Hubert Hohlbein, Ass. iur Klaus-M. von Keussler (Vorsitzender Freiheit e.V. Erfurt und Mitinitiator einer Erinnerungstafel für Egon Schultz), Dr. Gerhard Sälter (Stiftung Berliner Mauer)

MODERATION: Silke Klewin (Leiterin der Gedenkstätte Bautzen)



9 | 10 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER

Freiheitsimpulse aus ... Berlin

Lesung mit Marko Martin

Anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls 1989 widmete Marko Martin seinen kürzlich erschienenen Essayband den kritischen Denkern des 20. Jahrhunderts. Er portraitiert namhafte Jahrhundertzeugen, deren Denken sich gegen totalitäre Ideologien richtete und zeigt Kreuzungspunkte ihrer Lebenswege auf. Dem in der DDR aufgewachsenen Autor wurde aus politischen Gründen ein Studium verwehrt. 1989 siedelte er in die Bundesrepublik über, wo er Germanistik, Politikwissenschaft und Geschichte studierte. Heute lebt er als freier Publizist und Autor in Berlin. Der Autor las aus seinem im Juli 2019 erschienenen Buch »Dissidentisches Denken«.

MODERATION: Doris Liebermann (Journalistin)

Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum 30. Jahrestag des Mauerfalls



10 | 10 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER

17 | 10 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



Die Bernauer Straße. Brennpunkt Berliner Mauer

Filmpremiere und Gespräch

Die Bernauer Straße – hier verlief nach Kriegsende 1945 die Grenze zwischen dem sowjetischen und französischen Sektor. Wenige Tage nach dem Mauerbau am 13. August 1961 wurden die Haustüren verschlossen, die Fenster vermauert. Menschen, die hier lebten, mussten ihre Wohnungen verlassen, sie wurden zwangsgeräumt, die Häuser nach und nach abgerissen für ein freies Sicht- und Schussfeld. An der Mauer in der Bernauer Straße waren die ersten Todesopfer zu beklagen. Die Bilder vom flüchtenden Grenzpolitisten Conrad Schumann, von den Sprüngen aus den Fenstern, von den Tunnelfluchten und auch von der Sprengung der Versöhnungskirche machten die Straße in der ganzen Welt bekannt. Heute ist ein großer Abschnitt des ehemaligen Todesstreifens eine Landschaft der Erinnerung geworden an die Zeit, in der die Mauer Menschen trennte, und an das Jahr 1989, in dem sie friedlich überwunden wurde – ein Pompeji der Zeitgeschichte. Die Dokumentation zeigt exklusives Archivmaterial, ergreifende Geschichten von Zeitzeugen, von Flüchtlingen, Tunnelbauern, Anwohnern...

BEGRÜSSUNG UND GRUSSWÖRTE: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer), Dr. Anna Kaminsky (Geschäftsführerin Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Dr. Jan Schulte-Kellinghaus (Programmdirektor rbb)

GESPRÄCH: Christine Bartels (Anwohnerin der Bernauer Straße/Ost), Jörg Hildebrandt (Bewohner der Bernauer Straße/Ost), Hubert Hohlbein (Tunnelbauer »Tunnel 57« / West)

MODERATION: Andreas Ulrich (rbb)

Ein Film von Daniel & Jürgen Ast und Hans-Hermann Hertle, eine Koproduktion von rbb und astfilm pictures, gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, in Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer und dem Landesarchiv Berlin.

22 | 10 | 2019
ERINNERUNGSSTÄTTE
NOTAUFNAHMELAGER
MARIENFELDE



»Nicht bloß andere Kulissen«: Erfahrungen von DDR-Übersiedlern im Westen

Filmpräsentation und Gespräch

Millionen Ostdeutsche verließen die DDR und begannen ein neues Leben in der Bundesrepublik. Wie erlebten sie den Neuanfang? Der Journalist Peter Wensierski sprach Ende der achtziger Jahre mit DDR-Übersiedlern über ihre Gründe, die Heimat zu verlassen, und die Schwierigkeiten des Ankommens. Die Diplom-Psychologin Angela Modler reiste 1988 selbst aus. Präsentiert wurden Ton- und Filmdokumente, die überraschend aktuell erscheinen in einer Zeit, in der wieder über Unterschiede zwischen ‚Ossis‘ und ‚Wessis‘ diskutiert wird.

KOMMENTIERTE PRÄSENTATION VON TON- UND FILMDOKUMENTEN: Peter Wensierski (Journalist)

GESPRÄCH: Angela Modler (Dipl. Psychologin) und Peter Wensierski

MODERATION: Dr. Sarah Bornhorst (Stiftung Berliner Mauer)

Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum 30. Jahrestag des Mauerfalls

Freiheitsimpulse aus ... Leipzig

Musikalische Lesung mit Christian »Kuno« Kunert

Christian »Kuno« Kunert las aus seinem Roman »Ringelbeats«, dessen Hauptprotagonist ein ehemaliger Clown ist. Jacobus Kubisch genießt seinen Ruhestand, bis sich unverhofft ein Unbekannter seiner Biographie ermächtigt und mit ihr hausieren geht. Zuerst fühlt er sich geschmeichelt, doch als mysteriöse Dinge geschehen, wird er argwöhnisch ...

KUNO ist gebürtiger Leipziger, studierte Musik und spielte Keyboard bei der RENFT-Combo, einer der bekanntesten DDR-Rockbands, die 1975 verboten und so zur Legende wurde. Er tat sich mit dem Liedermacher Gerulf Pannach zusammen. Beide wurden wegen ihrer Songs der »staatsfeindlichen Hetze« beschuldigt, verhaftet und 1977 in den Westen abgeschoben, wo sie als Duo »Pannach & Kunert« bekannt wurden. 2006 verlor er sein Gehör und zog sich aus dem Musikgeschäft zurück.

MODERATION: Salli Sallmann (Liedermacher und Moderator)

Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum 30. Jahrestag des Mauerfalls

»1989 – (K)EINE ZÄSUR?« – Mythos »1989«

Ringvorlesung mit Prof. Dr. Martin Sabrow

Vor 30 Jahren wurden die kommunistischen Diktaturen in Mittel- und Osteuropa überwunden. Seitdem steht die Chiffre »1989« für das Wunder der friedlichen Revolution und das Versprechen demokratischer Freiheiten. Tatsächlich hat der revolutionäre Aufbruch zwar umfassende politische und gesellschaftliche Umwälzungen bewirkt. Doch langfristig wurden damit in den Ländern des ehemaligen »Ostblocks« auch Entwicklungen angestoßen und Bewegungen mobilisiert, die die Werte und erkämpften Rechte von damals heute wieder in Frage stellen. Dabei schrecken ihre Vertreter nicht davor zurück, für ihre Anliegen auch mit einstigem Revolutions-Vokabular zu werben. Das Jubiläum bietet die Chance einer doppelten Neuvermessung. Die Ringvorlesung diskutierte erstens »1989« als Teil einer »langen Wende« von der geteilten Welt zum geeinten Europa und zweitens als Referenzpunkt gesellschaftlicher Krisenentwicklungen der Gegenwart. Damit eröffnete die Vortragsreihe neue Perspektiven auf das »Erbe von 1989« und eine Standortbestimmung sowohl der Berliner Republik als auch des heutigen Europas.

In Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

24 | 10 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



28 | 10 | 2019
BUNDESSTIFTUNG ZUR
AUFARBEITUNG DER
SED-DIKTATUR



29 | 10 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



Nach der Mauer. Erinnerung und Aufarbeitung nach 1989

Buchvorstellung und Podiumsdiskussion

Das Buch »After the Berlin Wall« der US-amerikanischen Historikerin Hope M. Harrison beleuchtet den Umgang mit der Berliner Mauer seit ihrem Fall 1989. Im breiteren Kontext der deutschen Geschichtspolitik untersucht sie neben Gedenkstätten auch Gerichtsprozesse, öffentliche Feierlichkeiten, Ausstellungen sowie Filme und Musik. Insbesondere an Jahrestagen dokumentiert sich in den vergangenen 30 Jahren, dass die Berliner Mauer mit ihren diversen Erfahrungswelten zu einem elementaren Bestandteil des kollektiven Gedächtnisses in Deutschland geworden ist. Hope M. Harrison blickt dabei nicht nur auf die deutschen Akteure der Erinnerungspolitik, sondern widmet sich auch dem internationalen Blick auf Erinnerung und Aufarbeitung nach 1989.

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

DISKUSSION: Prof. Dr. Hope Harrison (George Washington University, Washington), Prof. Dr. Leo Schmidt (Brandenburgische Technische Universität Cottbus), Dr. Jens Schöne (stellvertretender Berliner Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen)

MODERATION: Dr. Jacqueline Boysen (Journalistin und Autorin)

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

30 | 10 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



»Duvarlar – Mauern – Walls«

Filmvorführung und Diskussion

1991, dreißig Jahre dem nach Anwerbeabkommen der Türkei mit der Bundesrepublik Deutschland, reist der türkische Regisseur Can Candan nach Berlin, um sich in der türkischstämmigen Community umzuhören. Wie stehen TürklInnen, die bisher im Schatten der Mauer lebten, zum wiedervereinigten Deutschland? Wie wirken sich die gestiegenen rassistisch motivierten Gewalttaten auf ihr Leben aus? Und wie stellen sie sich ihre Zukunft vor? Im Anschluss an den Film diskutierte der Regisseur mit zwei der Portraitierten von damals.

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer), Ayşe Demir (Sprecherin des Vorstandes des Türkischen Bund Berlin-Brandenburg)

DISKUSSION: Can Candan (Regisseur und Filmemacher), Sanem Kleff (Aktion Courage e. V.) und Safer Çınar (Türkischer Bund Berlin-Brandenburg)

MODERATION: Prof. Dr. Zülfukar Çetin (Türkischer Bund Berlin-Brandenburg)

In Kooperation mit dem Türkischen Bund Berlin-Brandenburg

30 JAHRE MAUERFALL

30 Jahre Mauerfall: Alte und neue Grenzen im Blick der Forschung

Podiumsdiskussion

Der Fall der Berliner Mauer ist ein Ereignis von hoher Symbolkraft. Nach 30 Jahren offenbart der Blick zurück, dass die Ost-West-Grenze, welche die Mauer verkörpert, aber auch die Umstände ihres Verschwindens bis heute nachwirken. WissenschaftlerInnen aus dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) diskutierten aus geografischer, kulturwissenschaftlicher und politikwissenschaftlicher Perspektive über die Berliner Mauer und andere Grenzen.

DISKUSSION: Dr. Nina Frieß (Slavistin), Dr. Felix Krawatzek (Politikwissenschaftler), Dr. Sabine von Löwis (Geografin)

MODERATION: Prof. Dr. Gwendolyn Sasse (Direktorin ZOiS)

In Kooperation mit dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien



5 | 11 | 2019

GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER

Talk mit Rainer W. Gottemeier

Der Künstler Rainer W. Gottemeier sprach mit dem Regisseur, Fernsehautor und Filmemacher Jens Arndt über seine Kunstinstitution »Was hier jetzt ist, was hier einst war«, die auf der Spree an der East Side Gallery vom 4. bis zum 10. November 2019 zu sehen war.

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin

6 | 11 | 2019

EAST SIDE GALLERY
PROGRAMM-PAVILLON

»1989 – (K)EINE ZÄSUR?« – Revolution auf der Bühne? Die Berliner Theaterlandschaft und der Systemwechsel *Ringvorlesung mit Prof. Dr. Matthias Warstat*

In Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

6 | 11 | 2019

GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER



7 | 11 | 2019

RATHAUS KLEINMACHNOW

Grenze und Mauerfall in Kleinmachnow

*Vernissage zur Fotoausstellung aus den Beständen
der Stiftung Berliner Mauer*

Die Ausstellung zeigte ungewöhnliche Perspektiven auf die Grenze und den Mauerfall in Kleinmachnow. Sie präsentierte bislang unveröffentlichte, historische Bilder von privaten Fotografen aus Ost und West, darunter Michael-Reiner Ernst und Georg Heinze. Im Mittelpunkt standen die Öffnung der Mauer und der Abbau der Grenzanlagen 1989/90, ergänzt durch Informationen zu den Besonderheiten der Grenze in Kleinmachnow und den Todesopfern vor Ort.

BEGRÜSSUNG: Michael Grubert (Bürgermeister von Kleinmachnow)

EINFÜHRUNG: Dr. Manfred Wichmann (Stiftung Berliner Mauer)

In Kooperation mit der Gemeinde Kleinmachnow

8 | 11 | 2019

KAPELLE DER VERSÖHNUNG

Freiheitsimpulse aus ... Prag

Konzert mit Jaroslav Hutka – Gitarre und Gesang

Der Liedermacher Jaroslav Hutka musste 1978 als Mitunterzeichner der »Charta 77« seine Heimat Tschechoslowakei verlassen und lebte in den Niederlanden im Exil. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs war er einer der ersten Exilanten, die zurückkehrten. Am 25. November 1989 landete er in Prag und wurde zuerst am Flughafen festgehalten. Draußen formierte sich eine große Menschenmenge, die seine Einreise einforderte. Als man ihn nach Stunden aus dem Flughafen entließ, ging er direkt zur Massenkundgebung auf dem Prager Letná-Plateau und stimmte seine Lieder an. Viele Demonstranten sangen mit. Hutkas Lieder wurden zum Symbol für die Samtene Revolution 1989.

*Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
zum 30. Jahrestag des Mauerfalls*

8 | 11 | 2019

PROGRAMM-PAVILLON
AM ALEXANDERPLATZ

Freiheitsimpulse aus ... Osteuropa: Talk mit Serhji Zhadan, Jaroslav Hutka und Mikoláš Chadima

Podiumsgespräch

Die Musiker Serhij Zhadan, Jaroslav Hutka und Mikoláš Chadima berichteten von den Umbruchsjahren in ihren Heimatländern. Zhadan, Punk- und Rock-Musiker, aber auch international bekannter Schriftsteller und Dichter, behandelt in seinen Werken die Umbruchszeit in der Ukraine nach dem Zerfall der Sowjetunion und in den vergangenen Jahren auch den Krieg in der Ostukraine. Hutka begleitete schon 1989 die Samtene Revolution in Tschechien musikalisch; seine Lieder wurden zum Symbol dieser Zeit des friedlichen Wandels. Der Rockmusiker Chadima sang auf verbotenen Konzerten diktaturkritische Texte u. a. des ostdeutschen Dichters Jürgen Fuchs und war in der Tschechoslowakei mit Auftritts- und Reiseverbot belegt.

DISKUSSION: Serhji Zhadan (Ukraine), Jaroslav Hutka (Tschechien),
Mikoláš Chadima, (Tschechien)

MODERATION: Katharina Raabe (Lektorin Suhrkamp Verlag),
Salli Sallmann (Moderator und Liedermacher)

*In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin. Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur und Medien zum 30. Jahrestag des Mauerfalls*

Freiheitsimpulse aus ... Charkiw: Serhij Zhadan i Sobaky

Konzert

Serhij Zhadan ist ein gefeierter Lyriker in der Ukraine; mehrere seiner Lyrik- und Prosabände erschienen im Suhrkamp Verlag auf Deutsch. Seit 2007 tritt der Kultautor aus Charkiw als Frontmann der Band »Sobaky v Kosmose« (Hunde im Weltall) auf; heute nennen sie sich »Zhadan i Sobaky«. In einer Mischung aus Ska, Punk und Rock bringen die Musiker sozial- und politik-kritische Texte zur Aufführung und reflektieren somit auf künstlerische Weise die Lage der Ukraine 30 Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion.

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin. Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum 30. Jahrestag des Mauerfalls

Communism ends here. Der Mauerfall aus internationaler Perspektive

Podiumsdiskussion

Das international besetzte Podium richtete den Blick auf den Mauerfall und seine Folgen aus der Perspektive der ehemaligen vier Sieger- und Besatzungsmächte Großbritannien, Frankreich, Sowjetunion und USA. Dabei wurde auch der »Vorabend« des Mauerfalls beleuchtet und diskutiert, wie in den vier Ländern die Demonstrationen in der DDR im Herbst 1989 in Politik und Öffentlichkeit wahrgenommen wurden: Welchen Tenor hatten die Berichterstattungen zum Mauerfall, wie fielen die Reaktionen auf politischer Ebene, aber auch in den Bevölkerungen aus? Wie wurden in der Folge die deutschen Einheitsbestrebungen aufgenommen, und welche Auswirkungen auf die politische Weltordnung wurden gesehen? Wie wird der Fall der Mauer heute in den Geschichtswissenschaften der vier Länder eingeordnet, und wie werden die heutigen Debatten um die Nachwirkungen von 1989 wahrgenommen?

BEGRÜSSUNG: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

DISKUSSION: Prof. Dr. Corine Defrance (Universität Sorbonne, Frankreich), Prof. Dr. Patrick Major (University of Reading, Großbritannien), Prof. Dr. Mary Sarotte (Harvard University, USA), Prof. Dr. Alexander Vatlin (Staatliche Lomonossow Universität Moskau, Russland)

MODERATION: Prof. Dr. Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg)

In Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Kurzkonzerte des Essener Gitarrenduo

Das Essener Gitarrenduo spielte sein eigens zum Mauerfall komponiertes Stück »09. November 1989 Der Mauerfall« für zwei klassische Gitarren in fünf Sätzen. Das professionelle Musikerduo besteht aus den Gitarristen und Komponisten Stefan Loos und Bernd Steinmann. Ihr vielfältiges Repertoire umfasst klassische Gitarrenmusik, barocke Gitarrenmusik, spanische Gitarrenmusik und Flamenco. 2020 feiert das Essener Gitarrenduo sein 30-jähriges Bühnenjubiläum.

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin

8 | 11 | 2019

OPEN AIR BÜHNE AM
ALEXANDERPLATZ

8 | 11 | 2019

GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER

8 | 11 | 2019

EAST SIDE GALLERY
PROGRAMM-PAVILLON



9 | 11 | 2019

DENKMAL GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER UND
KAPELLE DER VERSÖHNUNG

30. Jahrestag des Mauerfalls

Zentrale Gedenkveranstaltung

Im Gedenken an die Friedliche Revolution im Herbst 1989 und den Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 fand die zentrale Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bernauer Straße in Anwesenheit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sowie den vier Staatsoberhäuptern der Visegrád-Staaten (Ungarn, Tschechien, Polen, Slowakei) und der Bundeskanzlerin Angela Merkel statt.

Rund 750 Menschen nahmen an der Gedenkveranstaltung teil. Zu den geladenen Gästen gehörten auch der Präsident des Bundestages, Wolfgang Schäuble, der Präsident des Deutschen Bundesrates, Dietmar Woidke, die Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, Christine Lambrecht, die Bundesfamilienministerin, Franziska Giffey und der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Ralf Wieland, der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, Berlins Senator für Kultur Klaus Lederer, der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU), Roland Jahn, zahlreiche ZeitzeugInnen, VertreterInnen von Opferverbänden sowie Angehörige von Opfern an der Berliner Mauer. Als Symbol für den Widerstand und das friedliche Durchbrechen der Mauer steckten alle Gäste bunte Rosen in die Hinterlandmauer an der Bernauer Straße. An der Veranstaltung beteiligt waren auch rund 120 SchülerInnen aus der Ukraine, den vier Visegrád-Staaten, Deutschland, Frankreich und Norwegen, die sich im Rahmen einer Jugendbegegnung zum Thema »Mein Europa – unser gemeinsames Europa« mit ihren Visionen und Träumen zu Europa beschäftigten und im Rahmen der Veranstaltung jeweils ein Statement vortrugen. Abschließend entzündeten alle Teilnehmenden in Erinnerung an die Friedliche Revolution im Herbst 1989 Kerzen am Denkmal der Gedenkstätte.

Die internationale Jugendbegegnung wurde unterstützt von der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal



ZeitzeugInnen im Gespräch

*Vier moderierte Podiumsdiskussionen mit Übersetzung
in Deutsche Gebärdensprache*

9 | 11 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER

Wo stehen wir 30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer? Wer hat »1989« nicht als Jubelfest erlebt? Anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls lud die Stiftung Berliner Mauer zu vier moderierten Podiumsgesprächen mit ZeitzeugInnen und Zeitzeugen ein.

Ausreise aus der DDR in den 1980er Jahren

Die massive Ausreise aus der DDR in den 1980er Jahren war ein wesentlicher Faktor, der mit zum Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch der DDR beigetragen hat. Unterschiedlichste – private, aber auch politische – Gründe bewogen Menschen dazu, einen Ausreiseantrag zu stellen, weil sie der DDR den Rücken kehren wollten. Das Podium beleuchtete diese Gründe und warf die Frage auf, wie die Ausreisewilligen von damals ihre lebensverändernde Entscheidung aus heutiger Perspektive bewerten.

DISKUSSION: Christel Jung (Fluchtversuche und Ausreiseanträge, 1980 ausgereist), Günter Jeschonnek (Mitbegründer der AG Staatsbürgerschaftsrecht der DDR, Ausbürgerung aus der DDR 1987)

MODERATION: Dr. Sarah Bornhorst (Stiftung Berliner Mauer)



Die Generation 1975 und die Umbrüche ab 1989

Die Lebensphase zwischen 12 und 20 Jahren ist von der Abgrenzung von Autoritäten und Selbstfindung geprägt. Jugendliche, die in der Phase der Auflösung der DDR 14 Jahre alt waren, erlebten ein historisches Ereignis in einer persönlichen Umbruchssituation. Insbesondere für Jugendliche im Osten, die ihre Pubertät während eines Systemzusammenbruchs erlebten, war dies oft prägend. Es handelt sich um eine Generation, die sich nicht in Kategorien wie Opfer, TäterIn, MitläuferIn oder RevolutionärIn einteilen lässt. Auf dem Podium kamen eine Zeitzeugin aus Brandenburg und ein Zeitzeuge aus Baden-Württemberg zu Wort.

DISKUSSION: Anja Knablowski (Brandenburg), Tillmann Wörner (Baden-Württemberg)

MODERATION: Prof. Dr. Christiane Bertram (Universität Konstanz)





Queer-feministische Perspektiven auf den Mauerfall

In den 1980er Jahren gründeten sich unter dem Dach der evangelischen Kirche lesbische und feministische Selbstorganisationen. Sie bildeten einen wichtigen Teil der kirchlich verankerten Oppositionsbewegung, die maßgeblich zum Fall der Mauer beitrug. Auch lesbische Gruppen hatten mit Restriktionen der Behörden zu kämpfen, nutzten in Ost-Berlin aber auch Freiräume. Es bestand ein DDR-weites Netzwerk, das teilweise Kontakte zu Gruppen im Westen hatte. In der Transformationsphase kämpften viele weiter für feministische Ziele. Das Podium beleuchtete diese Oppositionsbewegung und die Erfahrungen der Protagonistinnen nach dem Fall der Mauer.

DISKUSSION: Bettina Dziggel (Mitbegründerin Lesben in der Kirche), Christina Schmidt (ehem. Karstädt, Dramaturgin)

MODERATION: Katja Koblitz (Spinnboden Lesbenarchiv und Bibliothek e.V.)

In Kooperation mit dem Frauenforschungs-, bildungs- und -informationszentrum e. V. (FFBIZ) und dem Spinnboden Lesbenarchiv und Bibliothek e. V.



»Die Mauer ist gefallen und sie ist uns Türken auf den Kopf gefallen«

Für die türkeistämmige Community West-Berlins stellte der Mauerfall – nach anfänglicher Euphorie und Identifikation als BerlinerInnen in diesem historischen Moment – schnell eine eher negativ empfundene Zäsur dar. Sie wurden verstärkt als »die Anderen« wahrgenommen und benannt, für die im neuen, ehemals geteilten und nun zusammenwachsenden Deutschland vermeintlich kein Platz mehr sei. Die rassistischen Pogrome in den 1990er Jahren bildeten den Höhepunkt einer bereits in den Achtzigern einsetzenden Entwicklung. Das Podium fragte nach den Erfahrungen türkeistämmiger West-BerlinerInnen und ihrer Sicht auf den Fall der Berliner Mauer.

DISKUSSION: Sevim Çelebi-Gottschlich (Abgeordnete des West-Berliner Abgeordnetenhauses ab 1987), Dr. Ertekin Özcan (ehem. Vorsitzender der Türkischen Gemeinde in Deutschland)

MODERATION: Dr. Cihan Sinanoglu (Türkische Gemeinde in Deutschland)

In Kooperation mit der Türkischen Gemeinde in Deutschland e.V.

9 | 11 | 2019
 AUSSENGELÄNDE
 GEDENKSTÄTTE
 BERLINER MAUER

Open-Air am Cello mit Gautier Capuçon

Mit zwei Sonderkonzerten erinnerte der französische Cellist Gautier Capuçon an die Friedliche Revolution und die mutigen Menschen, die 1989 auf die Straße gingen. Die Konzerte sind eine Hommage an seinen Lehrer Mstislaw Rostropowitsch (1927–2007), der im November 1989 am kurz zuvor geöffneten Checkpoint Charlie spielte. Rostropowitsch war in den 70er Jahren aus der Sowjetunion ausgebürgert worden und lebte in Paris im Exil. Von da aus reiste er spontan an die gerade geöffnete Berliner Mauer und begleitete den großen historischen Moment mit Bachs Cellosuiten. Capuçon gilt als einer der talentiertesten Cellisten seiner Generation und arbeitet weltweit mit namhaften Dirigenten und Orchestern zusammen. Er sorgte für Aufsehen, als er im April 2019 vor der brennenden Kathedrale Notre-Dame de Paris ein spontanes Konzert gab.

In Kooperation mit dem Institut français Deutschland



Die Berliner Mauer

Tanzperformance von Leonie Kuhn

Die Schweizer Künstlerin Leonie Kuhn machte die Geschichte der Berliner Mauer zum Thema ihrer schulischen Abschlussarbeit. Gemeinsam mit einem Ensemble junger Tänzerinnen brachte sie eine Choreographie zur Aufführung, deren einzelne Szenen historische Ereignisse rund um die Berliner Mauer tänzerisch interpretieren. Leonie Kuhn und ihre Tänzerinnen vertreten die junge Generation, die die Mauer nicht aus eigener Erinnerung kennt, aber dennoch daran interessiert ist, sich mit den historischen Ereignissen auseinanderzusetzen.

9 | 11 | 2019
 VORPLATZ DER KAPELLE
 DER VERSÖHNUNG

Freiheitsimpulse aus ... Prag

Konzert mit Jaroslav Hutka

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin

9 | 11 | 2019
 OPEN AIR BÜHNE
 AM ALEXANDERPLATZ

Freiheitsimpulse aus ... Prag und Berlin

Konzert mit Mikoláš Chadima + MCH Band und Mona Mur

Als der tschechische Musiker Mikoláš Chadima in einer tschechoslowakischen Exilzeitschrift aus Paris zufällig auf Gedichte von Jürgen Fuchs stieß, entdeckte er darin existentielle Erfahrungen, die er selbst mit der Diktatur in der Tschechoslowakei gemacht hatte: Während Fuchs nach einer Haftzeit im Stasi-Untersuchungsgefängnis Berlin-Hohenschönhausen aus der DDR ausgebürgert wurde, hatte Chadima als Unterzeichner der »Charta 77« mit Auftritts- und Reiseverbot in seiner Heimat zu kämpfen. Chadima begann, Fuchs' Gedichte musikalisch zu interpretieren und sie in den 1980er Jahren auf verbotenen Konzerten zu singen. 2002 veröffentlichte er sein Album »Tagesnotizen«, benannt nach dem gleichnamigen Gedichtband seines verstorbenen Freundes. Diesen brachte er gemeinsam mit der Berliner Sängerin Mona Mur zur Aufführung.

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin

9 | 11 | 2019
 OPEN AIR BÜHNE
 AM ALEXANDERPLATZ

9 | 11 | 2019

GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER
KAPELLE DER
VERSÖHNUNG

Kurzkonzerte des Essener Gitarrenduo

Das Essener Gitarrenduo spielte sein eigens zum Mauerfall komponiertes Stück »09. November 1989 Der Mauerfall« für zwei klassische Gitarren in fünf Sätzen. Das professionelle Musikerduo besteht aus den Gitarristen und Komponisten Stefan Loos und Bernd Steinmann. Ihr vielfältiges Repertoire umfasst klassische Gitarrenmusik, barocke Gitarrenmusik, spanische Gitarrenmusik und Flamenco. 2020 feiert das Essener Gitarrenduo sein 30-jähriges Bühnenjubiläum.

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin

10 | 11 | 2019

PROGRAMM-PAVILLON
AM BREITSCHIEDPLATZ

Der Fall der Mauer aus Westberliner Sicht

Lesung und Gespräch

Kira von Moers und Andreas Göx erinnerten in Form einer Kurzgeschichte und eines englischsprachigen Monologs an die Nacht des Mauerfalls. Im Anschluss an die Vorträge traten die beiden zusammen mit der irischstämmigen und seit 1982 in West-Berlin lebenden Modedesignerin Thérèse Browne in ein moderiertes Gespräch unter West-BerlinerInnen, die auf ganz unterschiedliche Weise den Fall der Mauer erlebt haben.

DISKUSSION: Kira von Moers, Andreas Göx und Thérèse Browne

MODERATION: Dr. Elke Kimmel (Leiterin Barnim-Panorama)

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin

Das Veranstaltungsprogramm der Stiftung Berliner Mauer zum 30. Jahrestag des Mauerfalls wurde mit den Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

1989 (K)EINE ZÄSUR? Politische Kultur im Wandel? Der Populismus in Ostmitteleuropa und seine Vorgeschichte

Ringvorlesung mit Univ.-Prov. i. R. Dieter Segert

In Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

13 | 11 | 2019
HUMBOLDT-UNIVERSITÄT
BERLIN

Die Mauer

Filmvorführung im Rahmen der Filmreihe »Hüben und drüben«

Die Öffnung und der anschließende Fall der Berliner Mauer waren Ereignisse, die weltweite Aufmerksamkeit erregten. Als Wahrzeichen des Kalten Krieges im August 1961 errichtet, stand das – zunehmend stärker befestigte – Bauwerk als sichtbarer Ausdruck der deutschen Teilung jahrzehntelang im Mittelpunkt des Interesses nicht nur der BerlinerInnen und ihrer Gäste, sondern auch der FilmemacherInnen hüben und drüben. Anlässlich des Mauerfalljubiläums präsentierte die Filmreihe einen Dokumentarfilm und drei Spielfilme, die den gesamten Zeitraum der deutschen Teilung umfassen, deren Kulminationspunkt jedoch der Herbst 1989 und der Mauerfall bilden.

In Kooperation mit dem ACUDKino. Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum 30. Jahrestag des Mauerfalls.

14 | 11 | 2019
ACUDKINO

Gärtner führen keine Kriege

Filmabend mit dem Regisseur Jens Arndt und einem Zeitzeugenpodium

1989 (K)EINE ZÄSUR? Renaissance des Religiösen? Der (Wieder-) Aufstieg der Kirchen in Mittel- und Osteuropa

Ringvorlesung mit Prof. Dr. Detlef Pollack

In Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

19 | 11 | 2019
SCHLOSS CECILIENHOF

Die Architekten

Filmvorführung im Rahmen der Filmreihe »Hüben und drüben«

1989 (K)EINE ZÄSUR? Recht und Gerechtigkeit: Scheidungskulturen und Eigentumsverhältnisse

Ringvorlesung mit Dr. Kerstin Brückweh und Dr. Anja Schröter

In Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

27 | 11 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER

Das Versprechen

Filmvorführung im Rahmen der Filmreihe »Hüben und drüben«

28 | 11 | 2019
ACUDKINO

4 | 12 | 2019
HUMBOLDT-UNIVERSITÄT
BERLIN

1989 (K)EINE ZÄSUR? Institutionelle (Reform)-Blockaden und der Zerfall der jugoslawischen Staatsidee: Die Jahre vor und nach 1989

Ringvorlesung mit Prof. Dr. Hannes Grandits

In Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

5 | 12 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER

Zwischenwelten

Vernissage der Ausstellung mit Fotos von Ben de Biel

Die Ausstellung zeigte die Zwischennutzung des innerstädtischen Mauerstreifens in Berlin nach 1989. Freidenkende und Kreative erschlossen sich die neu entstandenen Freiräume für ihre Ideen und Projekte. Die Fotos demonstrieren das innovative Potenzial, welches in Transformationsprozessen freigesetzt wird: An Stelle der ehemals lebensbedrohlichen Grenze treten Wagenburgen, Kunstprojekte und Nachtclubs. Ben de Biel kam 1990 als Fotograf und freischaffender Künstler nach Berlin, betrieb verschiedene Clubs und war an der Besetzung des Tacheles beteiligt. Sein fotografisches Interesse gilt der sich ständig wandelnden Stadt nach der Wiedervereinigung.

BEGRÜSSUNG: Marc Wohlrabe (Mitbegründer der Initiative »Stadt nach Acht«)

*In Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Raumbegogene Sozialforschung.
Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum 30. Jahrestag des Mauerfalls*



5 | 12 | 2019
ACUD-KINO

Liebe Mauer

Filmvorführung im Rahmen der Filmreihe »Hüben und drüben«

5–6 | 12 | 2019
GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER

Die Mauer als Ressource – Zum Umgang mit dem Berliner Mauerstreifen nach 1989

Interdisziplinäre Tagung

Die Tagung diskutierte den Umgang mit dem Grenzstreifen der Berliner Mauer nach 1989 und dessen soziale, bauliche und kulturelle Transformation. Sie will die wesentlichen Ebenen und Etappen dieses Urbanisierungsprozesses auch in längerfristiger und transnationaler Perspektive aufzeigen, Konzepte, Aneignungen und Akteurskonstellationen seit 1989 zu analysieren sowie Schlussfolgerungen im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen ziehen. Die Tagung diskutiert den Umgang mit dem Grenzstreifen der Berliner Mauer nach 1989 und dessen soziale, bauliche und kulturelle Transformation. Sie will die wesentlichen Ebenen und Etappen dieses Urbanisierungsprozesses auch in längerfristiger und transnationaler Perspektive aufzeigen, Konzepte, Aneignungen und Akteurskonstellationen seit 1989 zu analysieren sowie Schlussfolgerungen im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen ziehen.



BEITRÄGE: Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer), Christoph Bernhardt (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung), Yair Mintzker (Princeton University, Cambridge, USA), Lars Krückeberg, Thomas Willemeit, Wolfram Putz (Graft Architekten, Berlin), Günter Schlusche (Stiftung Berliner Mauer), Nadine Hindi (Notre-Dame-University, Beirut), Laura Calbet i Elias (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung), Sybille Frank (Technische Universität Darmstadt), Michael Mönninger (Hochschule für Bildende Künste Braunschweig), Marc Wohlrabe (Stadt nach acht, Berlin), Daniel Schneider (Archiv der Jugendkulturen, Berlin), Wolfgang Kil (Architektur- und Stadtkritiker, Berlin), Matthias Hübers, Arthur Schunke, Tino Sambleben (Technische Universität Berlin), Ingo Kowarik (Technische Universität Berlin), Manfred Kühne (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Berlin), Michael Cramer (MdEP bis 2019)

*In Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung.
Gefördert mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
zum 30. Jahrestag des Mauerfalls*

Mauerspuren

Vernissage der Fotoausstellung

siehe S. 56

10 | 12 | 2019

ERINNERUNGSSTÄTTE
NOTAUFNAHMELAGER
MARIENFELDE

1989 (K)EINE ZÄSUR? Der stille Putsch: Konturen der russischen Gegenrevolution seit den 1990er Jahren

Ringvorlesung mit Dr. Jan C. Behrends

*In Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische
Forschung Potsdam und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur*

11 | 12 | 2019

BUNDESSTIFTUNG ZUR
AUFARBEITUNG DER
SED-DIKTATUR

1989 (K)EINE ZÄSUR? Von der bipolaren zur globalisierten Welt: Das Ende des Staatssozialismus und die »neue Unübersichtlichkeit« internationaler Ökonomie

*Ringvorlesung mit Prof. Dr. André Steiner,
Prof. Dr. Alexander Nützenadel und Prof. Dr. phil. Andreas Eckert*

*In Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische
Forschung Potsdam und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur*

18 | 12 | 2019

GEDENKSTÄTTE
BERLINER MAUER

GEDENKSTÄTTE BERLINER MAUER
Gedenkstätte Berliner Mauer
Berlin Wall Memorial



Fenster des Gedenkens
Window of Remembrance

Dokumentationszentrum
Documentation Center



Besucherzentrum
Visitor Center



Informational text on a vertical sign, partially obscured by a plastic bag.





Publikationen



Hans-Jürgen Röder
**Versöhnung im Schatten
 der Mauer**

Die Berliner Versöhnungskirche
 im Kalten Krieg
Berlin 2019, Ch. Links Verlag

Am 28. Januar 1985 sackte auf dem Grenzstreifen an der Bernauer Straße in Berlin der gesprengte Turm der Versöhnungskirche in sich zusammen. 24 Jahre lang hatte sie mitten in Berlin von der Mauer eingeschlossen im Todesstreifen gestanden. Die West-Berliner Versöhnungsgemeinde hatte damals auf die längst verfallene Kirche verzichtet, um den Bau eines Gemeindezentrums im Ost-Berliner Neubaugebiet Hohenschönhausen zu ermöglichen – bis heute ein umstrittener »Deal«.

Hans-Jürgen Röder greift auf bisherige Darstellungen, aber auch auf Erinnerungen von Zeitzeugen zurück. Zur Sprache kommen das Verhältnis von Staat und Kirche in der DDR wie auch die Beziehungen zwischen den beiden Kirchenregionen in Berlin und Brandenburg.



Hans-Hermann Hertle/
 Maria Nooke (Hg.)
**Die Todesopfer an der Berliner
 Mauer 1961–1989**

Ein biographisches Handbuch
 3. überarbeitete Auflage, Berlin
 2019, Ch. Links Verlag

Zahlreiche Todesfälle an der Berliner Mauer sind durch die Medien bekannt geworden. Doch lange Zeit blieben die Anzahl, die Identität und das Schicksal der Todesopfer weitgehend unbekannt. Wie viele Menschen kamen zwischen 1961 und 1989 an der Berliner Mauer tatsächlich ums Leben? Wer waren diese Menschen? Wie kamen sie zu Tode? Wie wurde mit den Familienangehörigen und dem Freundeskreis der Toten umgegangen? Welche öffentlichen und politischen Reaktionen lösten die Todesfälle in Ost und West aus? Welche Konsequenzen hatte das DDR-Grenzregime für die

Schützen sowie die militärischen und politischen Befehlsgeber nach 1990? Wie wird der Todesopfer seither gedacht?

Das biographische Handbuch gibt Antworten auf diese Fragen. Es dokumentiert die Lebensgeschichten und Todesumstände der Mauertoten und ordnet sie in den zeitgeschichtlichen Kontext ein. Die Autoren haben dazu neben den einschlägigen Archiven alle Verfahrensakten und die Stasi-Unterlagen systematisch ausgewertet und durch Interviews mit Angehörigen und Zeitzeugen ergänzt.



Werner Krättschell
Die Macht der Kerzen
 Erinnerungen an die Friedliche Revolution. Mit einem Essay von Timothy Garton Ash
 3. Auflage, Berlin 2019,
 Ch. Links Verlag

Der evangelische Pfarrer Werner Krättschell war Ende der 1980er-Jahre als Superintendent für 24 evangelische Kirchengemeinden im Norden Ost-Berlins verantwortlich. Im Pfarrhaus an der Breiten Straße trafen sich Oppositionelle: Künstler und Intellektuelle wie Reiner Kunze und Adolf Dresen, Kirchenleute wie Ruth und Hans Misselwitz. Das Haus war ein Treffpunkt der demokratischen Opposition und der Friedlichen Revolution, auch die Stasi war immer in der Nähe. In der Wendezeit saß Krättschell als einer der Moderatoren am Berliner Runden Tisch. Anhand seiner Tagebuchaufzeichnungen aus dem letzten Jahr der DDR erinnert er sich und kommentiert aus heutiger Sicht die ereignisreiche Zeit der Friedlichen Revolution in Ost-Berlin.



Dirk Mecklenbeck/Raik Adam
Todesstreifen
 Aktionen gegen die Mauer in West-Berlin 1989
 2. Auflage, Berlin 2019,
 Ch. Links Verlag

Zwischen 1986 und Frühjahr 1989 reisen vier befreundete junge Männer aus Halle an der Saale nach West-Berlin aus. Dort erproben sie ihre frisch errungene Freiheit, stoßen sich aber an der Gleichgültigkeit, die sie gegenüber den Zuständen in der DDR sowie der Mauer erfahren. Auch um die wachsende Protestbewegung in der DDR zu unterstützen, werfen sie am 17. Juni 1989 mehrere Molotowcocktails über die Mauer in den Grenzstreifen – ein radikales Statement gegen das Bollwerk. Die Graphic Novel »Todesstreifen«, gezeichnet und geschrieben von zwei der damaligen »Mauerkrieger«, erzählt die Geschichte von der Idee bis zum Anschlag, Auftakt zu einer ganzen Reihe von Aktionen gegen die Mauer im Sommer 1989. Es ist eine Geschichte von Wut, Empörung und der Suche nach Unabhängigkeit.



Thomas Henseler/
 Susanne Buddenberg
Tunnel 57
 A True Escape-Story
 4. Auflage, Berlin 2019,
 Ch. Links Verlag

This historical comic book is an escape helper's first person account of the construction of a tunnel beneath the divided city of Berlin in 1964: From the preparations on the West Berlin side, the digging of the 145 metre long tunnel into East Berlin, the tunnel opening and the successful escape on the first day, and the dramatic events of the second day which were to have grave consequences.

Drawing on authentic interviews with the tunnel builders and refugees and original photographs and documents, writers and illustrators Thomas Henseler and Susanne Buddenberg recreate down to the last detail the dramatic events surrounding Tunnel 57.



Kunstperformance im Rahmen der internationalen Jugendbegegnung
»Mein Europa – unser gemeinsames Europa« am 9. November



Anhang

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Berliner Mauer 2019

Petra Adler

Verwaltung

Julia Baumann

Forschung und Dokumentation
Bereich Zeitzeugenarbeit/Oral History

Petra Becker

Verwaltung/Buchhaltung

Anja Bellmann

Historisch-politische Bildung

Hannah Berger

Abteilungsleiterin Marketing,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gesine Beutin

Projekt Relaunch Website

Judith Bilger

Marketing, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Olga Boettcher-Gross

Besucherservice

Sarah Bornhorst

Forschung und Dokumentation
Arbeitsbereich Zeitzeugenarbeit/
Oral History

Yasmin Carli-Albino

Forschung und Dokumentation

Cecilia Gimena Costa-Sequeira

Besucherservice

Jasmin Dieringer

Sekretariat Erinnerungsstätte
Notaufnahmelager Marienfelde

Aikaterini Dori

Historisch-politische Bildung

Silke Edler

Projektkoordinatorin 30 Jahre Mauerfall

Bettina Effner

Leiterin Erinnerungsstätte
Notaufnahmelager Marienfelde
stv. Direktorin

Helga Endres-Vesivalo

Besucherservice

Norbert Frederich

Besucherservice

Sina Freinatis

Projekt 30 Jahre Mauerfall

Wiebke Friederichs

Besucherservice

Jutta Görke

Besucherservice

Franziska Gottschling

Outreach

Jens Halama

Verwaltungsleiter

Maria-Julia Harris

Besucherservice

Svenja Heißner

East Side Gallery

Malte Hügelmeyer

Historisch-politische Bildung

Thomas Klaas

Besucherservice

Axel Klausmeier

Direktor

Beatrix Köhler

Besucherservice

Boris Kononykhin

Haustechnik

Karina Korsak-Murrll

Besucherservice

Fritz Kusch

Historisch-politische Bildung

Christin Lindner

Verwaltung/Personalsachbearbeitung

Barbara Merkel

Verwaltung/Buchhaltung

Michael Meyer

Verwaltung/Leiter Gebäude- und
Liegenschaftsmanagement

Susanne Muhle

Leitung Projekt Checkpoint Charlie*

Aurelia Ohlendorf

Projekt 30 Jahre Mauerfall

Andreas Ossendorf

Haustechnik

Katrin Passens

Historisch-politische Bildung

Heide-Rose Plake

Besucherservice

Vivien Püschel

Marketing, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Marco Rais Abin

Historisch-politische Bildung

Julia Reuschenbach

Leiterin East Side Gallery

Gerhard Sälter

Abteilungsleiter Forschung
und Dokumentatation

Maria del Carmen Sanchez

Reinigung

Günter Schlusche

Planung und Baukoordination

Doris Sekulla

Besucherservice

Kathrin Steinhausen

Historisch-politische Bildung

Daria Sutter

Historisch-politische Bildung

Cornelia Thiele

Projekt Checkpoint Charlie/East Side
Gallery

Kathrin Thielecke

Direktionsassistentz

Barbara Thum

Marketing, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Ralf Voigt

Haustechnik

Anna von Arnim-Rosenthal

Leiterin East Side Gallery*

Rainer Waldow-Buchmeier

Verwaltung

Manfred Wichmann

Forschung und Dokumentation
Arbeitsbereich Archiv und Sammlungen

** im Berichtszeitraum in Elternzeit*

Mitglieder der Gremien der Stiftung Berliner Mauer 2019

STIFTUNGSRAT | VORSITZENDER



Dr. Klaus Lederer
Senator für Kultur und Europa von Berlin

Vertreten durch:
Dr. Torsten Wöhlert, Senatsverwaltung für Kultur und Europa

STIFTUNGSRAT | STELLVERTRETENDER VORSITZENDER



Dr. Günter Winands
Ministerialdirektor
Abteilungsleiter bei der Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien (BKM)

Vertreten durch:
Ministerialrat Dr. Thomas Lindner, BKM

STIFTUNGSRAT | MITGLIEDER



Thomas Jeutner
Pfarrer der Ev.
Versöhnungsgemeinde, Berlin

Vertreter der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische
Oberlausitz (EKBO)

Vertreten durch:
Dr. Petra Bahr, Leiterin der Haupt-
abteilung Politik und Beratung der
Konrad-Adenauer-Stiftung,
Landessuperintendentin des Sprengels
Hannover (seit 1.2.2017)



Rudolf Prast
Vorsitzender des
Fördervereins
Gedenkstätte Berliner Mauer

Vertreten durch:
Reiner Felsberg, Mitglied im
Förderverein



Dr. Helge Heidemeyer
Vorsitzender des
Fördervereins Erinnerungs-
stätte Notaufnahmelager
Marienfelde

Vertreten durch:
Harald Fiss, Ehrenvorsitzender
des Fördervereins



Prof. Dr.
Klaus-Dietmar Henke
Vorsitzender des Beirats der
Stiftung Berliner Mauer
Technische Universität Dresden

Vertreten durch:
Prof. Dr. Manfred Wilke, Berlin

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT | VORSITZENDER & STELLVERTRETERIN



Prof. Dr.
Klaus-Dietmar Henke
Vorsitzender
Technische Universität Dres-
den



Prof. Dr.
Waltraud Schreiber
Stellvertreterin
Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT | MITGLIEDER



Dr. Gundula Bavendamm
Stiftung Flucht, Vertreibung,
Versöhnung



Marianne Birthler
Berlin



Dieter Dombrowski
Union der Opferverbände
kommunistischer Gewalt-
herrschaft (UOKG)
Landtagsabgeordneter
in Brandenburg



Prof. Dr. Walter Hütter
Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik
Deutschland



Dr. Anna Kaminsky
Geschäftsführerin der Bundes-
stiftung zur Aufarbeitung der
SED-Diktatur



Prof. Basil Kerski
Europäisches Solidarność-
Zentrum



Burkhard Kieker
Berlin Tourismus
& Kongress GmbH



Holger Kulick
Evangelische Kirchen-
gemeinde zu Sophien



Prof. Dr. Leo Schmidt
Brandenburgische Technische
Universität Cottbus
Lehrstuhl Denkmalpflege



**Prof. Dr.
Karl F. Schumann**
Berlin



**Prof. Dr.
Hermann Wentker**
Institut für Zeitgeschichte



**Prof. Dr.
Manfred Wilke**
Berlin



Dr. Irmgard Zündorf
Leibniz-Zentrum für
Zeithistorische Forschung
Potsdam

Kooperationspartner

- ▶ ABSV | Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin gegr. 1874 e. V.
- ▶ ACUDkino
- ▶ AlliiertenMuseum
- ▶ Anne Frank Zentrum
- ▶ ARKO – Arts Council Korea
- ▶ astfilm productions
- ▶ BAB
- ▶ Beletrina Academic Press, Ljubljana
- ▶ BENN Marienfelde
- ▶ Beratungsstelle Gegenwind
- ▶ Berliner Landeszentrale für politische Bildung
- ▶ Berlin on Bike
- ▶ Buchlokal Pankow
- ▶ Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- ▶ Bürgerbüro e. V.
- ▶ Calouste Gulbenkian Foundation, Lissabon
- ▶ Ch. Links Verlag
- ▶ Deutsch Russisches Museum Berlin-Karlshorst
- ▶ DDR-Museum
- ▶ Ernst-Reuter-Schule Berlin
- ▶ Estonian Maritime Museum, Tallinn
- ▶ Evangelische Kirchengemeinde Marienfelde
- ▶ Evangelisches Landeskirchliches Archiv Berlin
- ▶ Evangelische Kirchengemeinde Versöhnung
- ▶ FFBI – das feministische Archiv
- ▶ Friedrich-Engels-Gymnasium
- ▶ GCM Go City Media GmbH
- ▶ Gedenk- und Bildungsstätte
Haus der Wannsee-Konferenz
- ▶ Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
- ▶ Gemeinde Kleinmachnow
- ▶ Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum
- ▶ Goethe-Institut Korea
- ▶ Gunda-Werner-Institut in der Heinrich-Böll-Stiftung
- ▶ Hertha BSC
- ▶ History Museum of Bosnia and Herzegovina,
Sarajevo
- ▶ Hoffnungstaler Stiftung Lobetal
- ▶ Humboldt-Universität zu Berlin
- ▶ IBACN, Bologna
- ▶ Institut français, Berlin und Mainz
- ▶ Internationaler Bund Berlin-Brandenburg
- ▶ Jugendliche ohne Grenzen
- ▶ Kirchengemeinde Alt-Pankow
- ▶ Kulturprojekte Berlin GmbH
- ▶ Künstlerinitiative East Side Gallery e. V.
- ▶ Landesmusikrat Berlin
- ▶ Lebenshilfe Sachsen e. V./Büro für Leichte Sprache
- ▶ Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung
- ▶ Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung
Potsdam
- ▶ LISUM Berlin/Brandenburg
- ▶ Lycée Marcel Rudloff de Strasbourg
- ▶ Lyrix e. V.
- ▶ Maxim Gorki Theater
- ▶ MIST, Trondheim
- ▶ Musac, Léon
- ▶ mu-zee-um, Oostende
- ▶ National Museum of Contemporary History,
Ljubljana
- ▶ Nolgong, Seoul
- ▶ Neue AG für Zeitgeschichte +
SozioAnalysen e. V. Berlin
- ▶ Netzwerk Eiserner Vorhang
- ▶ Oberstufenzentrum Logistik, Tourismus
und Steuern, Berlin
- ▶ Potsdam Museum – Forum für Kunst und
Geschichte
- ▶ Quarantasettezeroquattro 47|04
- ▶ Quartiersbüros W40, Gorizia
- ▶ Rainer W. Gottemeier
- ▶ Republika Slovenija Ministrstvo za Kulturo
- ▶ RTV Slo MMC
- ▶ Schloss Cecilienhof
- ▶ Spinnboden – Lesbenarchiv und Bibliothek Berlin
- ▶ Stern und Kreisschiffahrt
- ▶ Theater Strahl Berlin
- ▶ Thomas-Mann-Gymnasium Berlin
- ▶ Türkischer Bund Berlin-Brandenburg e. V.
- ▶ Türkische Gemeinde in Deutschland e. V.
- ▶ Ulrich-von-Hutten-Gymnasium Berlin
- ▶ Universität Konstanz/Fachbereich Geschichte
und Soziologie
- ▶ visitBerlin
- ▶ Volkshochschule Neukölln/Treptow-Köpenick
- ▶ Zentrum Deutsche Sportgeschichte
Berlin-Brandenburg e. V.
- ▶ Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien

Publikationen und Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Berliner Mauer

PUBLIKATIONEN

Anna von Arnim-Rosenthal

Mit Markus Flohr: **»Bloß raus!«**, in: Die Grenze. Unser geteiltes Land – 1949 bis heute, ZEIT Geschichte. Epochen. Menschen. Ideen, 5/2019, S. 48.

»Die Friedliche Revolution: Ein welthistorisches Ereignis regional erinnern«, in: 27.10.1989. Die Friedliche Revolution in Güstrow und das Denkmal von Jörg Herold, Güstrowiana. Schriften des Kunst- und Altertumsvereins Güstrow e.V., Heft 3, 2019, S.32–38.

»East Side Gallery«, in: Moritz van Dülmen/Bjoern Weigel (Hgg.), Mauerfall. Friedliche Revolution 1989/90 in Berlin, Berlin 2019, S. 159 f.

Hannah Berger

»Ich war 14, als die Mauer fiel«, in: Museumsjournal 4/2019, S. 24–25.

Sarah Bornhorst

»Perspektiven der Zeitzeugenarbeit 30 Jahre nach dem Mauerfall«, in: Museumsjournal 4 (2019), S. 22–23.

Mit Helena Gand und Gerhard Sälter: **»Changing Perceptions and Expectations: The Symbolic Value of the Berlin Wall after its Fall«**, in: Ziva Borak (Hgg.), Observing Walls: 1989–2019, Ljubljana 2019, S. 33–44.

Axel Klausmeier

Mit Leo Schmidt: **Spuren der Berliner Mauer**, Berlin 2019.

Mit Gerhard Sälter: **»Verborgene Orte«**, in: Jürgen Danyel (Hgg.), Ost-Berlin. 30 Erkundungen, Berlin 2019, S. 169–182.

Katrin Passens

Mit Monika Fenn: **»Potential des historischen Lernens in der Gedenkstätte Berliner Mauer«**, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 7/8 (2019), S. 402–417.

Gerhard Sälter

9. November 1989 – Der Fall der Mauer. Vom Ende einer unharmonischen Beziehung, Erfurt 2019 (Landeszentrale für politische Bildung Thüringen).

»Eine Welt ohne Mauern. Unvorstellbar im Berlin des Jahres 1989 - und heute?«, in: Moritz van Dülmen/Bjoern Weigel (Hgg.), Mauerfall. Friedliche Revolution 1989/90 in Berlin, Berlin 2019, S. 82–85.

Rezension von Ilko-Sascha Kowalczyk/Arno Polzin (Hgg.), **»Fasse Dich kurz! Der grenzüberschreitende Telefonverkehr der Opposition in den 1980er Jahren und das Ministerium für Staatssicherheit.«** Göttingen 2014, in: H-Soz-Kult, 25.4.2019.

»Zwischen Siegestaumel und Herrschaftssicherung: Der 13. August 1961 und die Machtelite der DDR«, Deutschland Archiv online, 7.11.2019.

Günter Schlusche

»Der Gedenkort Bernauer Straße – Ein Paradigmenwechsel« in: Bezirksamt Mitte von Berlin (Hg.), Stadt-PlanMitte, Berlin 2019.

Manfred Wichmann

»Luoghi autentici – Schizzi di memoria«, in: Matite in viaggio. Carnets, Disegni, parole, 9a edizione (Katalog zur Ausstellung im Centro Culturale Candiani-Commune di Venezia), Mestre 2019, S. 4 f.

»Mauerbilder. Vom historischen Original zur Internetressource und zurück in die analoge Nutzung«, in: Ulrich Hägele/Irene Ziehe (Hgg.), Populäre Präsen-tationen. Fotografie und Film als Medien musealer Aneignungsprozesse, Münster 2019, S. 197–209.

»Zeichen des Übergangs. Ein Objekt des Mauerfalls und seine Geschichte«, in: Museumsjournal 4 (2019), S. 6 f.

VORTRÄGE

Hannah Berger

Thierry Noir und die Berliner Mauerkunst, Teilnahme am generationsübergreifenden Gespräch mit visueller Unterstützung im Rahmen der Französischen Woche zum Thema: »30 Jahre Mauerfall und Wiedervereinigung« im Institut français, Mainz am 16. November 2019.

Sarah Bornhorst

Perspektiven der Zeitzeugenarbeit an Gedenkstätten, Vortrag im Rahmen der Lehrerfortbildung des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands e. V./ Landesverband Brandenburg zum Thema Biografisches Lernen am außerschulischen Bildungsort in der Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße, Potsdam am 26. März 2019.

Oral History 30 Jahre nach dem Mauerfall: Neue Perspektiven für die Zeitzeugenarbeit der Stiftung Berliner Mauer, Vortrag auf der Jahrestagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung zum Thema Stadt und Erinnerungskultur, Mannheim am 17. November 2019.

Bettina Effner

Fluch oder Chance für West-Berlin? Politische Reaktionen auf die Zuwanderung aus der DDR 1989, Impulsvortrag auf der gleichnamigen Veranstaltung der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, Berlin am 17. September 2019.

Mehr Trennendes als Gemeinsames? Kontroverse Debatten zum »Stand der deutschen Einheit« im 30. Jahr des Mauerfalls, Vortrag auf dem Symposium »Ostdeutsche Revolution und Fall der Berliner Mauer« des Zentrums für Deutschland- und Europastudien (ZeDES), Seoul am 8. November 2019.

Die Herstellung der deutschen Einheit 1989/90 – damalige Handlungsspielräume und heutige Perspektiven, Vortrag auf der Jahrestagung der Koreanischen Germanistischen Gesellschaft, Seoul am 9. November 2019.

Aufnahme unter veränderten Bedingungen. DDR-Zuwanderer im Westen 1989/90, Vortrag im Rahmen der Reihe »30 Jahre Mauerfall« im Schöneberg Museum, Berlin am 10. Dezember 2019.

Axel Klausmeier

Exhibiting the Icon of the Cold War: Approaches to Preserving and Communicating the Berlin Wall, Vortrag für die York Heritage Research Seminars (YOHRS) Series, York am 12. Februar 2019.

Preserving and Interpreting the Berlin Wall in a World of New Walls, Vortrag für die Society for the Protection of Ancient Buildings (SPAB), Stirling am 13. Februar 2019.

The Berlin Wall Memorial, a place of uncomfortable heritage and reconciliation, Vortrag für die Falkland Society, Falkland (Fife) am 15. Februar 2019.

Vom Wert der historischen Kulturlandschaft sowie vom Ganzen und seinen Teilen, Vortrag für die Pückler-Gesellschaft e. V. Berlin, Branitz am 20. Februar 2019.

Observing Walls: 1989–2019, Teilnahme am Podiumsgespräch im Rahmen des gleichnamigen »Europe for Citizens«-Kooperationsprojekts, Ljubljana und Nova Gorica am 5.–6. März 2019.

Erinnern in der wachsenden Stadt, Teilnahme am Podiumsgespräch zum 33. Berliner Denkmaltag »Erinnern am authentischen Ort – Erinnern in der wachsenden Stadt«, Berlin am 22. März 2019.

Die Macht der Kerzen – Erinnerungen an die Friedliche Revolution, Moderation im Gespräch mit Autor Werner Krätschell, Berlin am 4. Juni 2019.

Ist die Mauer wirklich weg? – Erfahrungen und Perspektiven in Deutschland und Korea, Teilnahme am Podiumsgespräch im Rahmen der gleichnamigen Veranstaltung der Botschaft der Republik Korea, Berlin am 5. Juni 2019.

The Presence of the Past – Urgencies of the Present, Moderation im Rahmen der internationalen Konferenz des Centro Internacional para la Promoción de los Derechos Humanos (CIPDH-UNESCO), Buenos Aires am 25. Juni 2019.

Gedenken an die Mauertoten, Vortrag im Rahmen der Gedenkveranstaltung des Bezirksamtes Spandau und der Heimatkundliche Vereinigung Spandau 1954 e.V.– Spandauer Geschichtsverein – an der Spandauer Mauergedenkstätte, Berlin am 12. August 2019.

Erinnerung als Mahnung: Diktaturerfahrungen in Deutschland und Korea als Auftrag für den Einsatz für Demokratie und Menschenrechte, Vortrag und Teilnahme am Podiumsgespräch des 18. Deutsch-Koreanischen Forums/8. Deutsch-Koreanischen Juniorforums, Berlin am 20. September 2019.

30 Jahre Mauerfall. Vom Erinnern in einem neuen Europa, Vortrag für den Rotary Club Berlin, Berlin am 27. September 2019.

Der Umgang mit dem kommunistischen Erbe, Teilnahme am Podiumsgespräch im Rahmen der internationalen Konferenz »1989: Abbau des Eisernen Vorhangs – Ende des Kommunismus?« des Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung, Graz am 8. Oktober 2019.

Bäume – Stadt – Räume: erleben, erzählen, erinnern in Berlin und Europa, Teilnahme am Symposium und Podiumsgespräch der Technischen Universität Berlin, Berlin am 6. November 2019.

Die Berliner Mauer – Facetten der Teilungssikone, Vortrag im Rahmen der Tagung »The Wall: Der Mensch im Schatten der Mauer« des LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, Köln am 28. November 2019.

70th anniversary of Pitești Communist experiment, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz und Ausstellungseröffnung des Pitești Prison Memorial, Pitești am 10. Dezember 2019.

Susanne Muhle

Constructing Historical Places of the Cold War Era. The Examples of Bernauer Strasse and Checkpoint Charlie, Vortrag auf der Tagung »Shadow Places. Urban Strategies of Dealing with Painful Pasts«, Warschau am 9. März 2019.

Katrin Passens

Gedenken kontrovers: Das »Fenster des Gedenkens« in der Gedenkstätte Berliner Mauer, Vortrag auf der Tagung »Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Diktaturen nach 1945 und 1949. Wahrnehmungen und Diskurse im interdisziplinären Blick« der Stiftung Berliner Mauer in Kooperation mit der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und der Neuen AG für Zeitgeschichte + SozioAnalysen e.V. Berlin, Berlin am 8. Februar 2019.

Inclusive Activities of the Berlin Wall Memorial, Vortrag im Rahmen des EU-Inklusionsprojekts TANDEM, Léon am 6. März 2019.

Mit Kathrin Steinhausen: **Inclusive Activities of the Berlin Wall Foundation**, Vortrag im Rahmen des EU-Projekts TANDEM, Oostende am 30. Oktober 2019.

Die inklusive Fotoausstellung »Sprechende Bilder«, Vortrag auf dem Fachaustausch »Inklusive Ausstellung: Konzeptionierung, Umsetzung und Zugänglichkeit« des Anne Frank Zentrums in Zusammenarbeit mit »Verunsichernde Orte«/Fritz Bauer Institut, Berlin am 5. Dezember 2019.

Gerhard Sälter

Die Grenzsoldaten der DDR, Vortrag auf der Tagung »Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Diktaturen nach 1945 und 1949. Wahrnehmungen und Diskurse im interdisziplinären Blick« der Stiftung Berliner Mauer in Kooperation mit der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und der Neuen AG für Zeitgeschichte + SozioAnalysen e.V. Berlin, Berlin am 8. Februar 2019.

Mit Manfred Wichmann: **Am Rand der Welt: Berliner, die Mauer und welche Bilder wir von ihr haben**, Vortrag und Podiumsgespräch im DDR-Museum, Berlin am 19. März 2019.

Antikommunismus, Spionage und Widerstand. Ein Blick auf die frühe DDR im geteilten Deutschland, Vortrag auf dem Workshop »Widerstandsgruppen und Personennetzwerke in den Potsdamer Gefängnissen der sowjetischen Geheimdienste (1945–1955)« der Gedenkstätte Leistikowstraße, Potsdam am 11. April 2019.

Alltag im geteilten Berlin, Teilnahme an der Talkrunde auf dem »Fest der Luftbrücke«, Berlin am 10. Mai 2019.

Polizeiarbeit im Kalten Krieg, Leitung der gleichnamigen Sektion auf der Tagung »Die Polizei in Umbruchsituationen« beim 29. Kolloquium zur Polizeigeschichte, Trier am 4.–6. Juli 2019.

Kontrovers erinnern? Perspektiven auf DDR-Grenzsoldaten 30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer, Teilnahme an der gleichnamigen Podiumsdiskussion der Gedenkstätte Berliner Mauer, Berlin am 8. Oktober 2019.

Mauerfall: Von der Diktatur zur neuen Weltordnung, Vortrag auf der Veranstaltung des Bundesnachrichtendienstes zu 30 Jahre Mauerfall, Berlin am 13. November 2019.

30th anniversary of the fall of the Berlin Wall – From one wall to another ... Connected histor(y)ies, Teilnahme am Podiumsgespräch im Rahmen des Forum Z des Contemporary European History Department (C2DH) der Universität Luxemburg, Luxemburg am 19. November 2019.

Günter Schlusche

The international dimensions of the Bauhaus in architecture and planning, Vortrag auf der internationalen Konferenz »Bauhaus 100 – Past – Present – Future« der Technischen Universität Bialystok/Polen, Bialystok am 18. Mai 2019.

Manfred Wichmann

Mit Gerhard Sälter: **Am Rand der Welt: Berliner, die Mauer und welche Bilder wir von ihr haben**, Vortrag und Podiumsgespräch im DDR-Museum, Berlin am 19. März 2019.

Observing Walls/Berlin 1989–2019, Vortrag und Podiumsgespräch auf der Tagung »Observing Walls« des Historischen Museums Bosnien-Herzegowina, Sarajevo am 12. April 2019.

Zur Besonderheit von Gedenkstätten im digitalen Raum, Vortrag und Teilnahme am Podiumsgespräch auf der re:publica19 in der Sektion »#kulturgutdigital. Aus den Tiefen Berliner Museen«, Berlin am 6. Mai 2019.

Die Berliner Mauer in Spandau, Podiumsgespräch zur Ausstellungseröffnung »Werkstattbericht: Spandau und Ost-Berlin« des Stadtgeschichten Museums Spandau, Berlin am 23. Mai 2019.

Media and Mediation of Culture: How to overcome the Wall? Teilnahme am Podiumsgespräch und Vortrag auf dem Kongress »Transition 1989 – Walls. Measures. Intentions« des Cultural Strategy Institute, Lviv, am 11. Oktober 2019.

Neue Wege in der Museumsarbeit. Fallbeispiele und praktische Erfahrungen, Vortrag auf der Konferenz »Transformation and Reborn of difficult Memories: Challenges for Human Rights Museums« des National Human Rights Museum Taipei, Taipeh am 31. Oktober 2019.

Die Berliner Mauer im historischen Rückblick, Präsentation und Teilnahme am Podiumsgespräch im Rahmen des Grünen Salons »Mauer im Kopf – Und wie weiter?« der Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg, Falkensee am 5. November 2019.

Die Spezifika der Berliner Mauer am Außenring, Vortrag zur Ausstellungseröffnung »Grenze und Mauerfall in Kleinmachnow« im Rathaus Kleinmachnow, Kleinmachnow am 7. November 2019.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Berliner Mauer
Bernauer Straße 111 | 13355 Berlin
Tel.: +49 0(30)/213085162 | E-Mail: presse@stiftung-berliner-mauer.de

Redaktion: Hannah Berger (V.i.S.d.P.), Helena Kürten, Eva Philippi

Copyright: Soweit nicht anders angegeben, liegen die Rechte der Bilder bei der Stiftung Berliner Mauer.

Gestaltung: ultramarinrot.de

Cover: Heine/Lenz/Zizka

Erinnerungsstätte
Notaufnahmelager
Marienfelde

East Side
Gallery

Gedenkstätte
Berliner Mauer

Gedenkstätte
Günter Litfin